



3 1735 060 727 702

993001



Commission of the later



Gemälde

aus bem

Pennsylvanischen Volksleben.

Schilderungen und Auffäțe

in

poetischer und prosaischer Form, in Mundart und Ausdrucksweise der Deutsch= Pennsplvanier,

verfaßt und gusammengetragen

pon

f. A. Wollenweber.

Cyflus 1.

Philadelphia und Leipzig, Berlag von Schäfer und Korabi. 1869. Entered, according to Act of Congress, in the year 1869, by SCHÆFER & KORADI,

in the Clerk's Office of the District Court of the United States for the Eastern
District of Pennsylvania.

Borrede.

Bin ich boch schun gar manches Johr durch Pennsylves nie geträwelt, (gereist) un hab das Land und die Leut, so ziemlich gut kenne gelernt, hab viel Gutes aber a manch' Nirsnutzies gesehne, doch wann ich so Alles zusammengerechnet und vergliche hab, do hab ich doch ausgefunne, das Pennsylsvenie un die Pennsylvenier, die merste Länder und Volf, die ich in meinem Leben in drei Weltthel gesehene hab, in jeder Hinsicht diete könne. Un doch gebt est in der Welt. un selber in Amerika noch arg viel Leut, die noch net wisse, was for ä schö's Land Pennsylvenie ischt, un was for schmate [tüchtige] Leut drinn wohne.

Ich war nie uf de Gedanke gekomme das Buch zu schreiwe, aber, do war ich das Frühjohr uf dem große Felse bei Allentaun, un hab uf dem wunnerbar schöne Plat, wo mer viele Meile weit die schöne Berge un das vun Gott so geseg= nete Land sebene kann.

Un wie ich do so gestanne, un die Natur so bewunnert hab, das mei Herz ganz weeg geworre, un's Wasser mer schier in die Auge komme ischt, do kommt uf e mol en alter Mann dorch die Hecke un stellt sich grad nebe mich, und frogt mich, wie ich die Ansicht do gleiche thät. Sehr gut, geb ich ihm

zur Antwort. Well, sagt er, ich wohne a paar Meile von vo, un komme wanns Wetter schö ischt, schier alle Monat uf de Felse, un wann ich mich dann so recht satt gesebene hab, do gebt mei Herz uf, un ich mehn ich wär im rechte Tempel Gottes, und dank dem guten Bater un Schöpfer mit ganzer Seele mit ganzem Herze, daß er uns e so schöpfer mit ganzer Segebe hot. — Un wann ich vun meiner Bergräs wieder hem kumm, bin ich ganz vergnügt, un predig meiner Fra un Kinsner, wie schö als Gott die Welt gemacht hot, un wie mer ihm dafür danke sollte. —

Nau hab ich a schon dran gedenst, wenn e mol so e Büscherhändler dran gehn dat, un dat e Buch drucke losse wo mer in unstre egene deutsche Sproch, über unser Land un Bolk lese könnte, un nebebei a so gespäßige Stückelchen nin bringe, wie se manchmol, im Doylestouner Morgenstern un im Express stehn, un wie se die Johre zurück im Rustowner Neutralist gestanne hent, das em der Bauch vor Lache gewackelt hot, un ich bin schur davon alle meine Nochbere date so e Buch kase, un der Buchhändler dat net schlecht dabei aussmache und sich noch Dank dazu verdiene.—

Well, sagt ich zu dem Alten, ich geh morge nüber noch Philadelphia, wo ich die Buchhändler Schäfer und Kosrad i kenn, und will mit ihm von Eurem Vorschlag schwäße, vielleicht gehn se dran, un losse so Buch drucke, un bis mer dann wieder e mol uf dem Felse zusamme kumme ischts Buch vielleicht fertig. Amer Drubel wärds koste, dann unser Pennsylvenisch Deutsch ischt hart zu schreiwe, un Ehner schreibts so, der Annere wieder annerst, un mancher verenglischt es so,

daß mehr gar nimme braus fumme fann. Doch benk ich wann a hier und do a Miskäk im Buch gemacht werd, wärre die Leut es net so hart ufnehme, sischt jo 's erst Probestück, e Buch in pennsylvenisch Deutsch. Nau sagte der Alte, wann du sell sewege bringst, un e Peddler kommt mit dem Buch in unsre Gegend, do wett ich ens gege zwe, daß er all verkaft wo er hot, daß er geschwind mit fertig werd, will ich ihm mei beste Gaul gebe for rum zu reite. —

Der alte Mann brückte mir die Hand und sagte very well. — Ich war aber noch net satt genunk über die schö Gesgend zu guke, un es war schier Nacht wie ich hem kumme bin. — Dem alte Mann sei Geschwäß ischt mir die ganze Nacht dorch de Kop gegange, un nächste Morge bin ich noch Philas delphia un weil mei Geschäft a bald gesettelt war, hab ich den Buchhändler dem alten Mann von Lecha County sei Bunsch gesagt, un sie ware a gleich redy for die Sach' un nau werd bald das Buch überall rum gehn, wanns nur a gessalt, das dät dem Schreiwer en arge Freud mache, un er dät uf sei Pennsylvenier un uf sei Pennsylvenien noch stolzer werre wie er jest schun ischt.

Gine Beteurung.

Ich bin e Pennsylvänier D'ruff bin ich stolz un froh. Das Land ist schö, die Leut sin nett Bei Tschinfs! ich mach' schier en'ge Wett, 'S biets ke' Land der Welt,

Mir stamme vun de Deutsche her, Druff bin ich a recht stolz, Die Deutsche sin arg brave Leut Sin sparsam, fleißig und gescheut, Sie biet fe Bolf der Welt.

Do guf nur ens de Garte an, Wie Pennsplvänie heßt, Wachst do net Alles schö un gut Un hot net jeder g'sundes Blut 'S biets ke Kand der Welt.

Un net allenig uf ber Erd' Wachst Alles schö un gut, A brunne gebts so viel ihr wollt, Rohle, Cise, — meh werth wie Gold, 'S biets fe Land der Welt.

Q. A. W.

1. Abtheilung.

Im Frühjohr.

(G'a alter Bauer an feine Rinner beim Anfang bes Frühjohrs.)

Nau ihr Buwe ruft be Pflug, Ruft die Egg' de Same, Aber seit a weis un flug Fangt an in Gottes Name, Bete, schaffe, guter Muth, Macht in der Welt ja Alles gut.

Ischt die Aerbet recht gemacht, Uf alle Art un wege, Gewiß dann euer Herz a lacht Newer all de Sege. Wann ihr uf die Felder schaut Die ihr habt so wohl gebaut.

Un ihr Mãd' macht euch a naus, Grabt un schaft im Garte, Reist das Unfraut all recht aus Lang berft ihr net warte, Sonst frist's bald die Ueberhand Un euch macht das große Schand. —

Rummt ihr dann ins Haus zerick Bu de alte Leute, Könnt ihr seh'n der Eltre Glück, Sehne ihre Freude:— Denkt der Sege bleibt net aus Ischt viel werth vom Baterhaus!-

Im Frühjohr.

Sob, bo! John! Pitt! Beg! Mary! ihre Buwe und Mad'! fennt ihr's Tagelicht noch net sehene, weil ihr net aus eure Refter geht? ihr schloft jo, als wann es mitte im Winter war, und ich glab schier, daß ihr net bran denft, daß es Frühjohr un 6 Uhr ischt wo wer an die Erbet follt. Go ruft der alt John Riffinger uf de Speider, wo fei Kinner fuß geschlofe. Die Schlofer bent aber gleiche Datis Stimm' gebort,, un fin wie a Wetter vum Speicher hunne, bann sie wisse, dat ber alt Mann fe Spaß verfteht. - Un nu geht's ans Bafche bei ber Gpring, un do ftebt ber Dat a babei, un paßt uf, bag alles fauber werd, dann er ischt a partifularer Mensch, un uf sei Com= mend geht alles in der Farm, wie en Uhrwerk. Ich bin schur bavon, bag es ihm Rener so leicht nochmacht. Sei Feld ischt a immer in ber beste Ordnung, un sei Biehstand vun de hinkele nuf bis zu be Dre, fann net gebote merre; fell fagt jedermann, der fei Plat gesehne hot. Wann sich 1 Maters.

bie Kinner sauber gewäsche hent, bo wes a jedes gleich bie Erbet, wo's dran ze gehn hot, bis die Memm zum Bracksfest blost. — Beim Esse will der alt Kissinger habe, daß sei Kinner un All' bete solle, awer jedes vor sich un im Stille, net daß mer se e Meil weit freische hört, dann er halt net viel uf die Lautbeter un mehnt, a stilles Gebet war's best. —

Wenns Frühjohr bo ischt, un Pflug, Egg un's annere Geschirr prepärt sind, bo halt ber alt Mann a immer a Spitsch' an sei Leut, wenns Bräcksest' vorbei ischt, un sagt ihne, wie sie Alles ansange solle, wie jeder sei Erbet uf emol gut mache müßt, daß er net zweemol dran ze thun hätt. — Wie die Buwe das Bich zu bejuse hent, daß mit ihne schaffe muß, un all die anner Dinge, die beim Bauer rothwens dig sin. Wie die Mäd ganz partifulär us Sauwere guse sollte, un der Memme, die lang un hart geschafft hot, an die Hand zu gehn hent, das Alles recht werd, das kens von de Mäd gege die alt Fra murt, wann sie a emol ewenig ärgerlich werd. un ganz besunners das kens am Schafftag uf de Schotsfelstuhl sist.

Die Kinner höre ihrem Bater so andächtig zu als wenn er Pfarre war, un wann sie sich später verheirathe bann sehne se, bas ber alte Mann recht gehabt. Die Buwe bringe sich gut fort, un die Mäd, mache dorch ihren Fleiß und Sauberfet ihre Männer glücklich und wohlhabig. S'ischt nur schad, bas es net viel John Kissinger in Pennsylvenie gibt.

E. A. W.

Best ischt es Frühjohr wie gudt es so schö' Wenn ich früh Morgens durch die Felder nuf geb Wie blühe die Blume, wie grün ischt die Wies, Kanns dann noch schöner sein im Paradies?

Un die Bögle sie singe so munter un froh Sie suche sich Futter, un zum baue 's Stroh, Un alles ischt lebig un überall gufts gut Dank sei bem Schöpfer ber Alles bas thut.

Cb. Meffchneider un Gusi Leimbach.

Unser Schulmester hot immer gesagt, der May Month ischt der schöst im Johr, un ich geb ihm a Credit (Recht) for sell. 'Sischt im Mai noch net so hees un mer kann die Erbet besser weck schaffe, ohne das mer so müd wärt, wie bei de heese Tag, un Obenos kann mer noch e weil uf der Portsch (Altan) am Haus sitze, und die alte Leut erzähle höre, oder sich nech a bische mit dem junge Volk rum treibe. —

Der Eb (Abraham) Refschneider a junger Kerl fun abaut 22 Johr alt un fleißig wie sei Dat, der Dan (Daniel) Refschneider den doch jeder an der Schwobe Krik und in Northumberland County kennt, hat sich schun seit a paar Johr immer uf de May arg gefreut, dann do ischt die Sus [Susane] Leimbach aus der Stadt Pottsville wo se's Nähe gelernt hot, hem kumme, um ihre Leut bei der Feldarbet zu helfe. Weil

ber Eb un die Sus Nochberkinner ware, do sin se aber oft seit früher Jugend zamme kumme, im Haus, im Feld, in der Kerch, in der Sonntagschul und beim Hehmgehn.

Nau wie's fo in der Welt geht, hat der Eb so a Art Liebschaft gege bie Gus gefühlt, mar aber zu blod als baß er mit ihr ravon geschwägt hatt. - Bum October bis Man so lang die Gus in der Stadt mar, hat der Eb a gard langes Gesicht gemacht, wann aber ber May und die Susane fumme find, do mar Alles wieder recht und voll Fröhlichkeit, un er a annerer Mensch. Die alte Leut ware als a mol arg gebattert [beforgt] wege ihrem Bu, un der alt Mann hat gemehnt, ber Eb müßt im Winter be Rumethisem habe, un wanns Frühjohr fam, bo ging es wieder wef, un die alt Fra, wo die Beiber boch funst Alles ausfinnig mache, hat sich schier be Rop ver= broche, was em Eb fehlt, un hats boch net ausfinne konne. Un a Liebschaft bot se gar net gedenft, benn bie Nochberswei= ber, schier im gange Townschip, ware ber Meinung, baß ber Eb mit feim faure Besicht in feim Lebe te Fra friege fennt, bann im Spotherbst un Winter, wann's junge Bolf jum quilte, und zum Appelbuttermache zusamme fam, bat ber Eb bo fige un e Beficht mache, als wenn er in be fauerfte Apel gebiffe hat. - Im Fruhjohr un im Gummer mann die Gusen bo war bent vie Beiber ihn aber net so gewatscht, weil Jedes hart geschafft hat, un mer ihn net fo wie die annere Buwe berumhausire gesehne bot; bo hat er gang annerst ausgegudt. Un die Guden wann fie hem fumme ischt, war fie fo still, daß Manche geglaabt ben, fie mar in ber Stadt arg religios worre, un annere babe wieder gemehnt, fie mußt a Storfiber ober fo a Ding in der Stadt habe, weil sie d'hem so still un schichtere war. Aber stille Wasser gründen tief, sagt e deutsch Sprichs wort, wie mer jetzt grad sehne ware, un wies mei alter Freund Hawrecht vum Austowner Neutralist ausgefunne hat, den ich jetzt die Fortsetzung von meiner Story erzähle losse will.

E. A. W.

Es war an em schöne May Sunndag, do hat sich der Eb gleich noch em Mittagsesse fort in den Busch geschliche, un von dort unner a schattige Apelbam an der Fens, er war noch net lang dort gesesse, als die Sus dorch die Hecke geschlüpst un uf de Apelbam zu gange ischt, und sich nebe de Eb gesest hat. Der Eb war ganz verschamerirt, un es hat hart gehalte, bis er zu schwäße hat ansange könne, denn er hat schier net gewißt was er sage sollt, um sei Lieb zu erkläre, doch war er e schlißöhriger Kerl, un hat gedenkt er wollt erst a mohl fühle, ob die Sus ihn a so recht im Herze gleiche dat. — Er nemmt ihre Hand un fragt:

Sis, glabst bu baß es here gebt ?

- S. Warum net gar! wenn ich emol ene gesehne hat, that ich vielleicht.
- Eb. Well Sus, wenn du lest Spotjahr bei mir gewese warst, hatt ich dir drei, vier, vor ehn, zeige fönne.
 - S. Du fagst net Eb! un wie habe se ausgegudt? flene alte runzliche Dinger?
- Eb. Nix a so Sus, es sen die schönste Beibsleut die mer sehne fann.

- S. Well Cb, bu schwähst just als wenn bu von ehner bebert warscht.
- Eb. So schlimm ist es just net Sus, aber es hat mir pasire könne, wenn ich net vorher von einer weit schönere behert gewese war.
- S. Ischis möglich Eb! un wo halt sich dann felle uf? wann mer froge derf, die dat ich doch gleiche zu sehene. —
- Eb. Well Sus, wann du Kurasche hoscht un wann du versprechst net davon zu springe will ich ruse das sie erscheint.
- S. Warum sollt ich fe Aurasche habe, ich hab in meim Lebtag Niemand ebbes Boses geihan, un wann se so schö ischt wie du sagst, do fercht i mich gar net.
- Eb. Well do fomm nunner in de Busch an die Spring do will ich se rauslode.
 - Beide gingen hand in hand hinunter an die Spring. 1 Sus hand zitterte in der Eb's, un man sah daß sie sich boch fürchtete.
 - Eb, sagte sie, ich bent es ischt boch net recht baß bu bie Sache so treibst!
- Eb. Never meint Sus, die Her thut dir gewiß nix Böses, un als sie bei der Spring anzekommen waren, sagte er: just guk ins Wasser un sag' was du siehst.
 - S. Nir fann ich sehne als a paar Fisch rumschwimme. -
- Eb. Steh just näher bei mich, nau bud bich un fag was bu fiehft.
 - 3. Rir fann ich sehne Cb als mei egnes Gesicht. -
- Cb. Bift Du gewiß? Gud lieber nochmol. -

- S. Well ich sehne nir Anners, ich werd doch mei ege Gesicht kenne! ---
- Eb. Nau Sus, sell ischt das very Mädel'wo mich behert hot, daß ich ke annere meh vor de Auge sehne kann, Du bist die Her.
 - S. Nau Cb, bas war schmat gethan, un bosor krigst bu a Boss²: un will ich bir grad a sage bu hoscht mich schun lang behert.
- Eb. Well Gus wenn unfre Leut nix bagege habe, benf ich heire mer un vergesse die hexe.
- S. Ich bin satisfeit's un froh daß ich dich gespärkt' hab, bestell nur de Pfarre, un wann er mich frogt, ob ich dei Fra sein will, dir unterthänig sein, und dir in alle Stücke folge, do will ich recht herzhaft Ja sage, das thun heut zu Tag net alle Mäd'.
- Eb. Ich danke, un will bir mei Lebtag treu sein, das thun beut zu Tag a net alle Manner.

Beide schlossen den Bund noch mit einem Boff.

Die Eltre gaben ihre Einwilligung und noch im May wurde bas schöne Paar vom Pfarre Neumann getraut, und Eb's Mutter ließ es sich nicht nehmen einen tüchtigen Schmauß zn geben.

Well sagte sie, als die Gaste alle fröhlig beisammen was ren, well der Eb hat mich recht gefuhlt, ich hab geglabt, ber fönnt ke Hund hinner dem Dfe raus locke, und jest bat er bie schönst Fra im County. — Reutralist.

¹ Ramlice. 2 Rug. 3 Bufrieben. 4 Geliebelt. 5 Genarrt.

Bom Obftbanmbute.

Es war e arg schöner Sunnbag, so wie ihn nur das Frühjohr bringen kann, wo der Meik [Michael] Miller uf em Hemweg vun der Trappkerch, in Montgomery County war. Der Pfarre hat e so schöne Predig gehalte, wie der liede Schöpfer dorch die Ratur Alles so wunnervoll aus der Erd keime loßt, un wie alles am rechte Platz un alles in rechter Zeit sei, daß der Meik so über die Borte des Pfarrers vertiest war, un schier bei seim Nachbar Joe (Joseph) Warner vorbei gange wär' dem er doch versproche hat, bei Mittag zu Esse, un den Rochmittag zuzubringe. Zum Glück hat der Joe uf der Portsch gestanne, un hat dem Meik, der schun bei der Gät vorbei war, zugeruse. Meik wo willst denn du nauß! — Us ruse ischt der Meik wieder zu sich kumme, un hat an sei Verspreche gestenkt daß er seim Nachbar Joe gegebe. —

Wie die Männer in die Stub kumme sin, do hat die Memm, angefange uf de Tisch zu trage, 's best was sie im Haus gehabt, denn die Warners un Millers ware arg gute Nochbersleut, un habe viele Johre in Entracht und Friede mitenander gelebt, un hat die Enigket un das gute Beispiel a uf die Kinner der beide Familie, geschaft, denn der Livey (Levi) Miller war schier sede Abend, wann er Zeit zu späre zehabt, bei der Säre [Sarah] Warner, und der Meis Warner hots grad so gemacht wie sei Nachbar der Livey Miller un ischt zu der Betz [Elisabeth] Miller gegange. Uf em Weg sin sich die Buwe schier immer begegnet, und kener hat aber den annere zu frage brauche, wo's naus geht. Die Alte hents bald

gemerkt, wo das Ding naus will un habe beim Spärke [Liesbeln] die Auge zugedrückt un ware froh, daß die Sach' so war un daß ke Fremder ins Spiel kumme ischt.

Noch em Esse hat der Joe Warner propost [vorgeschlagen] in de Obstgarte zu gehn, un zu sehne was vor Hoffnung do war. —

Die Bam, wo gege bas Saus gestanne, ware schun in ber Blüth partifular die Rersche, un die Buwe mare gesatis= feit, taß es vun dem Dbst genug gebe dat. Als sie zu be Avelbaum fumme fin, bo bat ber Meif sei Nachbar arg ge= lobt, bag er die Bam fo fauber geputt, un be Bottem um Die Stäm ufgehaft war, wo a guter Bauer, wann im Fruh= johr ber Frost aus ber Erd ischt, ober im Spotjohr, mann es noch net gefrore ischt, die Bam füttert. Wie die Manner aber nuf fomme fin, and oberfte End, wo ber Baumgarte, ans nächste Teld vom Nochbar Pitt [Peter] Mud stoßt, do ben se gesehne, daß die Raupe schun anfange mit ihrer schrecklichen Berstörung. 3ch wunnere, fagt ber alt Warner, wo bas Ge= thier herkommt, bent mer boch lette Berbst alles sauber ge= putt und fin das Frühjohr nochmol drüber gange. Well, fagt der alte Miller, do brauchst du dich net se wunnere Joe, bo que mol nüber uf em Pitt Mud fei Feld, do fin ichun vun a Dehl sein Theil] Bam all die Blatter runner gefresse un die Raupe, die dort nir meh finne, die fomme jest in dei Kelo, bat bei Nadhbar Mud ans bute gedenkt wie bu, fo mare wenig, vielleicht gar te Raupe bo, un die paar wo do gewese ware hat mer leicht wed bringe fonne. Jest aber fost's bich

viel Trubel bis du das Gethier wegbringst, un bleibe immer noch a paar Naupe übrig, die Same lege, der nächstes Frühjohr dreifältig ufgeht. Das hoscht du deinem Nachbar zu verdanke, der das net thut was a rechter Bauer thun sollt.

Der junge Meif Warner ber fich zu be alte Leut ge= schliche und bas Gespräch mit angehört bot, ment ber Noch= ber Miller batt gang recht, er mar lett Johr in Bude County gemeje, wo die Raupe bei te faule Bauere angefange batte, un fo schnell hatt bas Ungeziffer lleberhand genomme, bag es fchier gar fei Dbft im County gegebe, un die Bam mare fo geruint, daß in diesem Johr net viel zu erwarte sei. Well bo beicht du recht mei Gobn, fagte, ber alte Miller, a fauler Bauer der uf feiner Farm 's Ungeziffer überhand nehme loßt ischt grad wie a brefigte Sausfra, Die in ihrem Sausbalt 's nämliche thut, bede fin net werth bag mer fe verschießt, brum sag ich immer zu meim Liven, los te Ungeziffer uffomme, un schaff bir a Sausfra an bi's nämliche thut, bann wert Alles recht. Well, mehnt ber alte Warner, mei Meif hat wie bu febne fannst Nochber Miller, die Bam fauber geputt, un ich bent er hat a Beibsmensch gefunne, die's Saus sauber balt. Uf bas Geschwag vun seim Bater ischt bem Meif 's Blut ins Geficht geschoffe, un hat geschwind be Weg noch bem haus genomme.

Die Alte habe aber noch rüber und nüber übers Bampune, un über die Obstzucht geschwänt, un habe gemehnt, 's ware a rechte Schand, wie manche Bauere ihr Obst zu Grund gehe lose bate, weil sie di Bam net besser bune, un vun Ungeziffer faubre, un net jeden Bogelschießer von ihrem Cand iage date, denn die Bögel seien am End' boch die beste Buger. L. A. W.

Frühling und Jugend
Wie seid ihr so schön,
Jubel und Freuden
Uns überall umwehn,
Um uns ist alles grün
Hoffnung und Blümlein blühn,
So schön, so schön!

Frühling und Jugend Wie seit ihr so schön, Sorgen und Kummer Da leicht vergehn, Marr, der euch nicht genießt Da ihr so schnell verfließt, So schnell, so schnell!

E. A. W.

2. Abtheilung.

Im Summer.

Der Summer ist e harter Mann Wie macht er uns so has Un fangt mer kaum zu schaffe an, So last a gleich der Schwäß; Der Dorst, er plogt de Schaffmann schwer, Un kommt a viel ze Trinke her, Es batt [nüßt] doch alles nix.

Erst geht es zu bem Mähe 'naus, Bor Tag schon fracht die Sens, Un ischt es mit der Heuert aus, Gebt's gleich ne annere Tschens [Gelegenheit] Do gehts ufs Korn un Weze her Un ischt die Erbet noch so schwer, Der Bauer muß doch bran.

Un boch gleich ich de Bauere Stand, Un schwapp [tausche] net mit der Stadt, Es ischt so schön bei uns im Land Wann man a Erbet hat, Man ischt doch g'sund und froh dabei Un kommt zu keiner Lunperei Wie's happent [vorkommt] in der Stadt.

e. A. B.

Der mitle Weg ischt der goldene Weg.

Im leischte Summer bo war's arg has, un ber John Meyer, wo bei hummelstädtel a große Bauerei egnet, war arg gebattert, (geplagt) wege fei Biefefeld abgemäht zu friege, weils an Erbetsleut gefehlt. Er ischt überall rum geloffe bis er drei Männer gefunne bot, Die's unnernehme wollte 's Gras zu mabe, nochdem der John Meyer versproche, jedem de Tag zwee Daler zu bezahle un die Roft zu gebe. Die drei Manner, Jeremiah Baffer, ben Schinkeflesch, un Gisid Brodforb, die's Mabe unnernomme, fin noch am nämliche Dbend ans Schneiders Store g'famme fumme, um wege ben Senfe zu schwäße, un, um wie viel Uhr fe anfange wollte, un wer ber Vormäber sein sollt. Roch langem Geschwätz un nochbem fe a Pint Dram getrunke bent, fin fe zum Berftandniß fumme, daß der Jeremiah der Bormäber, der Gisid Brodforb der zwecte, un der Ben Schinfeflesch der Lett fein sollt, un daß fe um drei Uhr Morgens anfange wollte. Als der lette Troppe aus dem Pintblech mar, ben fe fich a gute Dbend gebotte, un babe fich in ihre Rester geschafft.

Es war drei Uhr Morgens, der himmel war hell, un mer hat gesehne, daß der neue Tag bald anbreche wollt, do habe die drei Schaffleut schon am Feld gestanne un habe ihre Sense gewäht, un do hot der Jeremiah gemehnt, der John Meyer, könne doch a schun do sein un zum Ansang den Dram hergebe, daß es Curage gebe dat, aber der John Meyer ischt net kumme, un der Jeremiah, hat als Bormäher angehe musse ohne Dram, weil 's Gras naß war un die Sensen gut ge=

schnitte. Bor a halbe Stund war alles recht gange, un wär net grad die Sun ufgegange, und hat dem Vormäher ins Gessicht geschiene, do mär's vielleicht noch a Weil fortgegange, aber do hat de Jeremiah de Rop in de Höh gehobe un hat gesfrogt, als wie wenn er aus dem Schlof ufgeweckt wär, ob der Meher noch net mit dem Dram do wär, 's wär jest Zeit for die Knoche ä bische zu schmiere, 's Wasser dats net alehnig.

Es hat aber Alles nix geholfe, ber Meyer un ber Dram war ewe net to, am Farmbaus mar alles noch ftill, un ber Vormäher hat amer wieder angehn muffe. 21 Weil gings wieder aut, to bat aber ber Ben Schinkeflesch uf en mol be Schornstein rauche sehne, un er hat net belfe fonne sei Ramerade zu ftoppe, weils ibm fo frabblich im Leib mar, un jest bat mer Ebbes fun Schmof am Farmhaus febne. Der Jeremiah Waffer hat gleich ufgegutt ob ber John Meyer net mit bem Demitschein saeflochtene große Flasche] über Die Fense [Baum] fam, un ber Gificf [3faaf] hat gemehnt, 's war Beit bag mer jum Bradfest blofe bat, aber trot allem gude un borche, hat mer aber te Meyer mit dem Demitschein sebne fonne, und bat mer a net jum Bradfest blose bore, bann 's war erft 5 Uhr, un noch a Stund bis zur Bradfestzeit, aber die Schaffleut habe gevenft, 's war nechft Mittag, obichon fie's leicht an ber Gun batte febne fonne, un an ber Stud Erbet mo se gemacht.

Es war von den Schaffleut Niemand so arg gebattert, als der Jeremiah Baffer, der gewohnt war ob er an die Erbet gegange ischt, erst a gute Schluck Brantwein zu nehme, un er hatt sich schier ebbes in der Bottel mitgenomme, wann er net

gebenft hat ber Meyer war fchun mit bem Demitschein am Reld, wenn er fomme dat. Aber do bat er a Suct [Safe] gefunne, un daß hat ihn arg geargert. Nochbem bie Genfe gewett war, ginge Mahe wieder los un ber Bormaber bat bruf los gehaue un vor Born de Rop nimmeh in die Boh ge= bobe, un war fo im Gifer, bag er net gemerft hat, wie ber John Mever mit der Bottel uwer die Tene fomme ischt und fdun bem Nochmäber Brodforb, be Dram gebe bat; bo bat mer awer uf emol 's horn uf der Farm blofe bore, und grad wollt er e tüchtige Fluch uf de Meyer gehn loße, als er um audt un fiebt, wie der Meyer, por bem Schinkeflesch fteht un be Dram einschenkt. Sei Gesicht ischt uf emol so freundlich worre, als wann a jung Madel ihm a Boff gebe bat, un dort bat die Gense gelege, un wie er so a vertel Peint Dlo Rye im Leib gebat, bo bat er noch viel freundlicher ausgeguckt als wenn ibn a Marel gebofft bat, benn bem Brantweinfäufer geht nix über be Dlo Rye, abartig mann er fratt.

Der John Meyer bei hummelstävel ist a partifuler Mann, er stammt fun arme Schaffleut her, un hat sich in seim Lebe arg getrubelt un hart geschafft bis er a egne Bauerei frift hat, und er wees erectly wie mer Schaffleut behandle muß, wenn ebbes zeweg gebracht werre soll. Er kann mit de Temprenzler so gut umgehn, als wie mit de Brantweinsaufer un gebt beede Satisfaction, un hat schon Manchem von seine Schaffleut der sich in der Welt for en Titotler ausgebe hat, hinnern Apelbam en Old Rye gebe, und hat ihn glabe mache 's war Medizin, weil er gesehne hat, daß der arme Temprenzler an der Erbet schier umgefalle ischt, und dem

Saufer hat er just bann be Wiskey gebe, wann er gut for ihn war. Der John Meyer gleicht die Ertrims net, un mehnt wann der Gaul schafft sollt er auch sei hawer kriege, un mehnt daß a bische Wisky bei der große hiß kem Schaffmann schade dat, aber er ischt a verdollt bos wann er Schaffleut hat die nix als saufe wolle, un selle sinne bei ihm a huk.

Met zu wenig, net zu viel, Berderbt fe Spiel. —

Farmleben.

Sischt boch te Spaß, wann die hitz ouf 100 Grab steht, im Wezefeld zu sein un zu mähe, un jedermann sollt dem Bauer Credit gebe for die hart Erbet die er schaffe muß. Es gebt awer so dumme Stadtleut, wann se a ener schönen Farm vorbei sahren, dann mehne se, der Bauer hat's Paradies uf der Welt, wann aber die Narre nur ä halbe Stund mit uns in der große hitz im Feld mähe müßte, do wär ihm das Paradies gleich verleht, un sie däte uf un davon springe. Der liebe Gott hat Alles recht gemacht, jedem Stand hat er seine Beschwerde un jedem Stand seine Freude gegeben, so hat der alte Pfarrer Ulrich von Stauchstävel oft gepredigt, un ich glab er hat recht gepredigt. Wann unser Erbet im Feld recht geschafft ischt, un Gott gebt uns immer Krast, daß mer a schaffe könne, dann habe wir Bauer a manche vergnügte Zeit, un vergesse leicht die Plage die mer in der große his hen auss

stehn musse. Die Stadtleut un die Faktryleut'hawe tausenderlei klene Plage, wo mir gar nix davon wisse, un battere sich oft über Sache, wo wir dazu lache, un uns wunnere wie mer sich wege so Klenigket battere kann.

Bum Dbft.

Ich hab schun in tiesem Buch bavon gesproche, baß bie Bauere partifulär bruf gude sollte, baß se schon un gesund Obst ziehe, un weil ich do grad üwer be Summer schwätze, un üwer bie hart Erbet wo bi Bauere schaffe musse, un üwer be Dram wo manche bei ber Erbet so gern trinkt, so will ich ufs Obst zerick komme.

Unser Goverment in Baschington thut Alles was es kann um die Baure zu ermuthige schöne Früchte un schö Obst zu ziehe, awer ich wes net wies kommt, unsre Baure bleibe faul in der Sach' un partifulär unsre Pennsylvenische Baure. Hie un do sieht mer wohl uf der County Fair schö's Obst, awer verdollt wenig, un ischt's nur do for Schoh [Schau] zu mache, awer, daß sich unsre Bauer drum bemühe date, das Obst wo die Johreszeit bringt, un das unser Herrgott grad zur Zeit schieft wo wird brauche, recht zu vermehre und zu veredle, sell ischt net so, un ich muß nochmal sage, do sin se faul drin.

Die Kersche, zum Beispiel, ischt gewiß a gutes Obst, un kommt grad in der Zeit, wo es recht warm ischt, wie thut se net erfrische, besser wie enig Ebbes wo mer trinkt, un doch ischt in de lette 40 Johr, wo ich wes, uf de meeste Bauereie nix ge=

schehne um bie berrliche Frucht zu veredle. Do stehn die Kerschbam wie se beim Großdate seiner Zeit gestanne hent un noch schlechter, bann die alte Leut habe boch als noch a bische us's Bämbuße gegudt. Ich hoff die faule Baure die mei Epistel vo lese mache sich des Frühjohr dran buße ihre Bäm recht un zweige se mit gutem Stoff, un ich wett druf se kriege in forzer Zeit viel un gut Obst, un wann se dann so a gute frische Kersch oder so a Frühbeer, in der große Diß esse un sich erquick, dann werre se an mich denke, un sage, der Kerl war net so dumm, jest habe mer schö Obst, wo und erfrischt, un wo mer a uf de Markt bringe fann un Gelo draus mache. Mir müsse das Deutschpennsylvanisch Buch recommende zu all unstre Nochbere, un sei guter Nath besolge.—

Bum Heberhite un Gunneftich.

Ich fann net helfe in meinem Buch a ebbes über die Ueberhitzung un über de Sunnestich zu schreiwe, un ich hoff, daß es Nute bringt. —

Manche Schaffleut, wann se am Mähe un in ber Heuert fin, sin alsmol arg unvorsichtig, un benke net dran, daß mer bei 90 Grad Wärme sich überhise un am Sunnestich plötlich sterbe kann, un daß wann so en Unglud pasirt die Leutimmer viel selber dran schuldig sin. Ich hab schun gesehne daß Baure wann se am Mähe sin, un die Sun arg stecht, die hüt abwerfe un wie närrisch druf los haue, un wann se so recht in der hit sin, an de Wasserfrug oder an die Spring gehn un

faufe wie bas Bieb, net langsam wie en orbentlicher Mensch thun Manche fennes stände, aber Viele bringe fich durch ihre Unvorsichtigfeit viel Schade, ber, wann er net gleich fommt, boch in spätere Zeit gewiß fommt. Ich bab schun manche am Sunnestich sterbe febne, un ich muß fage, bag ber, ben 's Un= , glud getroffe hat, schier immer schuld an seim Tod war. Nur e unvernünftiger Mensch fann, sei Sut weg werfe, wann er bei der große Site im Feld ichafft, vernünftige Leut, thun fich noch leichte Bamwoll in die Sut, nur unvernünftige Mensche, trinke uf emol viel Waffer bei ber große Sitz, vernünftige Mensche loffe ihre Lungen ruhig werre un trinfe bann 's Baffer langfam. Uf de menfte Bauerei wann's an die Ernte geht, gebts nir zu brinfe als Dram un Baffer, un jeh mehr Baffer die Schaffleut trinke, besto meh Dram wolle se habe, un jeh meh als se trinke, besto mehr schwitze se. Unsere Pennsylvanische Baure konnten for Die Erntezeit, a gutes un wohlfel Getrank habe, aber fie fin zu ftoberich [Saleftarrig] und wolle de gute Rath fun enem alte Mann net bore. -

For Johre z'rick wie die Bam noch vun den Raupe gebutt worre fin, un wies noch viel Aepel gebe hot, do war ich in Lancaster County arg binner de Bauere, sie sollte ihre schöne Aepel net de Sau gebe, sie sotte se vorch ihre Kinner, wann se aus der Schul komme, usbebe losse, sich gute Fässer anschaffe un so viel Cider mache wie nur möglich. Sie sollte de Cider recht ausgähre losse, un im März wann der Mond im Zunehme wär, sollte se ihn abziehe in saubre mit Schwesel leicht eingebrennte Fässer thun, was sehlt mit frischem Wasser uffülle un wieder gut zuschlage, ohne Wissey oder Malasis dazu zu thun.—Wann

bann die Ernt kumme wär, do hätte die Schaffleut a guter leichter Trunk gehabt, der se net krank gemacht, un de Bauer wenig gekost hät. Aber wie ich schun forne gesagt hab, unsre Pennsylvanische Baure sin viel zu stopperich sor ebbes Gutes anzunehme, sie gebe ihre Schaffleut gar nir oder Wiskey, was doch nir annerst als Gift ischt, un losse ihre Aepel verfaule, anstatt a gutes Getränk zu mache. — Wann der Seider sor a Summergedränk gut sein sott, do derf ke Wiskey un sunst se annere Stoff darzu, er muß Natur bleibe, un nur Wasser thut ihm gut, und wann der Most gut getennt werd, do gebts ke hard eider, un a ke Getränk, das jemand gesoffe macht. Es däht mich arg freue wann ich es in meine alte Tag noch erlebe könnt, daß unsre Baure mei guter Roth befolge wollte, zu ihrem egne Nuße. — Oft hat guter Noth viel gedat [genußt].

3. Abtheilung.

Der Herbft.

Was macht so glücklich jedes Land Ischt's net dem Herbst sei Segeshand? — Bringt er net alles was mer will, Un Alles in so großer Füll? — Dabei ischt er a wunnerschö' Sell muß toch jeder zugesteh'; Drum lieber Herbst tich loben wir Kommt doch so vieles Gut's von dir.

Der Berbft.

Der Herbst ischt e Johreszeit wo der Bauer a noch herzhaft an die Erbet muß, roch ischt die Erbet net meh so schwer wie im Summer un plogt ihn die Hitz un der Dorscht net meh so arg. —

Der Bauer der gut gefät, gut gefäubert un die Felver recht gewatscht hot, freut sich jest üwer sei segensvolle Ernt.—heu, Weiße, Rey, Gerst 2c., die Summer Ernt ischt dehem, jest kommt's Welschforn, der Buchweze, die Grumbere, 2c., un wann der Bauer gescheut war, hat er a Kraut zu ernte, wo's Sauerfraut tevon gemacht werd, denn das ischt jest en Artisel wo Geld dran gemacht werde fann. — In de Städt bezahle se jest schier eniger Preis for's Kraut, wanns gut ischt und partisulär, wann's von Pennsylvanie kommt, denn 's Sauerfraut von pennsylvänischem Stoff gemacht, ischt's Beste, un die Stadtleut sin ansangs ganz närrisch us's Sauerfraut un's geht ihne schier nir meh drüber, un for die Baure werd's a bald 's bescht Winteresse, partisulär, wann gute Brodswerscht un Spek dezu kommt. —

Geht der Bauer in der Herbstzeit d rch sei Bamgarte un siht die schöne Aepel, do lacht for Fred sei Herz, un er ischt froh, daß er sei Bam gewatscht, un for Ungeziffer gebütet hat, dann a Apel isch a gar nüglich Obst.

Manche Baure, besunners in Berks County, habe a Weinberge angelegt, un habe vor Johre z'rick gut ausgemacht, un's ware in dem ene County schier 500 Acker, un do wars e Bergnüge wann in der Herbstzeit der Wein gepreßt worre

ischt, un mer hot die schöne Traube esse könne, aber do ischt Anno 1849 a Krankhet an die Traube kumme, die jest noch immer so arg hauft, daß Biele ihre Weinstöd ausgehaue hent, un jest nimme viel Weinberge in Berks zu sinne sin.

Der Alte vom Berg hat emol e schö' Lied, abaut 15 Johr zrick, fun de Berks County Weinberge gesunge, wo ich mich noch ene Vers erinnere kann:

In Berks! in Berks, da wachsen schöne Reben, Gesegnet sei der Wein, gesegnet sei der Wein, Da wächst er bald, wir werden's noch erleben, So gut als wie am Rhein, so gut als wie am Rhein!

Der Alte vom Berg hat awer a huf gefunne un fingt nir meh vom Berks Connty Wein.

Viele Leut sin der Mening, daß der Herbst a schönere Johreszeit war wie der Frühling, un ich mehn schier a so. 'S Frühjohr ischt so arg forz, un manchmol gebts arg verannerlich Wetter, un do kommt noch dezu, daß mer immer dran
denkt, daß nau der Summer kommt, wo die his de Schasseleut un Faulenzer plogt. Do ischt aber der Herbst en annerer
Kerl, do ischt's net zu worm un a net zu kalt, überall wo mer
hinguckt, Frucht un Obst un hinnedran der schö Gedanke, daß
der Winter jest kommt, wo die Baure ausruhe un Brotwerscht dezu esse, un's junge Volk an's Schlittesahre un's
heire denkt.

Der Berbft.

Der Herbst ischt bo Ach was bin ich boch so froh! Die His die mich schier ufgezehrt — Hat ufgehört.

Der Herbst ischt do Ach was bin ich voch so froh! Thu mich nau am Obst recht labe — Gottes Gabe.

Der Herbst ischt do Ach was bin ich doch so froh! Will mich gern an Erbet plage Un net klage. —

Der Herbst ischt bo Ach wie bin ich doch so froh! Wo ich hin guk, allentwege — Gottes Sege. —

4. Abtheilung.

Der Winter.

Sa! wie braust der Wind so kalt Dorch de Wald,
Un wie guckt so weiß das Feld Bon der Kält,
In dem Dahl, un uf der Söh,
Liegt der Schnee,
Doch do drinne in der Farm
Sist gar warm
Der Bauer der durch's Jahr
Fleißig war.

Der Winter.

Ja e gescheidter Bauer der sei Berstand uf dem rechte Fleck hot, sorgt for de Winter, dann der Winter ischt e harter Mann, wann do in der Bauerei net das Haus, die Scheuer, un der Stall in Ordnung ischt, leide Mensche un Bieh.

Wie aber jede Johreszeit ihr Gutes un ihr Schlimmes hot, so ischt's a mit dem Winter, troz der Kält, Schnee un suttlich Wetter, gebts for de Bauer a manches Vergnüge. Do ischt zum Beisviel 's Schlachte un's Brotwerscht mache,

wie gehts net do her? Die Schüttelmetsches, wann ener e rechte fetre Sau gewinnt, was gebts do for Lärm. — Dann kommts Schlittesahre, wie gehts do net manchmol drunner un drüwer, un wie gehts do ans Esse un Trinke, partifulär hinter die Minz- un Potpays. — Un gar 's jung Bolk! wie geht das an. — Do ischts G'wilde, 's Appelbutterkoche, 's Schlittesahre, 's Fralike un's Spärke, ohne Eud'.

Do gebts aber boch Leut', die sin net zufriede mit dem Winter, un habe bald bies un bald jen's auszuseze, ich hab aber schun ausgefunne, daß so Leut, die wo im Winter über alles geflogt, a mit dem Frühjohr, Summer un herbst net zusfriede ware.

5. Abtheilung.

Heiraths-Ralender.

Wann die Suß oder die Bet, die Ball oder die Säll beiere wella, dehte sie ennihau gut thun, zu considere, was mir nau schreibe wolle, so daß sie aussinne könne, ob sie 'ne gute Mätsch' mache oder net. Ehne hunnert tausend Johr alte Schrift sagt, 's war keh Mistak dabei und die Suß Süßholz hot selber gesagt, es war just grad exaktly, wies geschrieben steht.

Januar. Ein Mansferl wu in dem Monat geboien is, macht en schaffige Kerl, un gleicht ah eppes Gutes zu drinke,

1 Bebenten. 2 Paar. 2 Grabso.

wenn er schon gern nebe naus geht; er gibt ennihau en arger gspassiger Ding, und singe kann er, bei Tschinks, bas Alles biete thut.—Das Weibsmensch wu in bem Monat uf die Welt kommt, gebt ne schmärte Hausfraa, wann sie schon alsemol en bissel brutzig brein guett, so hat sie aber boch ehn gut Herz.

Fe bruar. Der wu in dem Monat geboren werd, is arg vor Geldmache, aber viel schlimmer noch vor die Weibs-leut, un derhem is er arg knaps, awer wenn er uf ener Sprie is, do gibt er um en Thaler net mehr, als unserehns um ehn Cent. — Des Weibsmensch gebt eine überaus gute Hausfraa un'ne gute Mutter, die mehr vun ihre Kinner denkt, als der Gottscibeiuns vun ehner arme Seel.

März. Der Mann, wu in dem Monat gebore, gudt bann drum so schlick als wenn er just aus ener Bändbor gesschlupft wär—o mei, was en schöner Buh! er gebt aber auch en ehrlich dummer Jockel, der sein Lebtag zu nix kommt. Des Weibsmensch gebt eine verdollt speitvoll wüst Plappersmaul, die ihr Nas in ehnig Eppes, nur net in ihren egenen Dreck steckt.

April. Der Mann, in diesem Monat gebore, hat viel Kreuz und Elend dorchzumache — er gebt en Rumlohser und Lovel, gleicht aber die Weibsleut zu spärke. — Das Weibsemensch vun dem Monat gebt ehn rechte langer Kaschte, awer ehn Maul hot sie — macht daß ihr aus dem Wege kommt.

Mai. Schöne stolze Mannsleut — un was sie süßschwäße könne. Die Mäd die so chn friege, könne vun viel Glück sage. — Und des Weibsmensch? Well, die ist just exsekli des sam stolz Ding.

Juni. Klehne Knerps, die mer schier in der Sack stecke könnt: awer arg for die Weibsleut (sell is en Fäkt) un überans große Kinnerfreund — könne es awer bei de Mäd net kume. — Das Weibsmensch is net ganz wie sie sein sott, wenn sie schun der Kaffee besser gleicht, als ehnig Eppes sunst. Sie heiert, wenn sie abaut ehn und zwanzig Johr auf'm Buckel hot, un wann sie vierzig Johr alt is, gebt sie en komplicter Narr.

Juli. Was en gut gukiger Dingerich un was gut is er drum, er deht sei Lebe gebe for sei Fraa. — Das Weibsmensch is so un so, just daß die Nas net so lang un spitzig zu breicht. Sie ist ziemlich gut geschebt, hot awer en Maul, wann sie anfangt zu schelte, daß mer mehne sott, ehne ganze Sett Wilskaße und Pänters thäte Hochzich Froblick drin halte.

August. Er will hoch naus, un was en Sponk! hot awer schlecht Glüd mit be Weibsleut. — Sie is artlich schön, frigt zwee Manner, benkt awer mehr vun ihrem erste als vum zweite Mann und bejust'en manchmol ganz erbarmlich.

September. Gudemol, was en stauter Tschäp un was en langföpfiger Bisnesmann un voch so laß mit seiner Frah; kehn Wunner, daß er so viel Truwel mit ihr hot. — Sie ist zum Fressen schön, a appelrund Gesicht, hellhoorig, plaudrig, gegliche vun alle Leut un apartig vun ihre Freund, vun dene sie meh hot als Micke sin im Frühjohr.

Oftober. Gar net schlechtguckig, aber nemmt euch in Acht, ihr Mad, denn er mehnts net ufrichtig. — Sie gebt ehn großes stautes Thier, arg gut gege die Arme, aber verensnerlich — net daß sie derentwege zu bläme is, denn sie gebt nix

brum, wann die neue Sache aach schlecht sei — sie gleicht sie so viel besser.

November. Was ehn schön Gesicht — wie Milch und Blut! Aber ufgepaßt, er ist ehner vun Selle, tie heut warm und morgen kalt, heute tie un morgen die Betz gleicht. Er bringts aber net weit mit seine Tricks, tenn er bleibt ehn armer T—I, so lang er ten Othem zieht.—Sie hot ehn sauber Gesicht, wenn sie schon ehn klehn bissel weniger zu schwäße bräucht, awer terentwegen krikt sie doch zwee Männer, tie vor lauter Freud über sie bald sterbe.

Dezember. Ach was ehn guter Mann bei ber Nahs herumzuführe, wann er schun alsemol ehn bissel mault. Das gebt awer auch ehmol ehn Soltat, ber vun seiner Fraz üwwer ben Lössel balwirt wird. Sie kann net gebotte werre, so schön is sie — un schwäße thut sie so süß wie Honig, un gesschehpt is sie, als wenn sie uf der Drehbank abgeschnißelt war, des macht awwer auch, das sie zwee Männer krikt, die ihr der letze Cent versausen, wann sie schun die Sausschuld alle bezahlt, um ehn guter Name zu behalte.

Pitt Kommnoch.

Lieber Druder!

Wie du weschst bin ich im Northampton County ziemlich gut befannt, un Jedermann wes, daß ich schun e ziemlich lange Zeit geheiert bin, un noch fe Kinner im Haus ware. Es hot mich als emol verteuwelt bös gemacht, wann der Joe Nunnes

macher und der John Eisebeis, die de fame Winter wie ich geheiert hen, zu mer komme sin, un mich gebläkard, und der John gesagt, er hatt vier, wie viel ich hatt? —

Jest Mister Drucker ischts annerst, un mit bem bläkarbe bot's ufgehört, un ich wollt du bahtscht, vor Spaß zu mache, ben Reime in bei Zeitung drucke.

Der Pitt in Nordhämpton bleibt a net z'rick Un hot wie Annere a emol sei Glück — Sei Bet hot ihm gebrocht a herrlicher Bu Un gleich a e kle Mävel darzu.

Bor All die net mit mir gesatisseit ware,

Pitt Kommnoch,

23.

Bethlebem Townsbiv.

Der Heiram Spoth un fei Ritty in Shunlfill County,

ober :

'S gehe als emol Sache in ber Welt vor, wo mer ichier net glabe fott.

Nau hört, was in Schulfill gesche'n! — Ihr hent voch All ve Heiram schun geseh'n Der ischt dech nächst an siedzig alt Un hot im G'sicht schun gar manche Falt. Sei Kitt ischt net weit sun sechzig z'rick, Nau venkt, was benn die Leut vor e Glück, Den Alte, obgleich Urgroßvater schon, Beschenkt sei Kitt noch mit e'nem Sohn. — E Dehl sun Schulfill ischt arg fruchtbares Land Das ischt ja in ganz Amerika bekannt.

1 Geurt.

Pitt Mohr fun Luzern County.

Lieber Druder!

Ich wes bei Zeitung werd in Luzern County ftark gelese, un Du thatft mir e Gefalle, mann bu for Geld un gute Wort, ben Reime do in die Zeitung drude thatscht.

In Luzern! In Luzern! Do wachse die Kinner so gern. Do ischt der Pitt Mohr mit 10 Buwe, 12 Mäd' Nau denst euch ihr Leut' die arg große Fred, Sei Fra bringt ihm gestern nochmols dezu E arg schön's Mädel un a lustiger Bu.

Ich wunnere, ob ber Pitt jest gesatisseit ischt, oder ob er noch über die zwee Dugend nausgehe will? W.

Was ich ich bo erzähl, ischt gewiß a ganz wahrhaftige Geschicht.

In alt Berks, do wohnt die Suse Baar, Die hat geheiert wie sie zwölfe alt war Un wie sie achtundzwanzig gezählt Hat's Dukend Kinner a net gesehlt, Sie war a Großmutter in der seme Zeit. Sin die Berksser Weiber net schmärte Leut? Drum wer gern recht viel Kinner bät, Der komm noch Alt Berks, do sehlts gar net.

Beiraths: Anzeigen

aus Löb's "Morgenstern" und ber "Doylestown Erpreg."

Am letten Sonntäg, durch den Ehrw. Hrn. John (3., Hr. Samuel D., von Plumstead, mit Miß Hannah L., von Bedminster, beide von Bucks County.

Ralt ist's bei Wintersnacht,
So hat der Sam auch geracht!
Und nahm zu seinem besseren Leben,
Sin Weib, das ihm mag warm geben.
Und fommt die Wiege einst in's Haus,
So macht er sich auch nichts d'raus.
So lebet glücklich, junge Leut,
Von nun bis in die Ewigkeit. (Morgst.)

Am 10. v. Mts., Herr Georg Ziegler, mit Miß Nauch Ziegler, Beide von Nieder-Salford, Montg. Co.

Der George bat e Frah, Ich gun sie ihm ah, Nau werd's aber mache!

Er lebe nau in Ehre, Es werd nit lang währe, Werd's die Schockel bald frache.

[Morgst.]

Verheirathet am 30. Dezember, Mifter John Apel mit Miß Julian Weber, beide von Buck County.

Julian, die hat wohlgethan, Sie nahm en Lipel for ihr Mann Den kann man esse un dabei Seider draus mache un a Brei. Der John, ber macht noch besser aus Der hat a Weber nau im Haus Tann Kleder brauch man jederzeit, John hat zum Weber nau net weit.

(Er.)

Am 12. Dieses durch den Ehrw. Hrn. Mining, Herr Balter J. G. (Gerber) von Allentaun, mit Miß Clisageth D., von Lang Schwamm.

Ter Walter is gefahre
Gar viele lange Jahre
Bis es endlich in ihm hot gewühlt,
Was die Bep für ihn gefühlt.
Wann nau der Valter Häut thut schabe
Möcht er die Bep bei sich habe,
But sell geht net so leicht,
Die Bepi bot derhehm zu bleibe,
Muß dort stoti Windle reibe,
Wann's in der Schockel freischt.
Doch wünsch ich ihm Glück und Fried,
Befahrs er hot mich gut getrift. (Morgs.)

Um 11. Dieses, burch den Ehrw. Hrn. hadman, herrn Abrm. F. D., von Franconia, mit Miß Elisabeth Z., von Niester Salford, beide von Montgomery County.

Jest hat der Ehb es vollend — Un hebt die Bes mit zweh Händ; Er hots nau überwunden, Un hot sich lang genug geschunden Beim helle Tag, bei dunkler Nacht, Bis der Parre der Knop gemacht. Der Ehb is e Schmit un nau werts hehse Bet, loß uns das Eise zusammeschwehse. (Morgst.) Um 1. November Mifter Isaf B., mit Miß Mary C.

Nau hot die Mary boch en Mann, Just wie sie ehne will, Die jüngsten Schwestern waren voran, Doch sie war immer still.

Uf emol kommt aber der Isak Un sagt er woll sie heire. Ich bin e Schreiner un hab Stock Komm loß uns Hochzeit seire.

Do reicht die Mary ihm die Hand Saot; ja, ich nehme dich. Zum Parre ging's, der knüpft das Band Un Bede lieben sich.

[Er.]

Am 11. Jenner, Misser Pitt A. von Langeschwann, mit Miß Kitty D. von Oly.

Bier Jahre hat's ihn genomme, Bis er die Kitty hat befomme; Die Zeit war lang, sell ischt wohl wahr Getraut war sidder manches Paar. Doch sell macht nir, was lange währt, Werd endlich saunt und gut gestärd.

[**E**r.]

Um 28. Februar, Mister Billiam M. mit Miß Begi n.

Nur enmol ging ber Billy hin Die Beşi sich zu frein, Da fam's de Bede gleich in Sinn Es muß geheiert sein, Un gleich war a der Parre do Jest ischt das junge Pärche froh, Der Truwel ischt vorbei.

[Er.]

Hochzeit:Gedicht for zwe Wittleut.

Mifter Georg Kreis mit Miser. Heny Dit, bie am Neujohr borch be Parre Grob geheiert worre fin.

Schon wieder sich e Fra genomme Bei Tschinks! der George fann's immer komme, Mei Lebtag hat ich's net gedacht, Daß sich die Sach so schnell gemacht.

Die Aenh ist net arg meh jung Der George schun alt un doch noch spung, Un alle Beed so heiraths froh Sell macht e ziemlich gute Schoo. (Ex.]

Um 7. Jenner Mifter Cam Grat, mit Miß hanna Reis fel, Tochter von General Reifel.

Die Tochter eines General Nahm Sam fich do mit einem Mal Jest hest es, links! rechts! umgedreht! Gradaus! macht nix verkehrt! Do muß vie Sach' ganz recht schun gehn, Wann Mann un Fra zusamme stehn, Der Chestanosege bleibt net aus 11n Kinner fomme bato in's Haus.

Er.

Um 31. Dezember, Mifter Meif Steif mit Jungfer Leife Ritylieb.

Der Meif, der alte gree Mann, Fangt noch emol zu ficke an, Die Heirathöluscht ischt ihm gekomme, Hot sich e junge Fra genomme.

Der Alte zählt fascht fuszig Johr Das kommt die Leut gar wunnerlich for. — Die Leise, lebig, kaum achtzehn alt, Der Meik ganz lorrich, schur a kalt.

Doch wann tie Leis' zufriede ischt Daß sie de alte Mann erwischt, Was geht's denn andre Leute an, Wen sie sich nemmt zu ihrem Mann.

Gebt's net a bei de junge Leut Oft in der Ch gar manchen Streit? — Die Leis die wes wohl was sie thut Beim Alten geht's vielleicht ihr gut. —

W.

Wie mer fei Fra probiet.

Net weit fun Ephratha in Lancaster County, wo der Weg noch Schönau un Neinholdsville zugeht, do wohnt e

Bauer H. (s. (sei Name will ich net in das Buch seize, weil er noch lebt), der schun ziemlich viel Johre uf em Buckel hot, der war sei Lebelang e spassiger Dingerich un hot in der Schul schun manch Kepers gemacht. Seller Bauer hot in der Noch-berschaft die Margereth F. gespärkt, un wie er uf Aelt war, un die Margereth net lang for's heire meh warte wollt, mußt der junge Kerl, for die Margereth net zu verliere, zum Parre Friedrich, un ihn bestelle, daß er die junge Leut zusfamme schmied.

Er war gern noch e Zeitlang ledig gebliebe, weil er die Margereth in ihrem Wesen noch net so recht gekennt hot, ob sie a ebbes nut war, dann er hot immer gehört, daß es lange Zeit nemmt, for e Weibsmensch recht senne zu serne. Was wollt er aber mache, die Margreth hot ebe ihren Kopf ufgesett un gesagt, "wann du jest ke Anstalt machst for se heire, da magst du von mir weg bleibe."

Well, sie gehn am e schöne Samstag Dbed zum Parre, ver schun for sie präpert (vorbereitet) war, weil er gedenkt hot, do gebt's emol ebbes Nechtes, hab so e schlechte Belohnung for mei viele Mühen, dann in manche Gegende in Pennsylvanien werre die Parre schlecht bezahlt, was egentlich e Schand ischt, un do freie sie sich, wann als emol e Hochzeit kummt un e fünf Daler Not fallt. Er hot sei Stub ufgesirt, die Biewel un die Lithurgie zerrecht gelegt, un war fertig, for des Heisrathsbisnis abzumache. Der Henn un die Margreth habe a net lang uf sich warte losse, sie ware in der rechte Zeit do, un der Parre hot gleich angesange und sei Sach besser gemacht als sei Lebt ag.

Wie Alles fertig, un der Henn un die Margreth Mann un Fra ware, gebt der Henn dem Parre for sei Lohn e fest zes samme gewickeltes Papier, bedankt sich un sagt dem geistliche Herr good bye.

Wie die Hochzeitleut fort ware, geht der Parre gleich an's ufwickle, er widelt uf un widelt uf un wie er Alles ufges wickelt hot, find er in dem Bundel e Elfpensstuck un e Zettel, do war druf geschriewe:

"Wann's gut geht fomm ich 's nachst Johr wieder."

Daß ber arme Parre, ber fünf Daller erwartet hot, uns willig worre ischt, fann sich Jeder leicht benken, un er ischt mit schwerem Herze in's Bett.

Grad war e Johr verflosse un die sam Stund, wo der Henn un die Margreth getraut worre sin, do klopts am Parre seiner Thür. Er macht uf un vor ihm steht e junger Baure-Kerl mit enem Bärl vom beste Lancaster County Mehl. Er sagt: guten Abend Herr Parre, do bring ich e Faß Flaur nn e Brief, good bye.—Der Parre rollt 's Faß in de Hausgang, geht an's Licht un macht de Brief uf, um zu sehne, wer der gute Christ ischt, der ihm das Mehl schieft. Wie er de Brief ufmacht, da rollt e 2½ Doller Goldstück heraus, was de arme Mann ganz zitterich gemacht hot. Er hebt's uf es war ganz neu, un er hot net genug gucke kenne, dann e Landparre un e Goldstück die komme net oft zusamme. Jest fangt er aber an zu lese, un im Brief steht:

Lieber Parre!

Do schief ich Euch e 2½ Dalerstüd un e Barl vum beste Flaur. Mei Margreth isch meh werth wie en Elfpens, un wann se so fort macht fomm ich 's nächst Johr wieder.

Senn.

Wer war froher als der arme Parre Friedrich? — Wie in der Welt die Zeit so schnell vergeht, war des Johr a bald herum, un der Parre hot die Zeit gewatscht un ischt derhem gebliebe. Es war grad die Stund, wo er die junge Leut gestraut, do hört er e Fuhrwerk, er macht's Fensier uf, do steht der sam jung Bauer mit dem Mehlbärl un a mit dem Brief. Im Brief war desmol e Fünsthaler Not un zu lese war:

Lieber Parre!

Ich bin recht zufriede in meiner Haushaltung, es schafft Alles gut. Do schick ich Euch e Fünfvaler Not, weil mei Fra die Margreth viel werth ischt, war se nixnuyig geworce, do war des Elspensstück zu viel for sie gewese, das ich Euch in so viel Papiercher gewickelt, nach der Trauung gegebe hab.

Im dritte Johr war's sam Ding, fünf Daller un e Barl Mehl, un der henn hat fortgemacht bis uf de heutige Tag, wann der Parre Friedrich net gestorbe war. Der henn ischt jest ener vun de wohlhabigste Bauern in Cocalico, er hot sechs Buwe die sehn aus als wollte sie Bam ausreiße, un sei brei Mad, die mache seiner Margreth, die dick un fett ischt, viel Fred. Jeder gebt gewiß dem henn e Lob, wege seiner Weisberprob.

Jedesmol wann ich über die Berge geh, do ftopp ich beim Senn un find Alles voller Herrlichfet, un wann er des Buch

vo lest, do werd er sich gewiß freue, daß a e Stückhe von ihm un seiner Margreth drinne steht, un wann der Alt fum Berg wieder zu ihm kommt, do gebt's ebbes zu lache. W.

A flutarische Sochzig.

Mister Löb, do hab ich eppes. Nau horri up un bruck. Der Meif Peter un die Bet Schnellschenkel vum Butterthal waren reddi for zu beiere un ben fich der Parre zu meim Unfel bestellt. Wie ber Parre fumme is bot er fei Brill vergesse gebat un er bot schier nifs lese un nifs sehne konne. Do wars a übler Zustand. Zum Glud bot ber Meit a Rossen, seller is a Schweier, un bot versproche, er wollt bem Parre ausem Buch vorfage, mas er nit febne fonnt. Well, mit viel Getricks un Gefrecks fin ber Parre und ber Schweier an die Bifneg gange. Der Schweier war balber besoffe un ber Parre bot nit recht sehne fonne, so daß sie schier bas let Paar verwischt un mei Unfel mit der alte Frah nochmol über getraut ben. Db fie balber fertig mare ben fie boch ber Mistaf ausgefunne un ber Schweier bot gefrische : "Salt, mir ben bas let Paar am Dhr." Der Meif bot Die gange Zeit mit ber Bet hinne bran geftanne un bot net gewißt ob er lebt over schloft vor lauter Schrecke. Enplich bot ber Parre un ber Schweier wieder von vorne an= gefange un ich bab ihne zugebispert, sie mußten sich tummle, fonst beht ber Meif vor lauter Schreck nit lebendig borch kum= me un die Bet bebt e Bittfrah gebe, noch ebb fie mol getraut war. Uf fell ben fie druf los getraut wie die Rebegaul un die Hochzich is gludlich zum End fumme. 3ch war ab froh bervor.

Berbeirathet.

Am 21. November, durch den Chrw. J. Groß, herr William G. mit Miß Unna G.

Der William hat just so gedacht, Nau kommt die fatte Winter-Nacht, Allein zu schlofe im a Bett, Sell is zu kalt, sell thu ich net.

No is er zu der Aenni gange, Hot ibr gesagt, was sein Berlange, Dazu hat Aenni Ja gesagt Und haben's gleich zum Schluß gebracht.

M

Sie kumme boch noch zusamme!

Herr Erpresprinter mit em Bocksbart. — Do poblisch emol des Geschreibsel do un ich werd dich emol uf en erste April davor sättisseie, wann ich eppes übrig hab. Du kennst sell Sprichwort: "Gleich und gleich sucht sich un finnt sich" — well, an sell hab ich nie recht glahbe könne, bis ich do vergange zweh Brief gesehne hab, der ehn vum John un der anner vun der Sälly; des is en Pärche, wie mer's im Armenhaus net besser zusamme kriege könnt — der John ist stolz un die Sälly bild sich äbaut zwe hunnert Prozent mehner in wie sie wertslich werth is, beho könne mit de Mäuler verdollt viel wehner schaffe in ehm Dag wie im e Johr, wann's druf ankummt.

Nau, taß selle zweh zusamme vasse, werd jeder verstännige

Mensch zugewe musse; die Mäd und Buwe in unserer Nochsberschaft hen sich schun all druf gefreut gehatt, daß selle Zweh bal aus dem Weg wäre; awer so viel größer war ihr Erstaune un Aerger, wie der Neport ankumme is, daß der Joe den John bei der Sälly ausgesott hätt — Niemand hot en annere Ursach for des überzwerchi Spiel gewe könne, als daß der Joe emol sor Spaß den John beim Brägge gebotte hätt un er also ah zum Premium berechtigt wär. Wie die Sache emol so gestanne hen, hot der John des do Lied geleimt un an die Sälly geschickt:

"D, Sälly, was host du gemacht, Do mit dem flehne Josy? Host du net ihm am Sunndag Nacht, Geschenkt en schöne Nosie?

Nau du wehst wohl, du hoft gesagt, Du wottst allehn mich haben; Un es hot mich gar hart geplagt, Tein Päp um dich zu fragen.

Wie er, die Mäm, un bu berzu, Es all mir hen gepletscht (versprochen), Hab ich mich grad noch umgeduh — En Prediger engetscht!

Un nau, do in der elfte Stund, Fangst du noch an zu kide; Verreißt die Pletsch, zerbrechst den Bund Un ich muß wieder bitte. Der Joe is net so schön wie ich, Un hot kehn gute Lerning; Un wann ich ihn mol braus verwisch, Kriegt er en verdollte Tracht Prügel.

"Sell reimt sich freilich grad net so gut wie's könnt, awer bu werst mich erkjuhse; wann ich emol hibig bin, geb ich niks brum, was ich buh ober sag. Der Joe kann sich ennihau mol in Acht nemme.)

Dieweil du warst mein' erste Liebe, Kann Niemand sunst mich hawe; Un ich will nau mein Best prowiere, Dich wieder einzufange.

Der Joe is wüscht, er sauft un spielt, Sein Geld duht er verspende; Un wann du wißt, wie groß er fühlt, Dahtst du ihm niks meh schenke.

Nau benk mol bran, baß selle Rose Uns vun enanner halt; Un wann wir es noch weiter losse, helft nits meh in ber Welt.

D'rum, Sally, nehm dir dies zu Herz, Un loß mich es bal wisse: Wann du mich net willst for dein Scherz, Dann kumm ich wieder küsse. Lun beim.

John.

Sell is en poetikel Liebesbrief! Was benkst du bovon, Mister? Gellt er is rührend un scho wie bem Hanjörk sein Scheuerbohr wann ber Wind blost. Nau muß ich bir awer noch ber Sälly ihr Aenser gewe; sie schreibt net so neis wie ber John, in Reime, awer boch hot fie fein Brief verstanne un zu Herz genumme, wie bu selwert sehne kannft. Do is ihr Schreiwes:

"Du boch gelobter un gelernter John — Du mußt net so tichellus fein, wie bu in beim Poetry gefaht hoft - felle Blum war jo gar kehn Ros, es war jo nur so en gehles Ding, was ich uf der Strohf ufgepickt hab. Wann du der Parrer fcun engetscht hoft, brauchst du en net abzubestelle, ich bin ebnige Zeit retoy. - Der Joe un ich fonne und net mebner liebe, wie un= fer hund un bem alte Gam fein Rater. 3ch fann mich net fo neis ausdrude wie bu, awer fumm nur am nachfte Samftag Dwet wieder un vergef die Blume-Geschicht, ich buh bes febm un will noch partifuler en Ruche for feller Dwet bade, wie bu bein Dag tes Lewes noch febner gesehne hoft. Der Pap bot ab noch en biffel vun fellem Seider übrig, bo fannst bu noch en Dehl vun hame - ich wehf ennihau, bag bu'n arg gleichft. Nau vergeß net zu kumme — wann bu net dubst, muß ich all= ehnig bei den alte Leut bode, un du wehßt, daß ich sell net gleich. Gutbei bis Camftag.

Deine

Er.

Gälly.

Löb und Bar, oder: alte Lieb roft nit.

Freund Löb! Ich frif schun for a gut weil ber Morgenstern un allemol wann ich ihn lehs un obendran bei Name seh, gemahnts mich an mei jüngere Tage. Wie ich

noch jung war hab ich die Bet Peter beire wolle, aber bie Mik Veker bot sambau die Rabs so boch getrage un bot mich nit gewollt, noht hab ich fie ab nit gewollt. Des bot fie so verzernt, baf fie uf is un a Rerl geheiert bot Namens Bar. Nau allemol wan ich an der Löb denk, denk ich ah an der Bar un fell braucht bich weiters nicht bos fühle zu mache, Mifter Lob, for ich dent numme fo. - Well, die Bet Deter bot ber Bar gebeiert un ich bab mich beswege so getruwelt. baß ich fortgeloffe bin am End vun ber Welt zu meim Unfel. In abaut vier ober funf Johr wie fich mei Schmerz a biffel verzoge gebat bot, bin ich wieder uf for behm un wan annerst möglich die Mrs. Bar, bes behft, die Bet Peter zu febne. Wie ich an ihr haus fum, bot fie mich grad gefennt un bot mich bebse nei kumme. Wie ich neifumme bin sen do vier junge Bare rumgeloffe un ich bab bei mir gedenft : Die Bet is for Bigneß. Dan hab ich mir a Stuhl genumme un hab mich anne gehocht; dan bot sie ab a Stuhl genumme un bot fich anne gehodt, un ban ben mir alle Beho gehodt. 3br vier junge Bare fen aber uf ber Bobbe rum gefrawelt. Gie bot mit dem Finger uf fie gewiffe un bat gesagt mit einer Stimm, als wann fie prable wot : "Du fiehst fell, thuft bu nit ?" "Ja," fagt ich, un drudte ein Auge zu, "fie fen all wie ihr Bater, roftig un bredig." Sie war just am Dampfnubeln fochen un wie sie gesehne bot, bag ich ehn Abf zudrück, bot sie geschwind a behfe Dampfnuvel aus bem Safe genumme un uf mei ander Albt geschmiffe un sell bot mei ander Albt geschwinder zuge= trime, daß es mei Lebtag bervor zugange is, un ich hab feit

sellemol nimmeh geguckt wie die Bare ankumme. Sell is mei Storie vum köb un Bar, oder: alte Lieb verrost nit.

(Morgst.) Pit Barenhaffer.

Das wilde Beer.

For viele Johre g'rick bot mer in einem Dehl fun Lan= caster County wo's an Alt Berks grenzt, un was mer de Schwamm beest, als emol in ber Nacht e garm in ber Luft gebort, daß mer gemeht, alle boje Beischter ware los un bate in ber Luft 'rum tobe. - Bis die Leut die Fenster ufgemacht un febne wollte, was bas ischt und was ber gräufige garme zu be= beute bat, do bot mer nix mehr gesehne noch gebort. - Am nächste Morge noch bem garm fin die Rochbere als beim alte Squeir Reinhold g'samme komme, ber e arg gut geschulter Mann war, um auszufinne, ob Ener ober ber Unnere geschne bot, wer be ferchterliche garm macht. Aber fener bot ebbes gewißt, un ber alte Squeir bot gemebnt, es mußt 's wilde Beer un der milve Jager sein, die allemol Rrieg, Pest ober funft bofe Zeite anzeige bate. Er hat to e Buch vun Deutsch= land wo es brin ftehe bat, bag bort vun ehm Plat mas fie be Rothenstein bege, ber milbe Jager auszieht, just bevor Rrieg, Peft ober hunger ins land fommt, un ber larm ben ber wilde Jager mit seinem Gefolg in Deutschland macht, sei in dem Buch grad so beschriebe, wie er im Schwamm gehört werd. - In dem Buch bat a fiehn, bag ber wilde Jager vun unferm herrgott gebannt war un fe Ruh im Grab bat, weil er in seiner Lebeszeit mit dem arme Gethier unbarmbergig

umgange war, un a die Mensche gequalt, bis ufs Blut. Es möcht sein, daß in der Nochberschaft a emol so e wilder Jäger gelebt hat, der fe Barmherzigset mit de arme Vögel die uns so wohlthätig sin, gehabt hat, un der nau ke Ruh im Grab hot, un verbannt ischt in der Nacht rum zu ziehe.

Gewöhnlich war der karm im September in der Nacht zwische drei un vier Uhr gehört, wan der Tag bald am anbreche war. Unner den Leut die als beim alte Reinhold z'samme fomme sin, um wege dem karm nochzustroge war a der Dän Kegreiß, e herzhafter junger Kerl, der net em Squeir sei Geischtergeschicht glabe wollt. Seller Dän hot sich vorgesnomme de Spuck zu watsche, un wann es sei Lebe foschte dät, trotzem die ältere Leut ihn gewarnt, sich net mit de Geischter einzulasse, er könnt Hals un Ben verliere. Der Dän hot sich aber net irr mache losse.

In der Nochberschaft hot e alter Schumacher gewohnt, der mit im Bockschott Waar gefochte hot, un ferchterlich voll Kurasche war, wan er e Peint Wisky ausgeleert, wan er aber nüchtern war, do hot ihn enig ebber in die Flucht schlage könne.

Seller Schumacher geht zum Dan un biet sich an mit ihm uf de wild Jäger zu passe, un weil der Schumacher e gespassiger Kerl war, hot der Dan versproche ihn mitzunehme un for e gut Peint Wisty zu sorge. Nau wie die Zeit komme ischt, wo mer als de wild Jäger gehört, sin die zwee Männer noch der Mitternachtsstund nauß us Feld unere e große Käschtebam un do habe se Gärdgestande, jeder mit ener Doppeltbuchs un habe zwei, drei Nächt gewatscht bis der Tag ans

2 Anfgeraft.

1 Bacht.

gebroche ischt, aber jede Morge war die Bistybottel leer, aber vum wilde Jäger hen sie nir gesehne. — Der Dan war die Sach schier mut, un's bläterte' hot schun in der Nochberschaft angesange, "ob er de wild Jäger noch net geschosse hät," aber do ischt der Schumacher um die bestimmt Zeit immer do gewest un hot den Dan geweckt, net wege dem wilde Jäger, aber wege dem Wisty.

Die erste paar Nächt hat sich ber Schumacher immer sober gehalte. aber die viert Nacht hat er de Wissey zu geschwind nunter gelosse, hat Schlof friegt, sei Büchs in de Arm genomme, un wollt grad ansange zu schlose. 'S war abaut drei Uhr Morgends, da kommt aber utemol e Lärm über de Schwamm rüber, daß mer gemehnt bot alle Stormwind in der Welt wäre uf emol losgelasse, un der Schumacher hot so arg Angst friegt, daß er am Käschtebam umgesunke ischt, un sei Kopp in's abgesfallene Lab gesteckt, daß er nix meh höre sott. Aber de Lärm war so groß um de Bam, daß wann er a die Ohre voll Sautscaroleina Bamwoll gesteckt hät, er doch de Lärm hät höre müsse. Uf emol frachts un plumps! plumps, kommt ebbes warmes uf de Schumacher gesalle, daß er vor Angst ohnmächtig gesworde ischt, un nix meh sun sich gewißt bot.

Der Dan ber nuchtern war hot aber de Spud ausgesfunne — 's war e Zug vun e paarmol hunert Tausend wilde Taube.

Er war jest gesatissait wege bem wilde Jäger, lest bie Taube uf, die er runner geschoffe bot, un die uf de Schumacher gefalle ware, schleicht sich bem in sei Speicherstub un schließt zu. Re Mensch hot ihn gesebne bem gehe!

Die Sun hot schun zimmlich warm geschiene, bo ischt ber Schumacher ufgewacht, un wie er Blut an seine Hand un Gessicht gefunne un nir sum Dan gesehne, bo benkt er, wie er sich an ben ferchterlichen Larm erinnert hot, de wild Jäger müßt de Dan mit in die Lust genomme habe, bann e so e Larm hat er enihau in seinem ganze Lebe noch keine gehört, un ber Bockschott Waar war nir bagege. Er last nunner zum Squeir Reinbold un macht die Anzeig, daß heut Morge abaut brei Uhr de Dan Regreiß vum wilde Jäger borch die Lust fortgenomme worde ischt, un bitt de Squeier en Asidassit zu nemme, er wollt als les beschwöre, er hat gehört wie der Dan borch die Lust fortgenomme worde war, un zum volle Beweis war do noch Blut uf seiner Hand un ut seim Gesicht, sum Dan.

Der Squeier hat gemehnt, er wollt e Jury zusamme ruse, aber erst wollt er dem alte Regreiß Notice gebe, un über die Sach mit ihm schwäße. — Die Squeier's Office war bald voll Mensche un jeder hat de Dan bedauert, weil er e schmarter junger Mann war, der über Niemand böses geschwäßt un von seine Eltern arg gegliche war, un am ärgste hat der Schumascher getobt, weil er noch halber besoffe war vom Dan sein guter Wisty. Dem Squeier seine Weibsleut habe aber gemehnt, der Wild Jäger hätt sich vergriffe, un hätt in der Mistäf den Dan mitgenomme anstatt de versoffene Schumacher.

Die Manner wo beim Squeier ware, mache sich uf for be alte Regreiß zu sehne un ihm die Trauerbotschaft zu bringe, der Schumacher vorn dran, un wie sie gege das Haus komme, war der alte Mann ganz erstaunt schun so früh so viel

Leut zu fich komme zu sehne. Der Schumacher nemmts Wort, und fagt mit zittericher Stimm:

Mr. Regreiß, euer Dan bot mer fe Ruh gelaffe ich fott mitgehn for de Spuck fum wilde Jager zu sehne. Drei Nacht babe mir braus gestanne unner bem große Rafchtebam, un habe nix sehne könne, heut Nacht aber gege drei Uhr ischt ber wild Jäger fomme, und ich fann's euch gar net sage, was bas vor e garm un Speftakel war, 's Bore un Sehne ifcht mir schier vergange, un die Luft bat gestunke bag mir ber Drem ausgebliebe ischt, un ich am Bam umgefalle bin. All mei Rurasche hat mich nix geholfe. - Wie ich gelege, hab ich's frache höre, als wie wann geschosse bat werde, un in be Aescht fum Bam hat's gerabbelt, als wann fie alle runner falle wollte, un ich muß fage, trot meiner Rurasche ischt's mir's obnmäch= tig worre. Wie ich ufgewacht bin war alles still, mei Sand un Gesicht aber ware voll Blut, un pun eurem gute Dan war nix meh zu sehne, ber wild Jager bat ibn mit. Jest fanat ber Schumacher an ju beule wie e fle Babe !1

Der Dan hat in der Speicherfammer de Lärm gehört, macht's Fenster uf, un frogt was das zu bedeute hat? — Wie nau die Männer de Dan gesehne, un daß er leibhaftig am Fenster steht, sin sie grad uf de Gedanke komme, der Shumascher hat sie gefuhlt, un wollte ihn recht dorchhaue for sei Humbug, un der arm Deiwel hat net gewißt wo er vor Angst naus sott, do kommt glücklich der Dan noch zur rechte Zeit, un nemmt ihn in Schuß, un verzählt seine Nochberen daß der wild Jäger, der den serchterliche Lärme macht, Niemand anders war, als die wilde Taube, die vor Tagesanbruch zu hunderts

tausend ihr Nachtlager verlasse bate, und weist e halb Dupend Die er uf ehne Schuß getroffe hat.

Jest glabt im Schwamm Niemand mehr an de wilte Jäsger, aber an die fette Taube, die sie in jeder Herbstzeit zu Hunsdertn schieße. Der Schumacher hot sich hem geschliche, un in's Bett geschafft. Um annere Tag schieft er zum Dän un loßt ihm sage, er hät's Fieber, un ob er se Doctorstoff bat. Der Dän hat aber gleich gewißt wo's sehlt, un hat e Peint Wisky mitgenomme, un wie der alt Schumacher e paar Schluck genomme war's Fieber weck. Die Leut in der Nochberschaft haben ihn aber bis zu seim Tod de wild Jäger gehese.

23.

Die Sag von zwee Gaufer.

Allentown war noch earg klener Plaz, un's fin schun viele Jahre verslosse, wo die Geschicht pasirt sein soll, die ich jest erzähle will, wie ich sie vum a Bauer in Lecha County geshört hab.

Um obere End vun Allentown, wo der Turnpeif naus geht noch Kuttaun un Reading, hot en alt fram Werthshaus gestanne das aber jest schun lang enem schöne Brishaus hat Plaz mache musse, un das nau a schun wieder alt worre ischt, to in sell Werthshaus sin zwee Manner jede Tag hin somme for de Dram zu trinke, un se habe so viel vun dem Gistisoss getrunke, daß sie schier jede Tag besosse ware, un habe dann im Suf Streit mit ordentliche Leut angesange, hen bloe Auge

frikt un bloe Auge gemacht. Der Dram un's Fechte hat sie zu so gute Freund gemacht, weil Bede, bedes gegliche, daß sie schier immer zur nämliche Zeit sich in dem främ Werthshaus gefunne habe. — Wann der Ene ke Geld for Dram gehat, bit der Annere die Zech bezahlt, un so gings e paar Johr fort, die sie uf enmol unenig worre sin un sich enander die Auge selber recht verdrosche hent. Un seller Zeit hent sie fort un fort geguarlit, un sich oft gelettert, wo die menste Zeit der John Strob vum Charle Vetter, wo die menste Zeit der John An Friede zu mache war nimmer zu denke, dann sie sin jede Tag speitvoller gege enanner worre, die der Charle Vetter gestorbe ischt un mer ihn uf de Kerchhof gelegt hot.

Wo mer vem Tode Alles vergebe, un aller Speit vergesse sein sott, war tie Sach vum John Stroh net, ter hot uf de tode Mann fortgestucht un gescholte, un wann's die Nochbere ihm's noch so übel genomme.

'S war Samstags Dbends, do war der John Stroh wiester an ener Spri', de Rausch hot er sich en oder zwe Meile vor Allentown geholt. Uf em Hemweg kommt er am Kerchhof vorbei, do falle ihm die Fechtereie mit dem Charle Better wieder ein, un er stellt sich ans Kerchhofsthor, fangt an zu wettere un zu fluche, un sovert sei alter Freund aus dem Grab for nochemol zu Bore. Des Grab ischt aber net uf gange, un Leut wo vorbei sin komme, und habe de John Stroh so wüsterlich thun höre, habe das gesoffe Thier hem genomme.

Am annere Morge, wie bem Stroh sei Fra ufgewacht ischt, hot sie ihre Mann net im Bett gefunne, un hot gedenkt er

hat schun in aller früh wieder Dorst, un war im frahm Werthshaus; wie sie 's Brecksest fertig gehat, schickt sie ihre Johnny ins Werthshaus for de Dat hem zu hole, aber der Bu kommt hem un sagt der Memm, daß der Dat net drübe war un 's hatt ihn a Niemand in der Nochberschaft gesehne. — Die Fra wunnert wo ihr Mann hingekomme ischt un sucht ihn im Stall, in der Scheuer un überall, doch hat sie ihn nirgends gefunne.

Sie setzt sich jest mit ihre Kinner an's Breckfest, un grad wollt sie e Schluck warmer Kaffee nehme, do hört sie en arger Lärm uf der Stroß, un sieht die Leut gege die Stadt naus lase. Sie geht for's Haus um zu sehne was es gebt, un sieht wie e paar Männer uf Bämäscht e Mann trage, un wie sie immer näher gege ihr Haus fomme, un o Gott! sie werd for Schreck schier lahm — es war ihr Mann, der John Stroh. — Sei Gesicht war ganz ufgeloffe un sei Auge halb aus dem Kopf geschlage.

Der alte Squire Busch ruft gleich e Jury wo die Wittniß angebe, daß sie de John Stroh tod an dem Kerchhofsthor gefunne hätte, wo er de Abend zuvor so gewettert un de Charle Better zum Fechte rausgerufe.

Zwe Tag druff hot mer de John Stroh zum Charle Better uf de Kirchhof getrage, un der ganz alt Parre Jäger der in
feller Zeit noch e junger Mann war, foll am Grab en arg
schöne Predig gethan habe, über die Liebe un über de Haß,
un wie weit es die Brandweinsäufer bringe könne.

Die Gag' fum End vum e Spieler.

For Zeite sin als wunnerbare Geschichte geschehne, un unfre alte Manner könne als manchmol Sachevun der alte Zeit erzähle, daß ehm der Verstand stillsteht.

Do bin ich emol for Johre g'rid uf ber annere Seit vun Reading, was mer Cumru Township beeft, getrewelt. Do fommt en alter Mann binig mir ber, un for Compeny zu habe, bin ich ftebe gebliebe bis ber alte Mann bei mir mar. 'S mar arg warm an fellem Tag, un grad e großer Schattebam nachft, un der alt Mann der mud war, hat gemehnt mer wolle uns e bische binsette, er mar zu mud : bann fonnte mer weiter tre= welle. 'S hat mir net präsirt, un weil ich gern e bische mit bem alte Mann von be alte Zeite geschwägt hat, hab ich mich nebig ihn hingesett. Well, frogt ich, ihr habt a schun Man= ches in der Welt gesehne? un mußt e schone Loth Johre uf em Budel trage, bann ber alt Mann batte ichneeweise Soor un ging zimlich budlicht. — Well, mehnt er, nachste Woch zähl ich zwe und neunzig un hab gesehne wie Reading noch e gang fle= ner Plat war, un wes noch so gut, als wenn's beut war, wie bie gefangene Beffe bo binner Reading uf em Berg im Tannewaldche gelege habe, un wie die Indichens fun de bloe Berge runner fomme fin, un habe be Leut Saut angebotte. - 3ch hab in Reading vieles erlebt, bis die Stadt fo groß geworre ifct wie se nau do steht.

Do müßt ihr viel erzähle fönne, was Alles fich zugetrage hat in eurem Lebe, un ich tenf wann ihr ehnem gute Schreisber alles verzähle datet, der könnt e scho Buch davon mache.

Well, hot der alte Mann gemehnt, jest ischt's zu spät, ich

fann mei Gebanke nimmer so recht zusamme bringe, und ber Schreiwer mögt schlecht dabei ausmache, doch manchmol koms me die Gedanke wieder ganz klar, wie jest, wo ich do nüwer gucke an de Neversinks-Berg — do kommt mir die Geschicht vun dem Gämbler L. so vor als wenn's jest grad geschehne war.

Was war das for e Geschicht, fragt ich be alte Mann, könnt ihr sie mir net erzähle? Well ich will, gebt er mir zur Antwort, un grad so wie ich se von de Leut in Reading gesbört hab.

Warscht du schun emol do drüwe uf dem unnere Neversink-Berg, wo jest der Weg an's weiße Haus geht, das der jung Georg M. Reim gebaut? fragt er mich.

Gewiß, gab ich zur Antwort, ich bin in Reading herum an schier alle Plat gewese.

Well, wann du dort warscht, do hoscht du a e zusamme= gefallenes Gemäuer gesehne?

Das hab ich, gab ich zur Antwort.

Nun will ich dir fage, was die Leut von sellem Plat er-

Sie erzähle es war e Mann in Reading gewese, bem sei Name war E. Wie's Viele thun, habe dem sei Eltere de Bu schlecht usgebracht, so daß wie er fuszeh Johr alt war schun e Nirnut war. Sei Leut ware wohlhabig un wie der Bu uf Actt komme ischt, do war seine Leut schun gestorbe, un er war sei egner Mester, un wann er's, wie er suszeh Johr alt war, schun arg getriewe hot, do kannst du denken wie er geäftet hat, wie er üwer Enezwanzig war. Do war ke Weibsmensch meh

ficher, bo ifcht's an's Horsrafe gange nach Philadelphia, wo er a noch des Gämmble gelernt bot, do war nir zu schlecht was der Kerl net getriewe bot, un nix war ihm meh heilig. Manch= mol gebt es vun seines Gleiche, Die bie un to ebbes Gutes thun un ihre Freund oder arme Leut helfe, aber ber & mar bei feim Gämble un Wette, wo er immer Glud gebat, e geiziger gump, un bat e arme Familie verhungre sehne konne, ob er e Cent bergebe bat. Nur wann er gesoffe war hame schlechte Beibs= leut an sei Gelosack fomme fonne, oder sei Gambelfamerade hawe e Triet frift. - Um sei Familie bot er gar nix gebe, war immer braus am schlechte Lebe, un das Wunnerbarschte babei war, daß er wenig frank war un e ziemlich alter Mann geworre ischt. Aber uf emol bo bot's ihn gepackt un in's Bett gewor= fe, un bo bot sei Saufe Geld un fei Dofter meh belfe fonne, un do hot er erft angefange umer fei vergangenes Lebe nochzu= bente, un weil der Rerl gar nir vun Religion gewißt, in seinem gangen Leben - wenig Gott, amer taufendfältig de Deiwel an= gerufe, so bot er in feinem Bett de Gedanke frift bag er bem Deiwel verschriewe war, un daß ihn der Belzebu boble werd aus enigem Gottesader, wo gute Mensche begrabe liege. bot er fich in seinem Fieber im Bett berumgewalzt, bat geflagt, geheult, mit dem Gevanke bag ihn ber Deiwel hole werd, awer net an unfer herrgott gedenft, nur immer bat er's mit bem Deiwel zu schaffe gebat, un ischt zuletscht uf de Gedanke ge= fomme dem Deiwel boch e Trick zu spiele, weil er gedenkt bot der Deiwel geht blos uf de Rerchhof for die Leut zu hole. loft de Squire fomme, un macht fei Wille, un in bem Wille hot er partifulär gementschent, daß er so bald er sterbt, an be

Neversink begrabe werde sott un daß e Mauer um's Grab gemacht werde muß, daß sei Körper richtig bleibt.

Wie er todt war ischt alles nach seim Wille geschehe, un er

ischt uf de Berg bort geschafft worre.

Niemand ischt uf de Gedanke komme, warum ber bös A. sich uf de Neversink hot begrabe losse bis e alt Fra, die ibn in seiner Krankhet getändet hat, un sei Gespräch im Fieber wege dem Deiwel gehört, 's ihrer Nochberöfra verzählt, mit der Bedingniß, daß sie es net weiter erzählt, die Nochberöfra hat's aber wieder der nächste Nochberöfra verzählt, unner dem sehme Berspreche, daß sie es Niemand wieder verzählt, aber die bat kaum warte könne, die ihre Nochberin fort war, do ischt sie naus un hot's wieder erzählt, so daß am nächste Dbend im Stille die ganze Stadt Reading die Geschicht gewißt hot fun dem böse L.

Ich dankte dem alte Mann for die Story un ging mit ihm bis an die forness, wo er sei Urenkel besucht hot der Forman dort war.

(Aus bem "Morgenstern" und "Erpreg" in Doylestown gebruckt.)

Hochgelobter Freund vom Morgenstern! — Ich möchte dir gerne a dumme Geschichte verzähle. Ich hab schun lang ben do Plat in Lower Salford angegudt, un hab nie nit recht wisse könne, daß es so ferchterlich englisch is, bis ich ausgesunne hab, daß mir Leut un Weibsleut do rum habe, die schämme sich siewe Kloster tief in der Buckel nei, for deutsch zu seyn. D, die fühle so hoch, daß wann sie uf lauter Flaksbes

chele labfe mußte. So geschwind baß sie mol aus de Windle geschlupt sen, sen so Weibsbinger feb Mad, sondern Mifes oder Lädies, un wenn ehner fie Bet, ober Vall, oder Mandie. oder Kitti behfe deht, dehten sie die Rabse benke losse bis run= ner uf die Rnie. Heutigs Tags sen die Mad gar nit meh wie vor Alters; lauter Hochmuth, ufgehuppst wie a papirner Blobsbalg; fie fen gar nit meh vom fame Stofft, fie fen ganz annerster gemustert un gang annerster gemacht. Bei und bo rum wolle fie englisch sei wie die lebendia Biftoria, but wann epper vun der Stadt kummt for mit fie zu schwäße, fteben fie do wie a hinfel wu a Ci verlore bot. Es is numme gut, daß mer als ihr herkumes webs. 3ch que nit uf der ftolz Dreg, ab nit uf ber blumicht Bonnet wu zum hals nunner benkt wie a Amschelschwanz; ab nit uf der Huppsrehf wu sich um a alt Weibsmensch rumdreht, wie a Wagerad um a ausgewohrene Bafs - neh, uf so Sache auck ich nit, for wann ich nit ber Schnuppe batt, fonnt ich leicht ausfinne, bag all bes Gedings ebmohls noch gang ferchterlich noch bem Stohrfieper feiner Tinte riecht. So Weibsleut gemahne mich wie a Schildfrot; fie trage ihr Haus, Scheuer, Stall, Rlehder un ihr gang Sab un Gut uffem Buckel, un wer so ehne mol frift for a Frah, wehs gleich bei der Hochzich wie gut ab daß er is.

Noch viel schlimmer is es wann so ehne uf Besuch kummt vun a pahr Meil weit her. Uf der Rehs hot so ehne all ihr Deutsch versore un sie bringt niks mit als a stolze, eng-lische Frack, wu obe des deutsch Gesicht so scheu rausguckt, wie a alter Gießkannekop. Mei Mäm hot als gesaht, Hochmuth kummt vorm Fall, un wann sell wohr is, wie ich denk daß es

is, gebts in Lower-Salford mol a ferchterlich Gerumpel. Bell. loß sie rumple, but eh der Rumpel angeht, noch den Reime do:

> So fted ich bo in meine hupps, Un bin a arme Geel; Auße glatt, un inne Schmut, Co fin mer ohne Kehl.

Un wann ich auch drei Cents noch hab. So muß ich boch in Stobr: Dort muß der lette Rupper fort, So gebt's vun Johr zu Johr.

Un schwätt zu mir epper beutsch. Un froat: Rannst bu bes? Go fag ich, amer, jo nit, ja, Ich sag in englisch - Jes.

(Chner wu bie Mab arg gern noch feim egene Rop habe mocht.)

Ror; awer gut.

Rauschige Drucker! - Ich hab euch do en Liebes-Uffar mitzubehle, die en halbe Seit von eurer Zeiting voll mache oat, mann ich fie von vorn bis binne borchnehme wott, amer vie gang Sach is zu figlich un es mocht am End Court-Geschichte bavon gebe, for fell muß ich en wenig borch bie Raas schmäte un ber hofus Pofus in en forzer Reime fete; mas vie Lefer net in sellem ausmache tonne, bas muffe fie fich basu tenfe. Ab verlang ich feb Name zu nennen, wer awer an jedem Reime Die fcmarge Buchftabe vorn nunner left fann vielleicht voch rothe wie sie hebße. - Nau ufgepaßt, ihr Dru=

der, es werd just forz, ihr müßt mir's awer recht brucke un wann ich dernoh mol nach Doylestown fumm foll's mir ah uf en Bertel oder en Halber net ankumme.

3meh Brief.

Sie an ihn.

So lang bist du reguler zu mir fumme Un host mit Allem verlieb genumme, Sagt'st alesort: keh Annere nehm ich net Auch wann sie zehn Mol so viel Property hätt! Nau, daß ich net wehß wie es ehgentlich steht, Net sage kann wie es am End noch geht, Aus is es mit Lieben un Spärke kumme, Halt awer, du werk noch vor'n Squeier genumme.

Er an sie.

Ich hab bein Geschreibsel am Samstag frigt, Ge suht mich von vorne bis hinne nicht. Naus mit der Sproch! war der Hen net bei dir En Zeitlang zurück bis Morgens um vier? Meind just, du schwäßt mir von Squeier un so, Just schief en, ich war gewiß arig froh. Un's Spärke mit mir brauchst du net meh zu denke, Hen mag seller Brote en Unnerer schenke!

(Unnerer.)

Die Margareth und die Lea.

[Auf bem Behmweg von ber Singichul.]

Margareth. — Do soll bei japper en lahmer Esel brein schlagen, schun wieder Nix kum raus!

Lea. - 3d geb meiner fiebegehn bie nachste Woch aus ber Rochberschaft, Die Bume Do rum ben nit mehner Berg wie ich Rurrasch in meim flehne Zebe bab. Do fteben fie als beim Dutend mit vertel Nard bobe Standubs vor ber Thur berum und iverrens Maul uf, als wann fie parpes fumme wä= ren for Muden gu fange, un die fahm Beit babten fie überaus gleichen bie Mad behmaunehmen, ferchte aber be Gad un schniefen als binne noch wie geschorne Schofbod.

Margareth. - Ja, tu webst noch net mol Alles .-Den Dwet, wie ich aus ber Singschul beraus bin bab ich par= pers tem Jim en flebner Knups in Die Geit gebe, un ibm mit ben Augen zugeblinzelt, bag er mitgebn könnt un bernob bot er's Berg net gebabt, un binnig meim Ruden schwätt er von nix als von der Margareth un dabt ehnige Zeit en Bertel svende, mann er schur bavon mar, bag er's fumme konnt. Web mir wed mit fo Buhwe, to bats schier Noth, daß die Mad froge.

Lea. - Well, fo find fie all bo berum. Wir wollen noch Applebachsville ober Gellersville gehn, bort ben fie meh= ner Spunf, un ich bin schur bavon, mir brauchen niemols allebnig behmzulaufe.

Dargareth. - Beffer wir geben nach Doylestown. Le a. - Do Gir! bort bot's ichier zu viel Loafers. Margareth. - Well, just wie bu sagft, ich geh mit.

Die Gara un die Bes.

(Uffem Behmmeg bun ber Gingichul.)

Sära. — Do will ichs verlore habe wann des Singschul-Lahfe mir nit bal verleht. Buwe hots dort, die sen keh Knop werth.

Be t. — Des wehs ich schun lang. Der Hochmuth un bie Ständops guckt benne Kerls vort zum Kop raus un spunk hen sie, juscht so viel wie a junger Hund.

Sära.—So wars sei Lebtag nit. Wann ich die Mäm hör verzähle, hen vor Alters die Buwe hehmgemacht Stofft gestrage un wann der alt Mann in der Stadt war, sin sie dershehm gebliebe, hen gespart un hen de Stall getent, but nau; scheme muß mer sich, wanns anner Leut hören, daß mer in so a Nochberschaft wohnt. Un wehscht du ah noch eppes, Bes, sie mehne, mir wäre stolz.

Be &. — Ich webs es. Drum hab ich mol gemehnt, ich wot teh hupps mehr trage, feh gehle Bruftspell mehr ufstecke un ganz plehn un neis rauskumme, wie dem Dad sei alt Quaskerbasel.

Sära. — Sell wär net so schlecht. Aber ich bin schur, wann mir sell thun, noht spotten sie numme noch ärger über und.

Bet. — Um fell geb ich gar nifs, for ich bin schur ber, vun, wann nau der erst April fummt un es ans Interessebezahle geht, do könnten selle Kerls vun der Singschul derhehm Note peife höre, daß ihne alle Lust zum Spott un Hochmuth vergehn könnt.

Sara. — Wehscht bu mas, Bet, mir welle fort aus ber bo Gegend.

Bet. - Bu anne ?

Sara. — Noch Californier unnich die Mormons, felle gleiche die Beibsteut.

Be B. - Beffer mir gehn uf Doylestaun.

Sära. — No Sir! Dort wohnt der löb un die Loh-fers.

Bet. - Just wie bu fagst. Ich geh mit.

Ridel.

Das Lied von der Union.

[Sus und Mary fingen um bie Bette.]

Sus.

Sescht du am Suntag der Pit gesehne, Wie er so schön ausgegudt hot? Er gudt, o mein! mer sot schier mehne, Er gudt efsektle, wie mer gude jot.

Märy.

Wescht ah warum der Pit so gut gust?
Er is vor die Union, er is vor sei Land!
Er hot gege Jeff. Davis die Musket gezust
Un schießt die Sesseschens all in der Sand.

S 11 8.

Ho, for die Union! die acht' ich nit g'ring — A Mann is, wu for die Union fecht! But, Märy, ich hab noch a ganz anner Ding, Wovon ich mit dir jest spreche möcht.

Märy.

Loß höre, Sus, ich will Dir's eksplehne, A Ding is a Ding — verleicht wehs ichs schun; Loß es höre, un dann will ich schne, Ob ich fann geben Erflärung dervun.

Sus.

Mei Fähwers hätt ber Pit nit genosse, Wann er so neiß nit ufgetreßt war; Gud mol sei Rock, Tschefet un Hosse — Wu hot der Kerl die schöne Klehder dann her?

Märy.

A Kerl for die Union wehs, was er thut, Er denkt eppes vun sich, juscht wie er sot; Er geht noch der Stadt, un holt sich a Suht, Un drest sich raus wie a rechter Patriot.

Sus.

But wer in ber Stadt bot die Klehder im Stohr, Wo die Mannsleut so herrlich drin gucke? D, Märy, sag mir's geschwind in mei Ohr — Die Liebe zum Pit macht mich schier jucke!

Märy.

Ich bin vor die Union — but ich muß sage, Der Pit in sei Klehder hot mich ah schon geropt; Die Liebe hot mir Bunde geschlage — D, fühl mol, Sus, wie das Herz mir flopt!

Lieber Druder!

Do hot mir en gewisser Mann be annere Tag ehn Abversteisement gewe, un hot gesagt, ich sott es noch Deiner Drucke rei nehme un es publische losse. Er war gewiß bang, ihr vähr ihm a paar Cents tschärtschen; er is so en geiziger alter Ding; oder hat er's g'haßt, weil er schon so lang g'wart hot, un nau noch in seine alte Tage uf ehner öffentliche Bätschlors Sähle verkauft werden soll? Do kummt des Adverteisement wie er mir's gebe hot, un um es recht kräftig zu mache, hen die annere Buwe noch ihr Bestes probirt, en paar Reime auszusstudiren.

Große Bendue.

Wird angeboten am nächsten längsten Tage, an dem Wirthshaus, wo sie Wasser verkaufe für Whistey un Siters aus der Commondox, eine große Anzahl junge, mittel alte un auch ganz alte Bätschelocs, die verkauft werden an den höchsten Bieter. Die Artikel, die verkauft werden sollen und wünschen verkauft zu sein, sind folgender Art: Lot No. 1. Drei Buwe, der erste ist 32 Jahre alt, fünf Fuß sechs Zoul hoch; hat dunkle Haare, schwarze Augen, frische Farbe, un wann er sein Essen im Leib hot, wiegt er ein hundert fünfzig und ein halb Pfund. Er is en seiner alter Buh un fleißig an der Arbeit.

Der anner ist 35 Jahre alt, en paar Zoll langer und 10 Pfund schwerer, wie der erste. Hat dunkelrothe Haar, graue Augen, a paar Sommerslecke uf der Nase un schone rothe

Whisters. Er is en Freund von Babies un fagt er wollt en Frau, wenn eine ihn kaufe daht, halte wie es recht war.

Der dritte is net ganz so stout wie die zwei erste, boch is er a ehn guter Knopf vum a Mann. Hot hellgrolig Haar, nette Füße, un is schmärt uf de Beh. — Er kann englisch un deutsch schwäße, is sehr poleit un net großmäulig.

Lot No. 2. Is en wenig älter, boch sind die meisten gutguckige Kerls. Sie hen wohl en paar Runzle uf der Stirn, un antlich viel graue Haar, die sie bekumme hen durch Truwel, weil sie net eher en Frau bekomme hen, aber die bald weggehen, wann sie emol a Frau habe. Sie sin alle saubere, sobere und fleißige Buwe, sin gewöhnt früh in's Bett zu gehen und spät uf zu stehen, schnarre und kicke net im Schlohf un ferchte sich net vor de Weibsleut. Es sin lauter amerikanische Buwe.

Romm't all herbei, Mad, jung und alt, Und faufet grad wer Euch gefallt; Denn bier ift ein' Gelegenheit, Die ihr nicht babet alle Zeit. Wie oft wird es von Mad gesagt, Sie waren Buwen nachgejagt, Bon Zeit zu Zeit, furz und lang Diesmal geht's nicht fo, hab fein bang, Die Buwen fin all alt genug, Und auch gar merkwerdig flug; Wer einen wünscht für ein paar Jahr, Rauf einen alten mit grauen Saar. Die Nummer is breißig un drei Und schöne Buwe bat's babei : Sabt ibr fein Geld, fommt mit Credit, Rauft Euch ein'n Mann und nehmt ihn mit. Der Bill hat mir nochmal g'sagt, ich soll mache baß ihr es for schuhr drucke däht; denn wer net verkauft wird an der Bendu, soll raus g'hosselt werden noch der Haferernt, wann sich die Mäd en bissel Geld verdient hen. En Hossel soft zwei Cents un der Bill is bang weil er schon ziemlich alt, und nimmer recht saund is, er möcht net geh uf der Bendu, un müßt no warte uf die Hosselingmätsch.

Schwarzfopf.

Ebbes zum Lache, aber die sehm Zeit zu sehne wie die Leut sich fühle.

Mister Drucker un Freund! Is es nau nit ganz merks würdig, daß die Leut in der do Welt so viel Wohlgefalle dran sinden, sich aneinanner zu beschimpfe un zu vernarre, daß mer schier mehne muß, ihr Verstand hätt die Hernschahl verlore? Du glabbst sell verleicht nit? Well, ich will dir's prufe noht werst du's wohl glahwe musse. Meint, mei Beweis is nit ausem deutsche Labbuch, aber do kummt er. Un nau paß uf.

Do in meiner Nochberschaft, wo ich nit flage wot wan numme alles recht wär, is a Buh un ah a Mävel. Genug gesagt, ehniger Mensch wehs was sell vor a Stofft is. Er behst Meif Leberwurst un sie Bet Kalbstnoche. Well ver Meif is hungerich geworden for sellen Kalbstnoche un hot gmehnt, er schlehft ihn hehm. Die Bet hot die sehm Mehning gehat, hot der Meif tüchtig suhle welle un nemt ihn mit hehm. Wie sie in der Küch kumme blohst des dumm Schohf

vun a Meif gleich bas Licht aus un bodt in ber bunfel Ruch fo schwarz, als a Neger. Gebt's nau a größerer Kuhl pun Soffe un Flebich? Er bot offobre im Dunkele vun mancherlei Sache geschmäßt, aber bie Bet is ausgeriffe un bot ibn hode geloßt. Sell war gefuhlt No. 1 bei ber bo Sach. But bes is noch nit all. Die Ben bot die Rüchethur verriegelt, is neben ber Ruch in a annere Stub, wu a anner Stud Mensch in Soffe uf ihr gewart bot. Do ben fie anfange ufzukotte un ju lache, daß dem Meifel in der dunkel Ruch gang ichwierich un gehl vor der Rahs worre is un er is uf, fort. Wie er aber an der Thur fumme is bots gehehfe: Sod bich, es is fe Stuhl bo. Der Meif bot gespurt, daß er gefange mar, bot fich annegebockt un funsittert, wie aus feim Elend rauszufumme. Min= weil bot des Uffotte in der Nebestub wieder angefange, baf es bem Meif ichier Die Bergfammer versprengt bot un er is uf un is jum Ruchefenster nausgetschumpt. In ber Dard verwischt er de Schofbod un schmeißt ben zum Ruchefenster nein. Wege Tag geht die Bet in der Ruch vor a Trunk dicke Milch, un wie fie do ber Schohfbod ftatt ber Meif erblicht, bot fie fteif un fest geglabt, ber Meifel mar a Seffemehichter, un bet sich jum Schofbock verhefft. Sell mar gefuhlt No. 2 bei ber bo Sach. Sie bot mit Ungst un Bittern ber Dab gerufe; ber Dab hat aber gemehnt, die Ben hatt die Racht nit geschlohfe un fonnt nit recht febne. Die Mam aber bot bie Brill ufgesett un bot ber Schofbod überall befühlt un bot gemehnt, vum Rop bis jum Schwanz beht er ihr effeftle vorfume wie ber Meif.

[Eingefanbt.]

Die Faschens (Moden).

3d glabb ichier ich bin ehns vun beine beste Rostomere, benn ich nehm ber Morgenstern un lebs ihn fleißig so lang bu mir ibn uf Boras schickft. 3ch bab bir ibn aber immer noch ehrlich bezahlt, vun ber Beit an, mu ich wohte berf bis zur Beit wu die Supps in Falchen fumme sen. 3ch bin dir wohl noch a paar Johr schuldig for die Zeitung, aber ich bezahl sell so= bald mei Maoftofft all geheiert is. Mei Mad foste mich fo viel for bas un sell, baß ich manchmol nit so viel Geld hab for a Rautabaf uf Borgs zu fabfe. 3ch hab viel Roften uf mei= ner Bauerei, Taren, Intereffen, u. f. w., zu bezahlen, aber nichts fostet mich so viel, als die verdollte Faschens. Die neue Kafchens find nach meiner Unficht eine Erfindung vun Spefulaters un Faullenzer, mu gern boch lebe ohne geschafft. Wie ich noch jung war, ben die Leut sich plebn un fammen getrage un wann mer in der Stohr gange is for neue Rlehder au fauten, bann bot mer gegudt ob ber Stofft gut und farf is, nit obs ichon un faschenebbel is, wie die Leut heutzutag es mache. Bann alleweil a jung Madel in ber Stohr geht un ter Stohrfieper weißt ihr ehbes, bas fie noch nit gesehne bot, mag es noch so bunn un lumpig seyn, wann er numme sagt, es war neufaschen, bann fahft sie es gewiß, feb Unterschied wie theuer daß es is. Bal druf is offohrs feh Ruh bis all Die Mad in ber Familie bavon ben. Un wann fie bes bumm, fafchenehbel, bunn Stofft a paar Woche gewohre ben, bo fummt ebbes Neues uf, die Mad schmeißen ihr alte Rlehder in

ber Lumpesack un kummen for Gelb for neukäschene Klehder zu kahfe. Wann mer ihne nit grad Geld gebt, hen sie a Gekrums mel un a Wesen bis mer ihne gebt, just um sie los zu werden. So geht es fort bis sie endlich ein Mann fangen un mer sie mol los werd. Nau sell kann a kommener Mann, wie ich ehsner bin, nit lang stände. Zu meinem Glück hab ich just noch ehn ledig Mädel derhehm, die annere sen all geheiert. Die wu ich noch hab, deht ich wohlfel verkahfe zu einem Kerl, wu sie gut behandelt, just daß ich mol ruhig lebe könnt.

Gin Gefprach.

Ah, Davh, was hot bich gestern Dwent so vertollt schmart aus Squeir Essebes fe haus fumme mache? War ebbes let?

Nir appartiges! ich hab just en bissel mit der Pally ges spärft, als dir ganz unvermuth der alt Mann derzu fommt un mir zu verstehn giebt, er daht des net gleiche.

Amer wie hot er's dir zu verstehn gegewe? Grob oder böflich?

Ach net; er hat fehn Wort geschwätt.

Well, wie hot's er dann gemacht ?

Er hot just die Thur ufgemacht, mir mein hut in bie hand gewe un die Caustin von der Wand friegt,—do hab ich gedenkt, er that's net gleiche, daß ich die Pally sparke that un bin grot fortgange; des war alles, Sam.

Ja, geleddert hot er bich, Davy, dann du bist net gange.

G'fprunge bift bu, als wann en Dutend hund hinnig bich ber waren. Ich hab bich wohl gefehne.

Well, sei nur still dervon un sag's Niemand, sonst werd' ich ausgelacht.

Sam versprach's; awer somhau muß er sich boch ver- schnappt habe, jonst hatt's net gedruckt werde konne.

Wie die Nochbere de Charle Dorst vom Brannt: weintrinke kuce.

Lebanon Valley ischt gewiß ens der schönste Thäler die der liebe Herrgott uf seiner Erd gemacht hat. Aber es ischt net allenig schö''s ischt a reich un alles wachst dort in Hille und Fülle, un so wie's Land schö un gut ischt, sin a die Leut die drinn wohne brav, rechtschoffe un kleißig. Daß es aber in jeder Gegend, ischt sie a noch so schö un die Mensche noch so gut, als emol Unkraut gebt, ischt des a in Lebanon Valley der Fall, wie ich jest erzähle werd.

Wann mer von Reading nach der Sinking Spring geht, un von dort noch e paar Meile nuf gege Wernersville, zieht sich e Weg links ab, un mer sieht dort grad vor sich dem alte Doctor Leisering sei Wasserheilanstalt, die ganz hoch uf em Berg liegt. Dann dreht mer aber wieder rechts e Stück Weg's, geht dann wieder links, un kommt endlich am Walveck an e kle Blockhaus, das zimlich vied aussieht. Dort in sellem Haus hat der Charle Dorst gewohnt, un wohnt denk ich noch dort, wann er net gestorbe ischt. — Der Charle hat jung ges

beiert un hat e fleißige Fra frickt, un so war alles e paar Johr in der Haushaltung recht, wann nur net hernoch die verdollte Politif gewese wär, die de Charle ganze Täg un ganze Nächt vun der Hemeth gehalte, un an de Dram gebrocht hät. Alle gute Worte fun der schöne junge Fra habe nix geholse, wan's Lestionire angange ischt, do ischt ebe der Charle naus ans Faulenze und Sause. — Natürlich ischt die Erbet liege bliebe un die paar hundert Daler, wo die junge Leute zusamme gebrocht, ware bald fort, Elend kam in's Haus, un oft hat die Fra gehungert, dieweil der Charle im Werthshaus gesesse, Dram gesoffe un vun Politif geschwäßt. Die Märy hat e gutes Herz gehabt un de Charle wahrhaftig gesiebt, aber wie die Lumperei zu weit gange ischt, ischt sie mit ihrem Bäbe frank worre un bede sin noch langer Krankhet un vielem Elend, gesstorbe. —

Wie das Begräbniß war, hot der Parre Jacob Müller von Reading die Leichepredig gehalte, un hat dem Charle Dorst ziemlich hart in's Gewisse geschwäßt, wege seiner Nachlässisset an seine Familie un seim Sauslaschter, aber 's hat Alles nix gebat, wie er wieder Halt an e paar Cent frickt hat, ware se gleich wieder versoffe, un er ischt so verlumpt, daß er 's lest nimme gewußt hot wo er e Schlosplaß sinne kann, dann sei Crediters habe ihm Haus un Hof genomme. Sei Nochbere habe alles probirt for ihn wieder uf e gute Weg zu bringe, habe ihn zu der Temperenz Soseity gebracht, habe ihm neue Kleder angeschafft, Erbet un e Hem gebe, aber wann der Narre wieder an ihn komme ischt, do hat er ebe wieder gesoffe un sich im

Dreck gewälzt wie e Sau, un alle gute un bofe Borte fun seine Nochbere habe nir geholfe. —

Es war a Suntage Dbende fcun zimlich fpat bo geht ber Gifid Benn in Unner-Beidelberg in fei Stall, un will noch emol noch feim Bieb aude, bo find er be Charle, uf em Strob nebe be Rub liege un fo fternegefoffe, bag er en gar net mach bot friege fonne, obschon er ihn noch so geschüttelt un als emol uf die Behn gestellt, er ischt aber immer wieder zesamme ge= falle, un ber Gisid bot ibn liege losse muffe, bis be nachste Morge, wo er vun sich selber ufgewacht ischt un gleich wieder noch dem nächst Grogschopp getrabelt.1- Die ber Gific in De Stall fomme ischt bo mar ber Charle ichun fort, aber im Strob bat er e Cigarestumpe gefunne, un mar ganz erschrocke, benn er bat gedenkt, wie leicht bat der gesoffene Charle sei Stall anstede fonne. - Well, benft er, ich muß zu meine Rochbere rum gebe, und muß gude bag mer ben Rerl ins Purhaus bringe, ober zum Taunschip binaus, bann ber Rerl fonnt in seinem Suff noch großes Unglück anstelle.- Er inweited sei Nochbere, uf zwe Meile rum, in sei Saus zu fumme, um sich über de Charle Dorst zu bespreche, un weil all de Lump gern aus bem Taunschip gehat hatte, ischt a fener von be Noch= bere ausgebliebe. - Wie die Miting organaist mar, macht ber Dan Walter e Spitsch un fagt: Rochbere, Manner un Buwe, ihr wift all, daß wir mit dem Charle Dorft alles bro= biert habe, um wieder e ordentlicher Mensch aus ihm zu ma= de, un wie Alles nir geholfe bot. Er war im Purbaus, bort ischt er fortgeloffe, Die Nochberschaft hat fich e paar Dol schun um ihn gebattert, Geld vor ihn collectet, Rleder angeschaft, Er=

¹ Gegangen.

bet un Esse un Trinke gegebe, un boch hat ber Kerl net gut gethan. Ich propose, daß mir ihm die Schell an hänge, un ich wett schier enizes ebbes, do kriege mir ihn los oder er bessert sich. Die Majority war for dem Dän sei Borschlag, un 's wurde besproche, daß die erste wo ihn besoffe sinne, ihn in de Schmidshop nehme sotte un die Bell anhänge. Der Schmid der a bei der Miting war hat gemehnt, er wollt am nächste Morge die Bell schun ready halte, un sie sollte de Charle nur bringe, er wollt alles recht sire.

Es hat fe drei Tag angestanne, do habe se de Charle unner dem große Apelbam net weit vun Bernersville gefunne,
un so gesoffe, daß ihn, wie im Stall, fe Rüttle un ke Schüttle
hat wach bringe könne. Der John Moor, der nechst dabet
Mischt gefahre, bringt sei Bage un do werd der Charle usgelade un an de Schmidschop gesahre. Der Schmid war mit
dem Halsband un der Schell, wo dran war, gleich fertig un
hat's dem Charle um de Hals so sest geniedet, daß er's in seinem Lebe net los hät mache könne. Wie alles ready war, hen
se ihn wieder uf de Mischtwage un unner de Appelbam gebracht, ohne daß er erwacht ischt, denn unner dem Gedräns
das der Charle gesoffe, war in seller Zeit viel Opium, un die
Liquer un Beinhändler habe das mire un betrüge schun ziemlich gut verstande.

Es war schun zimlich über die Mittagszeit do werd der Charle wach, un fangt an de Dreck fun seine Klever zu bute, do hots uf emol geschellt un nochmol geschellt, un der Charle ischt ängstlich rum gesprunge was do hinner ihm schellt, er siet? Riemand un doch gehts gleich wieder kling, kling, kling, kling.

Do glabt er, er wär behert un banzt rum wic e jung Fülle, aber je mehr als er gesprunge ischt besto mehr bots geschellt un er ischt schier närrisch geworre wege dem kling, kling, kling, kling. Nachdem er e paar Mol rum getanzt war, un getobt hot wie e gesoffener Inschen, spürt er daß am Hals ebbes net recht ischt, er greift dernoch, un sind en Eiseband, wo hinedrus die Schell ischt, un hot so die Her ausgesunne. — Nau werd er ärgerlich, weil all sein Moschens un als sei Probires nir bate, for die Schell runter zu kriege, un ze ärger er getobt hot, je ärger hats geschellt, und er nemmt sich jest sor, zum Schmid zu gehe um des Ding wieder los zu werre, denn er hat gleich gemerkt wer ihm die Schand angethan.

Er fommt gang fagebudlich beim Schmid an, wo ichun e paar Nochbere beisamme ware, for be Funn mit anzuhöre, un bitt be Schmid gang erbarmlich, er fott ihm die Schell abmache, aber der Schmid wollt vun fellem nir wiffe, un mehnt: "Charle bu hoscht bas halsband schun lang verdient, bu magft nau die Schell behalte." Er bitt bann wie e fle Rind bie annere Männer die im Schmibschop ware, sie sotte boch barmbergia fein un ihm bie Schell abmache, aber bie schüttle be Ropp un mehne, sie hatte nir mit dem Bifnis' zu thun, er fott noch Wommelsborf ober ber Sinfingspring gehn, wo er sich als hat fei Bottel fülle laffe, die mochte ihm die Schell abmache. -Wie ber Charle Dorst gesehne hot, daß er nix do ausrichte fann, ischt er mit schwerem Bergen bavon geschliche, un bot arg langsam ufgetrete, bag mer bie Schell net hore mocht, aber bie gang Nochberschaft bat schun fun ber Bell gewißt, un wie die Buwe un Mat de Charle bent fomme fehne fin fie ihm fchun 1 Inbianer. 2 Gefdaft.

entgege gange un habe gefrogt, was benn bo for e Musikant fam, un mas es foste bat, mann er e Studde uffviele wollt. Aber der arm Charle ischt fort als wann ihn e hund gebiffe bat, un bot all die Saufer vermiede, bis an des haus, wo er früher geegnet hot, un bas jest bem reiche Müller gandis ge= bort, un ber enem vun feine Schaffteut be Plat verrentet bot. - Dort schlupt er uf de Heuftod, un wollt schlofe, aber es wollt net gebn, benn bie Gedanke an sei verftorbene Fra un wie er bo in bem Blockbauschen zu hause angefange bot, habe ihn net schlofe loffe, un er ischt uf be Gebanke tomme, 's Saufe und Electionire uf zu gebe, er wollt morge in aller Fruh jum Eisid henn gehn un mit ihm schwäße, bag er fich jest schur beffere wollt un e guter fleißiger Menfch werre, er war jo noch jung, un könnt vielleicht alles noch recht mache. Un wie er fich die Sach so recht vorgenomme, bot er a schlofe kenne, un der Tag war kaum angebroche, do steht er a schun for dem Gifid henn feim hof, un schleicht fich bann uf die Bortich, aber die hund habe die Schell gehört un habe e fo ferchterli= der garm argefange, bag Alles im Saus gleich wach war. Der henn fommt zuerft raus uf die Bortich un frogt, was ber Charle foun fo fruh to wollt. Erbet bat er boch fenne fuche, benn zum schaffe mar er zu faul, Wisty bat er a tener, un wer bei ihm 's Breckfest wollt, ber mußt's a verdiene. Uf bie barte Worte hat der Charle gar net antworte konne, un fei Berg ischt ihm gang ufgeschwolle, als wie wans verspringe wollt, un er bot mit ber Sand nur uf die Schell weise fonne. Dobo! mehnt ber Benn, babe se bich schlechter Lump frickt, bas war recht, un fe Menich sott dir die Schell abnehme, weil bu Menich e Dier aus bir machft un bich gar net beffere willft. Jest mad' nur bag bu aus unserm Taunschip fommft, benn bo ifcht Niemand ber bir bie Schell abnemmt. Wie ber Eifick Benn mit schelte fertig war, bat ber Charle ju beule an= gefange wie e junger Sund, un bot verzählt, wie er fich die Nacht uf bem Beuftod fest vorgenomme bat, fich zu beffere un wann sei Nochbere noch enmol Erbarme mit ihm batte, so wollt er versuche Alles wieder aut zu mache, was er verdorbe batt, un fei Fra fei ibm im Tram vortomme, un die batt ibm gewinft, daß alles noch recht werde that. Aber ber Benn wollt vun dem Geschmät nir wiffe, un er sott fich nur aus ber Noch= bericaft fortmache funft fame bie Sund noch hinner be Mufifant. Dem Benn fei Fra die Emma bot fich beigeschliche un bat alles gehört was die Manner geschwätt, un fie frickt ihren Mann an ber Sand un mehnt er foti's mit bem verlorne Cobn nochmol brobire un bei de Nochbere e aut Wort einlege, daß bem Charle die Schell abgenomme werd, un hat ihm fo lang geschmegelt, bis er versproche bot, er wollt heut Morge Die Nochbere in be Schmidschop zusamme rufe, un wollt sehne was gemacht werre fonnt. Die Emma aber nemmt be Charle ins Saus, ftopt ihm e Lumpe in die Schell, daß es nimmer ge= flingelt bot, gebt ibm e gut Breckfest, un macht ibn in's Bett gebe, bag er fich ordentlich ausschloft; ben Benn aber schickt fie nach bem Schmidschop, for Die Miting zu halte. - Es bot a net lang gedauert, bo ware e Dugend Rochbere beisamme, wovon, wie ber Benn bie Sache mit bem Charle uf feiner Bortich, erzählt, die Mehrheit gleich devor war, daß man es nochmol mit dem Charle probire foll., er war boch früher e

neiser un fleißiger junger Kerl gewese, un sei Bater war ehner vun de beste Rochbere in Unterheidelberg gewese. Der Eisich henn sollt ihn hole, un wann er e Bletsch'mache wollt, so sott ihm der Schmid die Schell abmache.

Grad wollt ber henn zum Schmidschop naus, bo fommt fei Fra mit bem Charle rein, un bitt die Manner, fie fotte es mit dem verlorne Sohn net zu bart nehme, fie mar fcbur, wann mer bem Charle noch enmol an die Sand gehe bat, bag er e fleißiger un soberer Mann werre, und fie dat jest for ihn bitte. - Bie die Manner die Emma fo schwäße habe bore, do mare fie enstimmig bevor, bag mers nochemol mit bem Charle bro= bire fott, un der Schmid, der megherzig un net fo bart mar wie Die Eisehämmerer funst fin, hat sich gleich ready gemacht for bem Charle 's Halsband runner zu mache, ber Charle bat aber gemehnt, er wollt erst verspreche, bag er so lang als er lebt er fich dem Suf, dem Faulenze un dem Politisire nimmer ergebe wollt, un bat jedem vun de Nochbere un der Mrs. henn die Sand druf gebe, und bot gebitt, die Rochbere fotte ihm bas halsband mit der Schell mitgebe, er wollt's in feiner Schloffammer ufhange, zur Warning, fo lang er lebt. -

Das Halsband war bald ab, un der Charle ischt mit dem Müller Landis hem, der ihm Erbet versproche, un hat a gleich zu schaffe angefange wie e guter Kerl. Un de Dram hat er immer gevenkt un sich devor gefercht als wie vor ener Nattelsschlang, am Lectschentag² ischt er an de Damm sische gange, un kaum ware e paar Johr rum hot er dem Landis sei alte Property wieder abgekaft, die ihm der gute Müller ganz wolfel gesterbreden.

gebe. Die Mrs. henn hot bann for e gut fleißig Beibsmensch geforat, bas ber Charle gegliche un geheiert hot.

Jest ischt 's Blockhausche icho, de Garbe gut getent, die Obstbam gebust, un alles sauber, un wann mer in die Stub kommt, do sieht mer das Halsband mit der Schell hange, das de Charle gebessert hot.

Die lutherisch Kerch bei der Trapp in Montgomern County.

An der Trapp do steht e Kerch Do hot der Bater Muhlenberg, Bor über hunnert Johre schon Gar manche Predigt drinn gethon.

Es war bie erst beutsch im Land Die sich zu Luthers Lehr befannt, Un war gewiß for deutsche Leut E große Herzenöfreub.

In ihrer Sprach ward Gottes Wort, Gepredigt ja an jenem Ort, Un war in Lieb vereint Gar bald e groß Gemeind.

Un vun dem klene Haus Ging gar viel Segen aus, Dorchs ganz' pennsylvanisch Land, Wie uns ja All bekannt. Un liegt to auch im Schlummer Ganz frei von Sorg un Rummer Gar mancher beutsche Mann Der hier viel Gut's gethan.

Dort liegt ber Meldhior Mühlenberg Der Stifter ber lutherisch Kerch, Der kluge Henry Weiser, Der brave Jacob Deiser.

Peter Mühlenberg liegt bier in Ruh, Ihn bedt e schöner Grabstehn zu; Un Francis Schunf, ben Gouverneur, Bracht man zur Ruhe auch hier her.

Der Plat, er braucht net mehner Ruhm, Er ischt für und ein Sciligihum, Un dat mer hier Wallfahrten geh'n, Gewiß müßt's noch der Trapp gescheh'n.

W.

Das alt Schulhaus an der Arick.

Heut ist's exaktly'zwanzig Johr, Daß ich bin vo binaus; Nau bin ich wieder lewig z'rick, Un steh am Schulhaus an der Krick, Juscht näkscht aus Urny's Haus.

Ich bin in hundert Häuser g'west, Bon Marbelstein un Brid; Un alles was ich hab geseh, Thät ich verschwappa any Dan, Für's Schulhaus an der Krid.

1 Grabe.

Wer mub baheme is, un will fort, So loß ihn numma geh; Ich sag ihm aber vorne naus, Es is all Humbug owa braus, Un er werd's selber seh.

Ich bin braus rum in alle Ed' Getravelled high un low; Hab awer noch in kenem Spott, Uf e'mol so viel Joy gehat, Wie in dem Schulhaus do.

Wie hamelt mich do alles a'!
Ich steh, un benk, un gud;
Un was ich schier vergessa hab,
Kummt wider z'rück, wie aus seim Grab,
Un steht do wie e' Spook!

Des Krickle spielt verbei wie's hot, Wo ich noch g'spielt hab do; Un unner sella Hollerbüsch, Spiele noch die klene Fisch, So smart wie long ago.

Die Weißech steht noch an der Thür — Macht Schatta über's Dach;
Die Trauberant is a noch grü' — Un's Amselnescht — gut juscht 'mol hi'! — D was is des en Sach'!

Die Schwalma sfippe über's Feld — Die födderst is die bescht! Un sichst du, dort am Giebeleck, En Haus von Stoppla un von Dreck? Sel is e' Schwalmanescht. Die Junge leia still just now, Un schlofa alle sound; Wart bis die Alta friega Werm, Nord hörscht du awer groß Gelärm, Von Mäuler all around!

Ia, alles des is noch wie's war Wo ich noch war e' Buh; Doch andre Dings sin net meh so, For alles thut sich enera do, Wie ich mich enera thu!

Ich steh, wie Ossian in seim Thal, Un seh in's Wolfaspiel, — Bewegt mit Freed un Trauer ach! Die Thräna komma wan ich lach, Kanscht denka wie ich fühl!

Do bin ich ganga in die Schul, Bo ich noch war ganz fle; Dort war der Meschter in seim Stuhl; Dort war sei Wip, un dort sei Kule — Ich kann's noch alles seh!

Die langa Desks rings an der Wand — Die großa Schüler d'rum; Uf ener Seit die großa Mäd, Un dort die Buwe — net so bläd — Gud wie sie peepa 'rum!

Der Meschter watscht sie elose just now — Sie gewa besser Acht; Dort Seller wo Love Letters schreibt, Un Seller wo sei Spoochta treibt, Un seller Kerl wo lacht. Die Großa un die Klena all, Sin unner ener Rule; Un des is juscht der rechte Weg; Wer Russ verbrecht, der nemmt sei Schläg, Oder verloßt die Schul.

Inwendig um der Dfa 'rum, Hocka die flene Chaps; Sie studya all gar hart, you sce, Un wer net lernt sei A B C, Sei Ohra friega Rapps.

'S is hart zu hoda uf so Bank, — Die Füß net uf em Floor; E mancher fridt en weher Rück, In sellem Schulhaus an der Krick, Un fühlt about right sore!

Die arma Drep! bort hocka sie In misery! — juscht benk! Es is fe' Wunner — nem my Wort — Daß sie so wenig lerna bort Uf sella hocha Bank.

Mit all da' Drawbaks anyhow, War's doch e' first-rate Schul; Du finscht ke' Meschter so — geh such — Der cyphera kann durch's ganza Buch, Un skipt ke' ehne Rule.

Bös war er! ja, bes muß ich g'fteh; G'wipt hot er all around; Gar freislich gute Rules obsarved, Un wer Schleg frickt hot, hot's besarved, Completely, I'll be bound. Wann's Dinner war, un Schul war aus, Nord hot mer gut gefühlt; Deel hen der Balla Game gechvost, Deel hen sich in der Race amused, Un deel hen Solger g'spielt.

Die große Maib hen ausgefehrt — Die Buwe naus gestaabt! Zu helfa, hen a deel pretend, — Der Meschter hot sie naus gesend! — Die Rules hen's net erlabt.

Die klena Mäb hen Ring gespielt, Uf sellem Wassa da; Wann großa Mäd sin' in der Ring, — 'S is doch e' wunnervolles Ding! — Sin' große Buwa a!

Die Großa hen, die Große 'tagg't, Die Klena all vermißt! Wie sin' sie g'sprunga, ab un uf, Wer g'wonna hot — verloß dich druf — Hot tüchtiglich gefißt!

Am Christag war die rechte Zeit — D wann ich just d'ra denk!
De Meschter hen mir naus gesperrt,
De Thür and Fenster sest beharrt;
"Nau, Meschter, e' Geschenk!"

Nord hot er mightily brobirt, Mit Force zu komma nei; Un mir hen — als er hot gekloppt — En Schreiwes unna naus gestopt, "Wans feinscht, dan kanscht du rei." Nau hot ber Meschter raus gelanst — Gar freislich scheepisch guckt! — Appel un Keschta, un noch meh, 'S war juscht a ment in fact recht schö: Mir hen's mit Luschta g'schluckt!

D wo — sin now die Schüler all, Wo hawa do gelernt? A beel sin weit awek gereest, By fortune uf un ab gecheest, — Deel hot der Tod geernt!

Mei Herz schwellt mit Gebanke uf, Bis ich schier gar verstid; Könnt heusa — 's but mir nau so leed — Un boch gebt mir die gröschte Freed, Des Schulhaus an der Krick!

Good-bye! alt Schulhaus — Ecto freischt Good-bye! Good-bye! zurud; D Schulhaus! Schulhaus! muß ich geh? Un du stehst nord do alle' aleh — Du Schulhaus an der Krick!

D borcht ihr Leut wo nach mir lebt, Ich schreib euch noch des Stück; Ich warn euch, droh euch, gebt doch Ucht Un nemmt for ever gut enacht Des Schulhaus an der Krick!

Sämweh.

[Bom Ehrw. S. Harbauch, D. D.]

Ich wees net, was die Ursach is — Wees net, warum ich's thu':

Ein jedes Johr mach' ich ber Weg

Der alten hämath zu.

Hab' weiters nix zu suche bort — Reh Erbschaft un keh Geld;

Un doch treibt mich bas Samgefühl So ftark wie alle Welt;

Mord stärt ich ewa ab un geh', Wie obe schon gemelt.

Wie naher baß ich fomm' jum Biel, Wie ftarfer will ich geh',

For Eppes in mei'm Herz werd let Un thut mir freislich web.

Der letschte Huwel spring' ich nuf, Un ep ich browe bin,

Streck' ich mich uf, so hoch ich kann Un auch mit Luschta bin;

Ich seh's alt Stehhaus durch die Bame Un wot, ich war' schon drin.

Gud, wie ber Rüche Schansteh schmoft, Wie oft hab' ich sell t' feh!

Wann ich braus in de Felder war, Eh Buwele, jung un fleh.

Dh senscht die Fensterscheibe dort?

Sie gude roth wie Blut; Sab' oft considert, — boch net g'wißt,

Daß sell die Sonn' so thut; Ja, Manches wees en Kind noch net — Bann's babt. wär's ab net aut! Wie gleich ich selle Pappel Bame, Sie steh'n wie Brüder bar,

Un uf em Gippel - g'wiß ich leb!

hodt alleweil e' Staar!

's Gippel beugt sich — gud, wie's gaunschet, Er bebt sich aber fescht.

Ich seh' sei rothe Flügele plain, Bann er sei Feddere mascht;

Will wette, baß sei Fraule hot, Uf sellem Bam en Rescht!

Dh, es gedenft mir noch ganz gut, Wo selle verry Bam,

Met größer als en Welschforn-Stock, Gebrocht fin worre ham.

Die Mammy war an's Granddats g'west. Dort ware Bam wie die;

Drei Biplien bot fie mitgebrocht Un g'fagt: "Dort planzt fie bie."

Mir hen's gethu — un glabscht du's now -Dort felle Bam fin fie!

Gud! — werklich ich bin schier am haus! Wie schnell geht boch die Zeit;

Wann mer so in Gedanke geht, So wees mer net wie weit.

Dort is der Schop, die Welschforn-Crib, Die Seider-Preß dort draus;

Dort is die Scheu'r un dort die Spring - Frischt quillt bas Baffer 'raus,

Un gud! die sam alt Klapbord-Fens Un's Tharle vor em haus.

Alles is still — sie wisse net, Daß epper Frembes fummt; Ich benk, ber alte Watsch is tobt,
Sunst war' er 'rausgejumpt;
For er hot als verschinnert brüllt,
Wann er hot's Thärle g'hört;
Es war ben Trävlers greißlich bang,
Sie werre ganz verzehrt;
Reh G'fohr — er hot paar mol gegauzt,
Nord is er umgekehrt.

Alles is still! — Die Thär is zu!
Ich steh' — besinne mich!
Es rappelt boch en wenig nau
Dert hinne in der Rüch.
Ich geh' net nei — ich fann noch net,
Mei Herz fühlt schwer un frank;
Ich geh' en wenig uf die Bortsch
Un hock mich uf die Bank —
Es seht mich Niemand, wann ich heul
Dinner der Trauwerank!

Zwee Plät sin do uf vere Bortsch, Die halt' ich hoch in Acht, Bis meines Lebens Sonn' versinkt In stiller Todes Nacht; Bo ich vom alten Laterhaus 's erschte Mol bin gange fort, Stand mei Mämmy weinend do An sellem Riegel dort, Un nir is mir so heilig nau Als grade seller Ort!

Ich kann sie heut' noch sehne steh Ihr Schnupptuch in ver hand; Die Backe roth — die Auge naß — Oh, wie sie doch do stand; Dort gab ich ihr mei Ferrewell, Un weinte als ich's gab; 's war's lepte Mol in dere Welt, Daß ich's ihr gewe hab, Bevor ich widder komme bin, War sie in ihrem Grab!

Nau, wann ich an mei Mammy benk'
Un meen, ich thät sie seh',
So steht sie an dem Riegel dort
Un weint, weil ich wefgeh'!
Ich seh' sie net im Schockelstuhl,
Net an kee'm annere Ort —
Ich denk' net an sie als im Grab —
Just an dem Riegel dort!
Dort steht sie immer vor mei'm Herz
Un weint noch liebreich fort!

Bas macht's, daß ich so dorthin guck,
An sell End von der Bank!
Bescht du's? Mei Herz is noch net todt,
Ich wees es — Gott sei Dank?
Bie manchmal saß mei Däry dort
Am Sommer Nachmittag,
Die Hände uf der Schoos gekreuzt —
Sei Stock bei Seite lag.
Bas hot er dort im Stille gedenkt?
Ber möcht es wissen — sag?

Bielleicht is es en Kindheits-Traum, Das ihn so sanft bewegt, Ober is er en Jüngling jett, Der schöne Plane hegt! Er hebt sei Auge uf just nau Un guckt weit über's Feld; Er seht vielleicht ben Kirchhof bort, Der schon die Mämmy hält! Er sehnt vielleicht nach seiner Ruh Dort in der bessere Welt!

Ich wees net, foll ich 'nei in's Haus — Ich zitt're an der Thär!

Es is wohl Alles voll inseit, Un boch is Alles leer!

's is net mei Hamath, wie's 'mol war Un kann's ah nimme fet;

Was naus mit unsere Eltern geht, Rommt ewig nimme nei!

Die Freude hot der Tod geernt, Das Trauertheil is mei!

So geht's in bere rauhe Welt, Wo Alles muß vergeh, Ja, in der alte Hämaih gar

Fühlt mer sich ganz alleh! Dh, wann's net für den himmel wär' Mit seiner schöne Ruh,

Dann war's mer bo schon lang verleeb, Ich wiß net, was zu thu;

Doch hoffnung leuchtet meinen Beg Der ew'gen hamath zu.

Dort is en schönes Baterhaus; Dort geht m'r nimme fort;

Es weint feh gute Mammy mehr An sellem Freudeort.

Reh Daon fucht mehr für en Grab, Bo, was er lieb hat, liegt!

Sell is keh Elendwelt wie die, Wo alle Luscht betrügt; Dort hat bas Leben ewiglich Ueber den Tod gestegt.

Dort find't mer, was mer hier verliert Un behalt's in Ewigfeit; Dort lewe unsere Toten all' In Licht un ewiger Freud'! Wie oft, wann ich in Trubel bin, Denf' ich an selle Ruh Un wot, wann's nur Gott's Wille wär, Ich ging ihr schneller zu; Dort wart' ich, bis mei Stündle schlägt, Nau sag' ich — Welt Abieu!

Der Wit und die Bes.

Bet.

A ganz Johr, Pit, bist du schun fumme, Bor mich zu sehne, alssort do her; Des Ding hatt' langst a End genumme, Wan der recht Stofft in bir noch war.

Pit.

Ich gleich dich, Bet, sell wehst du gut, Wart noch a bissel es fumt Alles recht; Ich webs, offohrs, was dich schaffe thut, Ich webs, daß du gern heiere möchst.

Bet.

Heiere? Heiere? fell is das werre Ding, Wu mir als frawelt in mei herz 'nein. But, Pit, acht das heiere nit gering — Mer fallt mit der Thür nit in's haus rein.

Pit.

Offohrs nit! Aber nau geh ich zum Parre Der knüpelt uns zame, er wehs es ah, Do is es fertig mit dem Hoffe un Harre, Ich bin dei Mann un du bist mei Frah.

Teite Sofen un Ständups mache ber Mann net.

Merkwerdig geglichene Printer vom Morgenstern!— Heut will ich dir e flehne Story verzähle, die allen deutschen Mäd vorgelesen werden sollt, die zu stolz sind, selbert deutsch zu lesen. Sie handelt von der Margret Rebbock, ehns von meine Nochbersmäd, die zwe Jahr in der City war un sinter probirt die City-Lady zu äckte. Wenn unsere annere Buschmäd 48-zölltige Hupps anduhn, dann kannst du druf schwöre, daß sie der nächst Sunndag mit 96er raussummt un wann's noch so viel Ziehens nemmt in der Kerchestuhl zu kumme, der in der Zeit gemacht is wo mer noch net an Hupps gedenst hot. Kumme annere Mäd in der sehm Sort Bonnet raus, dann lost sich die Margret schur ihr Bonnet verännere, so daß sie ja alssort eppes vor dem Rest voraus hot. Heu will ich esse, wann's net so is!

Well ihr Drucker wisse, wie's is. So en Sort Mad zieht alssort gut bei Stohrsieper, Schulmehsters, Pfarrers, Doktors, Law-Studente un annere gescheute Kerle, die teite Hosen un Ständups trage, un wann en gewöhnlicher Bauerns buh zu ihne kummt, der sich redlich vom Ackerbau un der Biehs

zucht ernährt, dann heißt's: "Mich wunnert was seller Narr denkt zu mir zu fumme, mehnt er ich war for's Kühmelke ges macht oder wollt mich mit Kälberufziehn abgeben? Nosirrih!"

So bachte auch Margreth, un der John un der hen, zweh von unsere bravste Bauernbuwe, hen nit emol Anklopfens genug gehabt.

Endlich ist der Stohrkieper Schorty zu ihr kumme, mit teite Hosen un Ständups groß genug 5 Yard vom beste Seivesstoff derhinner zu versteckle. Sell war Wasser uf der Margret ihr Mühl, — Schorty war ihr Mann.

Vier Monat hatte er schon die Margret gespärft un schon zwei seidene un ein Callico Fraks in Grund un Bodde verstorben, do uf ehmol kummt Margret zu ihm in der Stohr un frogt for Hupps Nummero 98. — Schorty guckt sie an, lacht un sagt: "Margret, du macht Spaß, No. 96 sind die größte, die noch raus kumme sind, mir hen von selle niemols im Stohr gehabt, bekahs sie werden just gejust von City-Ladies von wege sellem." — "Well, ich hätt gern en Paar, sagt Margret, un ich wollt, du dätst sie die nächst Woch von der City kriege, un dernoh, denk ich, Schorty, lossen wir's mit dem Heiern net mehr zu lang anstehn." — Schorty war so verwerrt, daß er em Customer, der for Molassig gefrogt, Wagentheer in der Pitscher geduhn hot, un sein Mistäk net ehner aussind die die Margret zu ihm sagt: "Well nau, Schorty, du machst sunst als keh Mistäks."

Schorty fratt fich binnig ben Ohren, un versprecht ber Margret bie nächst Woch selbert for bie 96er hupps zu gehn

un so is er auch, but bis heut (es sind nau schun sechs Woche) hot er sich noch net wieder sehne losse. — Die Margret muß sinter selle Hupps selbert gekriegt habe, ennihau sage die alte Weiber so — un wir Bauernbuwe denke bei uns selbert:

Vor weite Hupps un teiten Hosen Nimmt man besser sich in Acht, Sie sind gerad wie falsche Rosen, Zum Verführen nur gemacht. Imar guden sie recht fein un schön Doch wer kann dahinter sehn?

Conrab.

Wie der Ben sich verliebt und wie es wieder zu nifs gieng.

Um Montag sah er sie am Stohr, Dort kam sie ihm recht schmart vor Ihr Frack, ihr Banet, Alles war nett — D wan ich doch nume sell Begi hätt!

Um Dienstag sah er sie uffem Land, Mit der Had in ihrer Hand; Zum Welschfornplanze hot sie sich gebütt Un die Hupps hen raus geblickt.

Da bacht bei sich unser Ben: Bie die Beibsteut alleweil sen, Kummen sie mir gar wunderlich vor. Un frast sich dabei hinter dem Ohr. Am Mittwoch war sie juscht am Wasche Un der Ben fertig mit Dresche; Do hört er wie sie mit der Mam brumt, Weil sie ihr nit zu Hülfe kummt.

Da racht bei sich unser Ben: Wie die Mäd alleweil sen, Bleiben sie vum Guten fern, Tragen Hupps un schaffen nit gern.

Am Donnerstag reitet er zum Schmit, Was er bort gethu, wehs ich nit — But ich wehs, die Bet war bort, Un er konnt schier nimmeh fort.

Der Ben hot bert die Betz betracht, Sie war wie aus Hupps gemacht Bas thut die Betz gehupst beim Schmit? No Sersih, sell gleich ich nit?

So denkt der Ben. Freitag fam, Da ward sei alter Babtehl lahm, Er frogt der Bet ihr Dad, wies sei sot, Ob er ihm nau nit aushelse wot.

Un wie er kumt an der Bet ihr Haus, Gudt sie oben zum Fenster raus, Die Annere ware Ell im Feld Damit das Land werd wohl bestellt.

Bas thut die Bet am Fenster gaffe, Bann all die Annere sin am Schaffe? Denkt der Ben — but bald druf, hört er, die Bet is sich, nau sieht sie uf. Bleib leie, Bet, co is nit fit, Gestern warft nit frank beim Schmit, But heut, wu geschafft soll sein, Legst du bich in dei Acst 'nein.

So mehnt ber Ben un verloßt die Beg, Un benkt bei sich: "Alles leg." Seitbem die Hupps die Welt anpacke, Sen die Mad niksnut gebacke.

Erp.

Maron.

Der Aldermann Mehlig an der Schwobe Krick in Trubel.1

Wer noch net in bem schöne Thal in Nordhumberland County war, wo die Schwobefrif dorchströmt, ber geh jo bin, benn er find bort net allenig schönes Land, schöne Farme, er find a bort die beste Gett Leut in gang Pennsylvanie, un Geller, wo be Weg net vorthin wiffe fott, dem will ich ihn to an= gebe. - Bun Potteville, wann er fich nochmols beim Bater Jungling gestärft un beim alte Beg e Bredfest Ro. 1 genom= me, bo trevelt er noch Minersville un vun bort, über de brete Berg noch Otto's Store, vun Otto's Store De Berg wieder nuf abaut zwee Meile, bort steht e Werthshaus mit ener neiße junge Fra brinn, die e firstrate Biefstad mache fann. Wann er fich benn bort gefättigt bot, bo trawelt er wieder fort über be bobe Berg. Aber net lang bauerts, bo fieht er uf emol zwische awee Berg trinn e That so schon un wunnerwoll, wie 1 Aummer. 2 (Butes.

e Paradies un borch bas Thal do geht die Schwobefrif, un bo an der Schwobefrif, nächst an der Mühl, hot der Albermann gewohnt der emol in enem so große Trubel war.

Vor Zeite wie ich noch e geraschter Rerl war, bin ich oft in feller Begend geträwelt, manchmol mege Bucher zu verfafe, manchmol a mege Wild zu schieße. Mit bem Erste bab ich aut ausgemacht, mit bem Lette ging mer's aber e mol gang erbarmlich un ich boff, ber Alt Sabnlen vun Sarrisburg ter babei mar, werd nir vun ber Geschicht verzähle, wie ich's Berichfieber frieft bab. Well emol bab ich e Loot Bücher dort gehabt, un be Parre Berger ufgesucht, for Bugnig mit ihm gu thun un hab ihn a an ber Schwobefrif, im hinnerhaus fun bem achtzigjäbrige Albermann, gefunne. Nochbem ich mit bem Bücherhandel mit dem Parre fertig mar, bot mich ber Alber= mann inweitet,*) bei ibm übernacht zu bleibe, un sei Fra war fo freundlich, daß ich es net abschlage bab fonne, un ich bin gebliebe. - Dem Albermann fei Saus bot von auße wie e armselig Blodbaus ausgegudt, aber bei Tidbinfs, wann mer nin ischt komme, to mar e schone große Stub, un Alles fo fau= ber, daß es e mabre Fred war. Mer hent net lang geseffe bo bat die Memm zum Gopper'gerufe, un in der Ruch, wo der Tifch firftrat gerecht mar, bot alles fo appetitlich ausgeguft, wie ich es noch net beffer uf de größte Farme gesehne, un die gute alte Leut babe mer so freundlich zugered, daß ich geffe bab wie e ausgehungerter Wolf. Un wie mir die alte Fra in's Bett geleucht, war a in der Schloffammer alles fo sauber, daß mer's

¹ Gingelaben. 2 Daditeffen.

net besser hat wünsche könne. Morgens hab ich mir's hans vun auße wieder besehne, 's hot arg alt ausgegust, un der Alsbermann hot gemehnt, es wär nächscht hunnert Johr alt. Sei Vater wär mit dem Eunrad Beiser, dem große Dollsmetscher, in die Gegend komme, wie er for's englisch Government mit de Schamokin Inschens gesettelt hot. Wie die Settlerei verbei gewese wär, hät sei Vater noch e paar deutsche Leut vun der Trapp un vun Germantown un Philadelphia gebolt, un des Thal besettelt, un weil unner de mitgebrochte Leut die menste Schwobe ware, habe se die Krick die Schwobekrick gehese.

Mei Bater war gut bei de Inschens recomendet', un hat sich das Saus, wo du nau to stehe siehst, gebaut. 'S Inschens dorf war über der Krick drübe. In dem Haus bin ich gebore

un in bem haus bo will ich a sterbe.

Dort drübe fieht mei Aldermann's Office, aber fie werd wenig gejust, wo ich a ftolg druf bin.

Wie lang seid ihr denn Aldermann? frogt ich de alte Mann. Well, mehnt er, 's sin bald sufzig Johr, daß se mich zum erste Mol elektet? habe, un do hab ich mir die Office ges baut, un mei Nochbere habe che gemehnt, weil ich emol die Office gebaut, so müßt ich a Aldermann bleibe so lang ich leb, un die Office steht, sie hent mer a bei jeder Lekschen all ihre Stimme gebe. — Well, sagt ich, do muß euer Buch interesteings sein, un seit de viele Johre viele Keesses drinn stehn. — Well, mehnt der alt Mann, ich hab manche Diet, un manch

¹ Empfohlen. 2 Gewählt. 3 Intereffant.

Testament for mei Nochbere gemacht, aber vun Klagegeschichte ischt mir nur en Keest vorkomme un der bot mer arg viel Trusbel gemacht. — Derf mer's wisse, was sell for e Kees war? frogt ich de Aldermann. — D yes, sagt er, den will ich dir versähle, aber do wolle mer in die Stub gehn, denn die Merzlust ischt mer doch e bische zu stark. — Mir gehn in die Stub, un stecke e Cigar an sun selle, wo mer in der Gegend fünf for e Cent frist hot, un die besser ware un enihau gesünder, als die wo mer jest fünf Cent for en Stück bezahle muß. Wie unsre Cigarre gebrennt, hot der alt Mann angesange, sei Lawsud' zu verzähle, wie es do fommt.

In unserer Gegend do hots Hase, Fasantes, Patriselst, hier un do a noch e Hersch, Füchs, un a schöne Bögel zu schiesben, Amsele un so Gethiers genunk. Mir Baure schieße wesnig, weil mer uns schäme das arme Gethier vun der Welt zu schaffe un gehn lieber uf die Schlangejagd, als daß mer die schöne nügliche Bögel weck schieße; aber do hots e Sett Eirissche die drübe über dem Makatimkyberg in de Rohle schaffe, die komme als emol rüber un nehme mit was se sinne könne. Nau for abaut sechs Johr z'rick, kommt so en Cirischer mit seim Hund, un treibt e Fuchs uf, der Fuchs last noch dem George Wagner sei Hof, de Georg sieht de Fuchs komme, langt noch seim Gewehr un whießt ihn in seiner Fens. Grad hinne dran kommt aber dem Cirisch sei Hund un nemmt de Fuchs sort, un wollt ihn senem Mester bringe. Der Georg, der lase kann wie e Hersch ischt dem Hund aber noch un nemmt ihm

1 Jall. 2 Rlage. 3 Fafane. 4 Felbhühner.

grad vor seim Mester be Tuchs wieder ab. Sell hat be Eirisch arg verdroffe, un er bot angefange in Englisch zu wettere, baß es arg war. Der George, ber fe Wort Englisch verstante, hat in Deutsch sei Recht behabt, un wie se in Worte fich net habe verständlich mache fonne, do ginge die Moschens mit te Fäulcht los, un zum Glud fommt ber Dan Gifebeis, mei Constable, bezu, sunscht wer aus der babilonisch Weschicht e schlim= me Auslegung worre. Der Dan macht be Dollmetscher for Bebt, so gut als er gekennt bot, un weil ber Eirisch un be George net ufgebe wollte, bot ber Dan Gifebeis propost, jum Albermann zu gehn, um die Gad zu fettle. - Bede mares zu= friede, un do fomme die drei Rerle mit bem Ruche in mei Df= fice un made e Larm, bag ich gemehnt hab 's mar e Mord ge= schehne. Erst hab ich sie e wenig tobe loffe, wie's aber zu arg fomme isch, hab ich mei Autority gebraucht. Ich war arg ge= trubelt, weil ich mit dem Georg deutsch un mit bem Girische, so aut ich bab fonne, englisch bab schwäße muffe. Endlich ware se still un ich hab erft be Eirische verhört, un weil ber Georg fe Wort bevon verstanne, bat er gemeht 's bat ibm Un= recht geschehne, un so war's mit bem Girifche, wie ich be Georg verhört, un schier mar's Techte angange, un bu fannst bente, raß ich, bei meiner erschte, un wie ich a hoffe, lette Lawfut, arg getrubelt war, dann feener fun te beed Keris wollt ufgebe. - 'S war e Blud for mich, bag ber Conftable 's Englisch giemlich aut verstande bat, benn ich fann's Englisch net viel beffer wie der George, wo gar feens fann. - Noch langem Consitere frogt ich de Cirisch, wie viel als ber Ruchs war; well, mehnt er, abaut e vertel Dahler. Well, frogt ich ber

Beorge, nemft bu de Ruche un willst bu dem Girisch en Elfbeng gebe, ober willst du dem Cirische de Kuche losse un en Elfbeng nehme, Die Roschte fonnt ihr mitnander bezahle. Der Constable übersett bem Girische mas ich gesagt, aber ber bot gemehnt, ben Elfbenz wollt er gern bezahle, aber fun ben 211= bermannskoschte wollt er nix wisse, un was bann die Roschte ware? Well, fagt ich, ich bat benke, wann mir jeder e Fibni= bit gebe bat, wer ich zufriede for mei Truwel. Aber bo ifcht's Streite wieder angange, weil der Constable for fei Trubel a mas verlangt bot, un Beebe nir gebe wollte. Was war bo anzufange? Well, um de Trubel los zu werre, sagt ich bem Eirische, er sott bem Georg en Elfbeng gebe, bes bat jo 's Pulver faum bezahle mo der George verschoffe bat, ich wollt for mei Roste nix, aber er sott nimmeh über de Berg fomme for zu schieße, sunft bat ich ibn bart bevor bezahle mache. Die brei Rerls, De Constable, be Girifd un be George, gehn aus meiner Office, un bedenke fich net, de George mit bem Elf= beng, de Eirisch mit dem Fuche, un de Constable mit nir. Do hat der Eirisch gemehnt, sie wollte uf de Trubel e Wisky neb= me, baß ber Constable boch a ebbes friege bat un er wott triede. Rumme fin fie an's nachscht Werthsbaus, ber Girifch bot getried, bann bot ber George getried, bann ber Girisch wieber, un habe über e Dahler gespend, sin babei so gesoffe worre, daß se Streit mitnander frift, un fich's Gesicht recht verdrosche bent. In ber Gesoffenheit fommt ber George wieder zu mir und wollt habe, ich fott be Eirische arreste, un er wollt mich for ve Trubel bezahle, hat aber schier uf fe Behn meh ftehn konne. - 3ch nehm ihn in die Office, for e bische bart mit ihm zu

schwäße, bort fallt er aber um wie en Sad. Ich hab ihn liege losse un schließ die Office zu.

Am nächste Morge kommt ber Constable un sagt, daß der Cirisch im Werthshaus hät musse übernachte, un daß er so viel schuldig gebliebe war, daß sie ihm das Gewehr un de Fuchs genomme hätte, un er war heut Morge über de Berg.—Gleich druff kommt dem George sei Fra in aller Angst un sucht ihren Mann, der die Nacht net hem komme war. Ich geb ihr de Schlüssel zur Office un sag, dort drinn liegt die Sau. — Sie macht uf, holt de George, der ganz steif war, mit seine bloges schlagene Auge raus, un mehnt, wie sie mit ihm fort ischt, Als bermann in deiner Office gibt's ebbes zu buße, good by. — Das war mei Lohn, un die enzig Lawsut wo ich in fünfzig Johr gehabt.

Der Mifter Lebtag.

Millerstaun in Lancaster County ischt gewiß e schönes Städtche un hot arg reich Land, un vergrößert sich alle Johr, un wohne drinn arg gute Schüße, die's mit enig ehnem ufnehme. Dort in sellem Millerstaun hot vor etliche dreißig Johr en arg gespässiger deutscher Schneider gewohnt, der die Revensart an sich gehabt: sei le btag! oder, ei se lebtag! Wann ihn ehner gefrogt, Schneider geht's gut? do hot er geantwortet: ei se lebtag! — hot ihn ehner gefrogt: sleis sig Schneider? se lebtag! Wärre mei Hose bis Sonnstag sertig? ei se lebtag. — Gleichst du Amerika? se lebtag!—

Willft bu net heire? ei fe lel tag! — Un so ging's mit ben Lebtage fort, un die Millerstauner habe ihn nur de Mister Leb-

tag gnennt.

Es war emol am 4. Julen, bo habe die Millerstauner e Parad veranstallt, un die Inschens' vorgestellt, mit ihre Ring in de Nase, mit de rothe Gesichter, un mit de Federe uf dem Kopp, un wie die Proseschen' beim Schneider sei Haus vorbei komme ischt, sagt er zu seim Nochber:

"Ich hab im meim Lebtag schun viel Lebtag erlebt, aber so e Lebtag wie der Lebtag hab ich in meinem Leb= tag noch fe Lebtag erlebt."

Der hot mit Recht Mifter Lebtag gehese. D.

Der Pitt fun der Trapp.

Bei der Träpp in Montgomery County, wo die alt lutherisch Kerch gestanne, die erst deutsch Kerch in Amerisa, noch
lang for der Revoluschen, do war e braver deutscher Mann
dort gewohnt, der hot e paar Buwe gehat, un hat probiert, dieselbe recht gut ufzubringe un zu gute Männer zu mache. Ehner sun dene Buwe war aber e so wilder Kerl, daß ihn der alt
Mann schier net hot zwinge könne. Wo's ebbes zu jage, wo's
ebbes zu sische un sunst sottige Lumperei gebe hot, do war der
Pitt obe dran, un der alt Mann hot wettere möge wie er gewollt, 's hot ebe nix gebat.—Der Pitt hot aber e arg gut Herz

1 Inbianer. 2 Projeffton.

gehat un wor ke böser, aber e arg wilder Bu, un wann er sich a fescht forgenomme, er wollt sich jest bessere un seim Vater's Verspreche gebe, daß die Lumperei ushöre sott, un er wollt nau gut thun un ebbes ordentliches lerne, hot er roch net Wort halte könne, un wie er e Tschens' uf e Sport gehot, do ischt er druf los wie e Kat uf e Maus.—To bot er sich z. B. mit de Inschens rumgetriebe im Wald, do war ke Bam hoch genunk, wo er net druff gefrabelt wär, wie en Echkat. Do ischt's an die Schuylfill gange, wo jest Noverssord sieht, zum Schwemme, zum Fische, un zum Merkschieße, un lase hot er könne, wie e Windhund.

Ebbes Gutes hot er aber an sich gehabt, was ber alt Mann boch arg gefreit; wann er ebbes gelernt hot, hot er's viel geschwinder gelernt, als sei Brüder, die am e ganze Dag net so viel zuweg zebrocht, als der Pitt in ehner Stund.

In feller Zeit, do sin viel Leut vun Deutschland kumme, un es hot arg an Seelforger gesehlt, un do hot der alt Mann gemehnt, sei Söhn sotte all Parre werre, un das hot der Pitt gehaßt un gemehnt, er wollt enig Ebbes annerscht lerne nur net Parre. Aber der alt Mann hot sei Kopp geseht un der Pitt hot muffe solge, wann's a noch so schwer gange ischt.

Balv druff muuft der alt Mann noch Philadelphia, un schickt sei Buwe in die lateinisch Schul, daß ebbes rechts aus den Kerls werre sott. — Pitt war der ältscht un jest about 15 Johr alt, un war er an der Trapp wild un for's schieße un sische, do hot er's in Philadelphia noch ärger getriewe un noch annere Sache dezu, so daß sei Bater uf de Gedanke kumme ischt, de Pitt un sei zwee jüngere Brüder noch Deutschland zu

Schicke un se studie zu losse, un dort war der Pitt unnere besesere Fuchtel, un die Lumpereie date ihm aus dem Ropp gehn. Aber do hat sich der alt Mann a wieder geert, wie mer do gleich sehne werre.

Die Buwe fin gludlich naus fumme noch Deutschland, un bem alte Mann sei Freund babe gesorgt, bag die amerikanische Baure in aute Schale fomme fin, un weil ber alt Mann naus geschriebe bot, sie solle besunners de Pitt icharf halte, to habe die deutsche Schulmester, mit ihre lange Bopp, de Pitt noch e biste barter gebalte, als es fei Bater gemebnt bot. Die Penitentiary', wie ber Pitt Die Schul gehese, war er balo muo, un wie emol ehner vun feine Schulmefter e bieche zu grob gege ibn war, bot er ibn berghaft borchgelettert, ischt uf un bevon un bot bei em Dragunner Regiment gelischt'. Jest war ber Pitt in feim Element, bas Reite, bas Rechte, bas Schiege, bot er geschwinder gelernt, als eniger Mann, ber in feim Lebe bei bem Regiment war, un fei Officer babe ibn wege sellem arg gegli= che, aber, wann er vum Duty frei war, to bot er be Deiwel ge= spielt, un war, als er faum achtzebn Johr gegablt, ehner be gröschte Fechter im Regiment, un mancher Goldat un mancher Citizen bot e blo Maa vun ibm in der Stadt rum getrage, un Die Deutsche bent ihn wege seim wilde Wese nur de Teufelspeter gehese, boch hat er sich sunscht nir Unrechtes zu Schuld fomme loffe, un habe ibm die Solvate, was rechte Rerls mare, un Die Officers nir geschehne loffe. Dem gange Regiment war es e Trauertag, wie ber Pitt borch e Colonel vum Golda=

¹ Budthaus. 2 Anwerben laffen.

telebe frei gemacht worre, un noch Amerika zurück ischt. Doch befor er vun seim Regiment gange, hot er vun seine Kamerabe all herzlich Abschied genumme, un ihne all sei Geld, Messer, Uhr, un alles was er sunst geegnet, gelosse zum Abschiedstrunk, un der Colonel, der ihn frei gemacht, hot dem Pitt sei Bater später in Philadelphia verzählt, daß wie der Pitt vun seiner Cumpany Abschied genomme, hätte schier alle Soldate geheult.

Well ber Pitt fommt bem, un ber alt Mann war gescheut genunk, for ihm Alles zu verzeihe, mas er bisher in Amerika un Deutschland getriebe, un der Pitt versprecht bagege feim Bater, daß er jest gut thun wollt, un e rechter Prediger werre, un er bot a besmol wahrhaftig Wort gehalte, un fo ara geftu= birt, bag er es in zwee Johr so weit gebrocht, baß sie ihn als Gehülfsprediger an de behde deutsche Rirche in New German= town und Bedminster in New Jersey angestellt babe, un bot bort jei Pflicht treulich erfüllt un war vun becbe Gemenbe ara gegliche, boch bat er net um's Lebe 's Fische un's Jage ufgebe, un bot gemehnt, bes mar e Stud vun feim Lebe, un er mar net balber fo gefund, mann er bas ufgebe bat. - Well in feller Beit ware die Leut in Amerika net fo angftlich, wann fich ber Parre e manchmol e Weltvergnuge gemacht bot, un Schieße oder Fische gange ischt, wann er nur recht an senem Plat war : beut aber, o du lieber Gott! do muß der Parre e pardlanges Geficht mache, muß alle Bergnuge verdamme, un boch find bie Mensche viel schlechter, boshaftiger, beuchlerischer, als in ber Beit, wo ber Parre Pitt mit ber Flint be Sase un Patrizel in New Jersey nochgange ischt. Do bot es noch achte Patriote gegebe, fe Beuler, Berlaumber, hinnerlischtige Betruger, wie

heut zu Tag, die for de mächtige Dahler ihre Familie un's Baterland verkaafe, un wir werre es a jest gleich sehne, daß der Pitt ehner vun selle ächte Patriote war, un meh werth wie all die Kopfhänger un Aageverdreher, wu mer jest uf de Kanzle stehe sieht.

Well so gut als der Parre sich mit Fische un Jage, Studiere un dergleiche a die Zeit vertriebe hot, hot ihm doch immer ebbes gesehlt, un er hot angesange, an den Spruch zu
venke, "es ischt net gut, daß der Mensch allehnig lebt,"—un uf
hat er sich gemacht vun New Germantown, ischt nach Philadelphia gange, hot sich dort e schön's jung deutsch Mädel Namens Anna Barbara Meyer zur Fra genomme, un
alles war lustig uf der Hochzeit, — un sei alte Eltere ware
vergnügt un zufriede.

Aber ber gute Parre Pitt sollt net lang ruhig bei seiner junge Fra bleibe, dann es sind so viel deutsche Emigrante wies der angekomme, un viel vun de Mittelstaate sin mit ihne noch Birginie gezoge, in e fruchtbar Thal, was Valley of the blue Ridge gebese, un der Pitt ischt von ihne gebitt worre, mit noch Boodstod im Schönahroah zu ziehen, wo sie in der Umgegend schun e paar Gemende un Kerche gestistet hatte. So ungern ihn die Deutsche vun New Germantown un Betminster gehn habe losse, so hot er es doch for sei Pflicht gehalte, mit de neue Settlers zu ziehe, noch Woodstod. In Virginie war aber sellemohl 's Gesch, daß e Parre vum Bischoff hot ordinirt sein müsse, un Pitt hot sich genöthigt gesehne, weil se Bischoff in der Provinz war, noch England zu gehn, un sich vort ordinire

zu loffe, un er un Dr. White, sei Kamerad, der mit ihm naus isch, find richtig vum Bischof in London ordinirt worre.

Nau, wie er wieder hehm ischt kumme, hot er gedenkt, jest ischt Alles recht, un sei Bater un sei ganze Familie habe sich arg gefreut, aber do ischt der Trubel wieder vun neu lossgange, dann in Birginien, wo die Brittische das Bolk arg gesdrückt, sin die Leut rebellisch geworre, un habe gemehnt, mer sott das brittisch Joch abschüttle.

Pitt war mit seine Teutsche gleich bereit, sei möglichstes zu thun, um dem Druck, im Gute oder mit Gewalt, abzuhelse. Patric Henry un George Washington, die ost mit dem Parre Pitt uf der Jagd ware, un den junge deutsche Prediger arg gegliche, habe ost mit ihm über tas Elend geschwäßt, was sie vun de Brittische aushalte müßte, un Pitt war immer gleich ready for the fight, un was die drei Männer sunscht noch miteinander geschwäßt, wie sie Elend abschaffe wollte, hot uns die Geschicht vun der Nevoluschen net verzählt.

Enihau, balo noch ener Zusammekunstvun de drei Männer, hot das Bolk vun Dunmore County, in Birginien, e Mits
ing noch Boodstod beruse, un der Pitt zum Borsiger gewählt,
un in der Miting hot sich das Bolk herzhaft gege die brittische
Steuer ausgesproche un Beschlüsse abgefaßt, die die Unners
drücker gezeigt habe, daß es bereit ischt, das Joch abzuschittle.
Bald druf schicke die Birginier Delegäts zum Colonial Congs
reß noch Philadelphia, un Pitt mit seine deutsche Delegate war
a dabei, un er un sei Freunde unterstüßten Patric Henry's
Borschläg, daß nimme gesikelsakelt werre sollt.
sondern brufgeschlage. Aber leder ischt Patric Henrys

Borschlag besmol net vorchgange, un Pitt, verdrießlich, geht mit seine Leut, die a all verdrießlich ware, wieder hehm. Doch hot's net lang gedauert, do macht der unermüdliche Patric Henry in Virginie de Borschlag, die Colonie in Bertheidigsungszustand zu setze, un gleich war a 's Bolk bereit, die Sach auszuführe, dann es war jest noch meh gege de brittisch König erbittert, wie früher.

Das aften vun de Birginier bot Lord Dunmore, ber bomold Guverner vun der Proving Birginie wor, arg verdroffe, un er bot die Manner, wo fich bei ber Sach betheiligt, Sodverräther gehese, aber die Convention vun Birginie bot sich nir dran gefehrt, un bot gleich zwe Regimenter uf die Bahn ge= brocht, for wann die Brittische Gewalt brauche bate, fie fich vertheidige konnte, un wie sie gesehne bot, daß zwe Regimenter net genunt mare, bo hat fie beschlosse, noch feche Regimenter ufzumache. George Washington un Patric Benry, die Members vun der Convention ware, habe die Militar= Com= mittee bringlichst ersucht, ihren Freund Pitt zum Dberft vun ebm vun de neue Regimenter zu mache, aber Die Committee bot gemehnt, ber Pitt war e Prediger, un der dat gewiß net fechte gehn. Patric Benry bot aber net nochgebe un bot fie gebitt, fie follte emol beim Pitt anfroge, vielleicht bat er's boch. - Bell die Committee fummt jum Pitt, bringt ihr Unliege vor un fage ibm, er war ihr vun Weorge Washington un Pat Benry arg empfohle, un wenn er e Patriot war, fo fott er bem gerrudte Bolf fei hilf net verfage. - Pitt, ber for Alles, mas er gebenkt, 's war recht un gut, gleich fertig wor, bot ber Com= mittee versproche, Alles zu thun was in seine Rrafte stehn dat

un er mocht sich noch am sehme Obend uf de Weg, zu seine Colege, be Parre Abraham Baumann un de Parre Peter Helfenstein, un wie die gehört, was vorgeht, ware se a gleich fertig, for de Freiheitskampf zu unterstüße, un der Pitt macht de Parre Baumann zum Lieutenant-Colonel un de Parre Helfenstein zum Major vum achte Birginie Regiment.

Jest bin ich Colonel, denkt der Pitt, hab a schun zwe Fildossisser, aber noch ke Soldate, jest muß geschafft werre, eb die Brittische mir vorkomme, un ich will am nächschte Sunsdag mei Abschiedspredig halte. Wie der Sundag kumme ischt, ware meh Leut in der Kerch, als Plat do war, viele habe sich an de Fenstere gehengt for se höre un e paar Hunnert habe for der Kerch gestanne, die nix gehört habe; denn es habe in seller Zeit arg viel deutsche Leut in sellem Dehl vun Virginie gewohnt.

Well, wie's Lied gesunge war, steigt der Pitt mit dem große Chorrock uf die Kanzel, un halt e Predig, wie er in seisnem Lebe noch kenni gebalte hot, un ware sei Parrfinner a noch nie so andächtig wie heut, un troß de hunnerte Mensche, die in un um die Kerch ware, war es so still, daß mer hät e Labblatt salle höre könne. Um Schluß fun seiner Predig hot er gesmehnt, "Bie die heilige Schrift sage dät, ischt e Zeit for jeglis"ches Ding: e Zeit zum Spreche, e Zeit zum Schweige, e Zeit "zum Predige, un e Zeit zum Bete. Uber die Zeit wär vors"über. — Es geb auch e Zeit zum Fechte, un die Zeit wär "jeßt komme." Un wie er die Worte so recht laut gesprosche gehabt, hot er sei Chorrock vun sich geworfe un hot do gestanne uf der Kanzel in Unisorm, als Colonel vum 8. Birgis

nie Regiment.—For der Kerchethür habe a gleich die Trummsler geschlage, un der Pitt hot net viel Trubel gehat, for sei Regiment vollzählig zu mache.

Die zwee annere Prediger, Baumann un helfenstein, ber Lieutenant-Solonel un ber Major, habe am same Tag vun ihre Leut Abschied genumme, un es bot net lang gedauert, bo ware bie drei deutsche Parre mit ihre Gemendsglieder e volles Regiment, un's Erfte vun alle Birginische Regimenter, wo fertig war, mit ben Goldaten des brittischen Tyrannen zu fechte. Es bot a net lang gedauert, bo bot ber republifanische General Lee dem Pitt sei Regiment noch Charleston in South Carolina genumme, weil die Englische probirt habe, die Stadt zu nebme, aber ber alt Colonel Moultrie bot fie uf bem Boffer abgelettert, un bem Pitt sei Regiment, un's Regiment pum Colonel Thompson, alle beho vun Virginie, habe die rothröckige Englander uf dem Land so verhaue, daß sie geloffe fin wie die Saafe, un fei Lebe bran gebenft habe. - Pitt mar fchier über= all dabei, wann der Feind geklopft worre ischt, un weil er e berghafter guter Soldat wor, hat fei Freund George Bafbing= ton geforgt, daß er General geworre ifcht, un fei deutsch Regi= ment, un die bede Parre, Lieutenant-Colonel Baumann un Major Belfenstein, mare arg ftolz uf be Pitt un Alles bot probiert, im alte Sehm in Birginie, bem Regiment, mas in South Carolina un Florida viel Leut verlore bot, wieder neue Manner zu schicke.

Bei der Bättle vun Brandywine war Pitt a dabei, wo's unfre Leut zimlich schlecht gange ischt, un es war dem General Green un dem Pitt zu verdanke, weil sie de Feind ufgehalte

hent, daß unfre ganze Armee net zu Grund gerichtet worre ifcht.

Emol in Birginie, do hot das achte deutsch Regiment Dreder krift, de Feind anzugreise, un wie er vorwärts geht, summt ihm e brittisch Dragoner-Regiment entgege, der Pitt erkennt, daß das' säme Regiment war, wo er in Europa gedient hot, un die Dragoner erkenne a am Reite un an seine Moschens de Pitt, wo bei ihne in Europa war, un ruse ihm zu, do sommt unser Teusels-Peter! Aber der Pitt versteht ke Spaß un loßt emol in die Kerls nein seure, was e so e Angst gleich gemacht hot, daß se umgewend un devon gesprenkt sin, als wann der werklich Deiwel hinnern wär.—Bei der Bättel sun Germantown war de Pitt mit seiner Brigäd a dabei, un wann die ansnere so Curage gehabt hätte, wie der Pitt un sei Leut, do wär die Bättel net sor uns versore gange, un schier wär er do um's Lebe tumme.

In bem harte Winter von 1777, wo Bashington mit seine brave aber arg arme Solvate bei Valley forge sei Winterquartier genumme, hot der Pitt als emol sei alter Bater, der wieder bei der Trapp gewohnt hot, besuche könne, un hot's a ost gethan, obschon große Gesahr dabei wor, weil die Brittissche ringsum ihre Gärds gehalte, die General Washington geswatscht, un ihm a die Zusuhr vun Lebensmittel abgeschnitten, so daß groß Elend im Lager war. Doch hat General Wasshington dort die Zeit gut benut, un General Steuben die Amerikaner, die net viel vum reguläre Soldatewese verstande, gut ererciert, so daß, wie es Frühjohr geworre, un's Fechte wieswar angegange ischt, die Amerikaner wie rechte Soldate raus

fumme sin, un habe nachher de Feind schier überall geworse. Weil der deutsche General Steuben 's englisch net gut versstande, da hot der Pitt als de Dolmetscher gemacht, wo's nothe wendig war, doch ware bei der Armee in Valley forge die Hälft Deutsch-Amerikaner.

Im Juni 1778 habe die Britte Philadelphia verlosse, weil so viel vun ihre Soldate devon gelosse un zu und rüber komme sin, daß sie die Stadt net länger meh habe halte könne. Daß war sor unsere Leut e große Fred, un der Pitt war schier chner vun de Erste, wo noch Philadelphia kumme ischt, un hat sei Freund ufgesucht un vun ihne gehört, wie elend es ihne gange ischt, so lang die Britte Philadelphia gehalte.

Die englisch Armee hat sich im Sommer noch New York gezoge, un General Washington ist ihne nochgerückt, doch ischt in dem ganze Johr nir particulär meh vorkomme. Wie Winster komme ischt, hat der Pitt mit seiner Brigäde bei Middles brook Winterquartier genomme, un sich sirsträt eingericht, weil ke Feind zu beserchte wor, un hot der Parres General, for seine Leut a emol e Plesir zu mache, uf de Neujohrs Obend e Ball veranstalt, wo es lustig zuging, so daß die Mäd aus der Nochsberschaft, die mit dem Pitt seine Soldate getanzt hen, noch viele Johre an den lustige Ball gedenkt hen.

Noch der Winterruh ging's aber im Frühjohr wieder an's Fechte, un dem Pitt sei Brigade wor dabei wie General Wayne Fort Stony Point am Hudson vun de Brittische genumme, un weil der Pitt un sei Leut sich so gut gehalte, hat General Wasshington gemehnt, wann er sich uf kene verlosse kennt, so könne er's doch uf sei Veter.

Jest habe die Amerikaner geglabt, sie batte e bische Ruh, bo fin aber uf emol wieder Schiffvoll englische Soldate aus bem alte Land rüber fumme, un fin noch bem South geschifft worre, wo sie und Charleston genumme, un unfre Leut bei Camben erbarmlich geschlage. Pitt war um bie Zeit in Rich= mond, Birginie, wo er sich 5,000 Mann gesammelt, un gut exerciert hat, um die Britte abzehalte, daß sie net in Birginie nein gedrunge fin un Uebels angericht. - Aber fpater fin fie boch fumme un babe sich in Norktown festgesett, aber Vitt bat fie gewatscht, baß fie net weit über bie Stadtgrenz naus fum= me fin, un wie bann Lafavette mit seine Frangose ibm zu Gulf fomme ischt, un hinnedran General Washington, do habe sie Porktaun verschoffe un in forzer Zeit genumme un die ganz brittisch Urmee zu Gefangene gemacht, mitsammt bem General Cornwalis.-Jest ware die Amerikaner wieder obe bran, un es hot a net lang meh gedauert, do hat fich ber brittisch Ro= nig net meh geweigert, Friede zu schließe, un unser Land war frei un unabhängig, das schönst Land uf der Erd, un e Bu= fluchtsort vor alle Unnerdrückte; un der Vitt von der Trapp, ber so viel babei geholfe, war ber

General Peter Mühlenberg.

Jest ruhe seine Gebein bei der Kerch an der Trapp, wo sei Bater, der gute Melchior Mühlenberg vor ihm in's Grab gelegt wurde. Dort schlose die brave deutsche Männer sanst im Grab, aber ihr Andenken bleibt im Herze der Pennsylvasnier, so lang die Welt steht, un es Mensche gebt, die dankbar sin.

Die Benninlvanisch Chrlichfet.

Bor Zeite g'rid, bot's gebese, "wann bu Ehrlichfet un Treu finne willft, muscht bu unner die deutsch Dennsplvänische Baure gehn." Un fo war es. Bor Zeite, do ware unfre Bauere gewiß e icho Beisviel, to bot Ener bem Unnere getraut, un wann Ener dem Unnere e Berspreche gebe bot, do bot er's a gehalte, un sei Wort, mo Ener dem Unnere gebe bot, war ihm beilig. Do war noch fe Geldmacherei unner de Baure, fe hoffart un Stolz, fe Tricks un Luge, fe Ladys, Die wo ihre Rleder im Dred rum Schlefe, un uf de Schofelftuhl rum rutsche un sich schäme, die Sauserbet zu thun, viel weni= ger im Keld zu schaffe. Ja, do war Alles, Alles annerscht, wie beut zu Tag.

3ch hab, wie ich noch e junger Kerl war, vun be Baure e manches Studde verzähle bore, wie's in de erfte Zeite ber= gange ifcht, partifular vum alte Reim in Reading un vum alte Joe Dengler im Langeschwam in Montgomery un vum alte Squire Schwarz an der Schwobefrif in Northbumberland, un vum alte Bufd in Allentown, un vum alte Sütter in Cafton, un fum alte Mühlenberg in Lancafter, ber vum Deiwels Peter bergestammt, un vum alte Groß un Königsmacher in Ephratha, un vum alte Gonndie in Bethlehem, un vum alte Doctor Leineweber in Lebanon un George M. Reim in Reading. Well, do fonnt ihr euch dente, daß ich a schun meine Johre in Amerika lang uf dem Budel rum getrage hab. Wie alt ich bin, will ich euch jest aber net fage, ihr mocht marte, bis ich gestorbe bin, bo werd ihr's ichun bore, wie alt ber Altyum Berg mar.

Well for wieder uf die Ehrlichset vun de alte deutsch Pennsylvänier zurück zu kumme, erzählt mir der alt Königs= macher vun Sphratha: "Wie der Indianisch Krieg in 1760 ufgehört hot, un wieder Friede im Land war, do hent unste Leut bei Tag un Nacht ihre Häuser net zugeschlossen, un das Wort Diebstahl war ganz vergesse. Wer for Weld oder Sunstiges in Noth war, der hot sei Nochber drum gefrogt un hot's a krift, ohne Handschrift oder Stempel, un wann die Zeit kumsme ischt, wo das Gelehnte hat zurückgegebe wärre solle, do war's gewiß do, un ischt ke Verspreche gebroche worre. — Ischt ebbes verlore gange, do hot's der, wo's verlore hot, net zu suche brausche, der wo's gefunne hot, hat sich so lang getrubelt, dis er den gefunne hot, der des oder jenes verlore hot.

Do war noch e schöne Zeit, verzählt mir der alte Drucker Hütter von Caston, wann in Northampton ener Nochber vum annere Geld gelehnt hot, do hot der, wo's Geld frist hot, nur der Tag ufgeschriebe, wann ihm der Joe oder Jäck 's Geld, un wie viel, gebe hot, un wann er's wieder zurückbezahle soll. Uf die Stund hot er a Alles redlich zurückbezahlt.

Der alte Dengler vom Langeschwamm hot mir erzählt, daß in Oly un in seiner Nochberschaft, wann ehner dem annere Geld gelehnt, die Summe un der Tag, wo's wieder zurückges gebe werre sollt, mit Kreid an die Kückes oder Stubethur gesschriebe worre ischt.

Der ganz alt George Keim vun Reading hot mir oft verstählt, wann e Bauer e Haus oder Stall hot ufrichte wolle, do hot er sei Nochbere berzu eingelade, kenner ischt weggebliebe, un Haus un Stall war in enem Tag ufgestellt, un Obends,

wann die Erbet dann fertig, do hot der Bauer en Esse hergesricht un e Drunk gebe, un habe die Nochbere in Fröhlichkeit un Lieb beisamme gesesse.

Mein leder vor e paar Johr gestorbene Freund Doctor Leine weber vun Lebanon, hot mir oft erzählt, wann e Bauer in der Nochberschaft frank worre ischt un sei Fra ke Hülf gehat, do sin die Nochbere der Reihe noch kumme, un hen die Farm un's Bieh getend, bis der Mann wieder abelwar, sei Erbet zu schaffe.

Wie der Arieg mit England angefange hot, sagt der alt Mühlenberg vun Lancaster, do sin die Baure in die Stadt rein kumme, un haben ihr Geld ihren Freunden oder Bekannten zum Ushebe gebe, ohne Handschrift oder sunstiges Dokument. Der das Geld empfangen, mußte die Summe selbst notiren, un den Name ufschreibe, vun wem er's Geld krift hot, un doch hot mer noch dem Krieg se Mensch gehört, der e Tent verlore hät. — Ich wunnere, ob's in Lancaster noch so ischt?—Wenn e Paar bei uns im Land geheiert hot, sagt der alt Gonndie vun Bethlehem, do hot Alles den junge Leut uf die Füß geholse, partifulär² wann sie arm wore, do hot ens das, 's andre sell gebrocht, dis e volle Haushaltung beisamme wor, dann warre aber a die junge Leut doppelt dankbar. Das war noch e schöne Zeit!

Ich selber, wo das Buch bo schreibe, war emol dabei wie noch e jungs Paar am Hochzeitstag e haus gebaut hot frift, un so viel derzu an Lebensmittel un Vieh, daß es de schönste

Anfang zum Saushalte gehabt hot, un weil bie Sach for mich fo spassig war, will ich es grad erzähle, wie's pasiert ischt.

For about 32 Johr g'rick, bo bent unfre gwangig bis vier= undzwanzig Schafleut, an der Grenz vun Cumrue un Robinfon Township in Berks County, im Stenbruch geschafft, un Sten' gebroche, for de große Damm zu fire. Do mar e jun= ger Rerl bei und Schaffleut, ber bot em Nochbersmädel 's beire verspreche muffe, weil sie ibm e Gefälliakeit erwiese. Um Freitag Dbend, wie mir zu schaffe ufgehört, fommt ber jung Joe, ber mit uns geschafft, zu Jedem un saat, daß er sich morge wollt traue loffe, der Bater vun feiner Liebste bat ihm e Stud= de Land un Holz gebe, for e Haus druf zu baue. Un wann mir so gut sein wolle, ihm behülflich zu sein, for bas haus zu baue, do follte mir am Samftag Mittag 's Stenbreche ufgebe, un er wollt uns dankbar sein. Do war a fe enziger vun de Schaffleut, Amerikaner, Girische un Deutsche, wo net versprode bot mitzubelfe, un unser Baas, ber e guter Baumester mar, bot versproche, '& Command' über de Bau zu nehme.

Well, der jung Kerl fahrt mit seiner Sis am Samstag Morge zum Parre Jacob Miller noch Reading un loßt sich traue, kommt bald wieder hem, un fangt an ufzuräume, wo sei Främhaus hingestellt werre sollt.

Die mir Schaffleut unser Dinner gehabt, do ging's nüber am Joe sei Plat, wo unser Baas schun Anstalt getroffe hot, um die Fram ordentlich zusamme zu passe, un stellt uns 24 Kerls dann an die Erbet, e Dehl an's Schausle, die annere

an's Sten beischleppe, die annere wieder an's zusamme fire. Mei Lebe vergeß ich es net, 's war e arg schöner Summertag, un net zu warm un mir Schaffleut lauter junge un starke Leut, do ischt's aber dehinner gange, un eb's Nacht worre, do hot's Haus sir un fertig do gestanne un nebe dran e Stall for e Ruh un Sau. Die Sis..., die jung Fra, ischt a gleich mit dem Bettzeug komme, un die Mäd aus der Nochberschaft habe allerhand beigebrocht, so daß, wie's Licht angesteckt isch worre, war a die Schlosstub un die Küch gefurnischt.

Der alt Mann un die alt Fra, der Sis ihr Bater un Mutter, habe aber unner e große Kästbam Eswaare un plenty Trinke, Seider un Bisky, for uns ufgestellt, un mir drei Nationen, Amerikaner, Deutsche un Cirische, ware so lustig am Joe sei Hochzeitstag, wie sei Lebe Leut z'amme komme sin; die Amerikaner un Deutsche habe dem Seider zugesproche, die Eirische dem Bisky, un obschun all'e dische wackelig wore, sin mer doch vergnügt hem in unser Bordinghaus, wo grad die Battleares e Mitting gehalte, un wo viel Beibsteut debei ware.

— Sie ware in der Scheuer versammelt, un wie es do hersgange ischt, will ich net verzähle, dann die menste Leut, wo des Buch lese, wisse, wie es bei de Battleares hergange ischt.

Die Berg Maria.

In Pife Township, Berks County, hot vor Johre g'rid e wunnerbar Weibsmensch sich ufgehalte, ihr Name war Mas

ria Jung, un sie hot über dreißig Johre lang ganz allenig in ener Art Hütt nächst zu Moh Mühl gewohnt. Sie hot während der lange Zeit bei Niemand gebettelt, Niemand nir böses, aber dorch ihre Kräuter un Medizin den Kranken arg viel Gutes gethan. — Mir ischt gesagt worre, in ihren Papieren hät gestande, sie wäre in Deursponts (Zweibrücken) in der Pfalz geboren, un sei anno 1769 in's Land komme mit em junge Mann, der sie gege ihr Baters Wille fortgenomme. Wie sie e Zeitlang in dem Land gewese wärre, hät ihr Liebhaber sie verlosse in Philadelphia, un sie hät ihn dann lang gessucht, sei noch Reading kumme, un wie ihr Müh all umsonst war, hot sie sich in die Berge verkroche, un e armselig Lebe gessührt bis an ihr End.

Sie isch im Johr 1819 gestorbe, un e Freund, ber die Tugenden des armseligen verstoßene Menschenkindes gekannt, un sie mit Leut oft besucht, die viele Meile geträwelt sind, for die Berg Maria zu sehne, hat folgende Verse uf sie gesmacht:

hier unter diesem Steine Sanst ruhen die Gebeine, Der frommen Maria: Ihr herz und ganzes Leben Bar ihrem Gott ergeben, Bas man an ihrem Bandel ah.

Sie hat ganz unverdrossen Bis dreißig Jahr verflossen, In Einsamkeit gewohnt. Ihr Angesichtes Bügen Berriethen das Bergnügen, Daß sie einst Gott belohnt.

Nachdem sie schon verschieden, Sah man den süßen Frieden In ihrem Angesicht; Es war voll Lieb und Wonne, Als es zur Gnadensonne Noch immer hingericht.

Nun ist sie weggenommen; Gott hieß sie zu sich kommen, Aus diesem Jammerthal. Wo auf den himmels-Auen Sie Jesum wird anschauen, Mit seiner auserwählten Zahl.

Der Baron Stiegel,

Eifengießer un Glasmacher.

Biel vun unfre Deutsch-Pennsylvänier wisse net, was e Baron ischt, drum will ich es benne, wo's net wisse, so viel als ich fann, erkläre.—E Baron ischt, was mer in Englisch heeßt e Nobleman, Leut', denne ihre Eltere for's Land oder for de König ebbes Gutes gethon, oder die im Krieg brav gesochte, un die dann andere Menschefinder vorgezoge worre sind, un meh Rechte un Freiheite gehabt. In Deutschland heeßt mer die Set Leut Adlige, un ihre Rechte werre vun ihre Kinder ge-

erbt, wann sie a noch so schlecht un liederlich sin. — In alte Beite ware die Adliche a all reich, weil sie der König immer bevorzugt hat, un ihne die fette Aemter un's schönst' Land gebe, grad so wie's der Präsident der Union mit seine Freunde macht. — Die Adliche in Europa sin wieder in Klasse eingestheilt, nämlich, der gemeine Adel, die früheren, die Barone, die Grafe, die Fürste, die Herzoge, die Könige un Kaisersamilien.

Well, now wist ihr, was e Baron ischt, un ich kann mit tem Baron Stiegel seiner Geschicht weiter gehe, die gewiß interesting ischt, weil sie beweist, daß e liederlicher Mensch Gutes thun kann. — Baron Stiegel kam ungefähr im Jahr 1737 in's Land, un da er mit viele Nobleleut in London bestannt worre ischt, do habe die ihm Recomandäschens noch Amerika mitgebe, wie er sich entschlosse hot, in's neue Land, wie Pennsylvänie gehese, zu ziehe. Stiegel, sagt Conrad Weiser, hot viel Geld mitgebrocht, aber sei Glasmacherei hot's all versschwolze. — Well mag's sein wie es will, der Baron Stiegel hot bei Schäfferstädtel e Ciseschmelz errichtet, un die erste eiserne Ose in dem Land gegosse, wovon mer jest noch hier un do ehner sind, un wo der Vers druf gegosse ischt:

Baron Stiegel ift ber Mann, Der bie Dfen machen fann.

Diese Dsen wore in damaliger Zeit vun großem Ruten for's Volk, un der Baron hot net schlecht dabei ausgemacht, aber do loßt ihm der Deiwel ke Auh, un treibt ihn noch Mannsheim in Lancaster Tounth, wo er die Glasmacherei im Große angetriebe un Alles zugesetzt, was er gehat. Dabei war Sties

gel, wie alle Barone, hoffartig un verschwenderisch. In Mannheim bot er fich e prachtvoll Saus gebaut, bei Schäffers-Städtel hat er en Art Burg ober Castel, wie die alte Ritter in Deutschland fich baue loffe, un die Burg war zugleich e Schuts gege die morbsüchtige Indianer, die sich a nie in die Gegend vun Schäffer-Stärtel getraut. Do uf feiner Burg mar er am liebste un bot im Summer immer bort gewohnt, wohin er a all feine Freund eingelade, un fie uf's Best getrict, un nir brum gebe wie viel als es foscht. In ber Winterszeit war ber Baron in Philadelphia un Mannheim. Auf feiner Caftel bot er e Ranon gehabt, die jedes Mol, wenn er vun Philadel= phia oder Mannheim komme isch e parmol bot abaeschosse werre muffe, daß feine Freund un die gang Rochberschaft ge= wüßt bot, bag er do ifcht. Unner feine Schaffleut bot er e paar Mufitante gebat, die babe muffe uffpiele gum Ginge un Tange, mann seine Freund fomme fin, un die habe bann bie beschte Tage gehat, benn bo bot's net an Effe un Trinke gefehlt, un a net an Freund, die bem Baron geholfe habe, fei Geld fortzubringe.

Conrab Weiser, ber be Mann, wege seine Unternehmunge, arg gegliche, hot ihn oft wege seiner Fresserei, Sauferei un Gelospendunge gewarnt, aber er hat juscht so gut zu
enem todte Kalb schwäße möge, — der Baron hot ebe druf-los
gehaust. Endlich ischt's aber schlecht mit ihm gange. Wie
der Revolutionskrieg ausgebroche ischt, do sin seine Gelder, wo
er vun England un Deutschland vun Zeit zu Zeit krift hot,

ausgebliebe, sei Crediters habe ihn gepuscht', un endlich Alles genumme, was er geegnet.

Nau ischt er als armer Mann rumgeträwelt², hot hie un do Schul gehalte, un sich kümmerlich ernährt. Sei frühere Freunde habe ihn verlosse, wie sie gesehene habe, daß er nir meh hat, un jest zun ihne habe will, un weil er derzu noch e Tory war, un nir for die Revolution thun wollt, habe se ihn a noch gehaßt, un der arm Deiwel hot schier nimme gewißt, wo er hinschlußpe sott. Do uf emol frist er e Brief vun Phisladelphia, mit 500 Dahler drinn, grad wo er in Bummelsstorf in Berzweiflung gesesse, un sich hot 's Lebe nehme wolle. Gleich druff war er aus der Gegend verschwunne, un mer hot nir meh vun ihm gehört.

Wo alleweil der schö Bassersurplaß, ten der alt Dr. Leisfering früher geegnet, noch e bische weiter nus uf de Berg hot in de neunziger Johre e flen Blockhäusche gestanne, e Gärtche, e paar Obstbäm un danebe ischt e herrliche Spring, zum beschte Wasser, gelohse. Un's Blockhäusche uf dem hohe Berg war's schwer zu komme, denn es hot gar ke Weg hingeführt, un im ganze Johr hot sich vielleicht emol e Mensch dorthin verserrt. In dem Blockhäusche hot allenig en ganz alter Mann gewohnt, der sich aber jest so wenig als möglich hot sehne losse. Zwe Geiße un e alter zottlicher Hund ware sei Cumpany, un habe so verhungert ausgetehne, als wann sie blos alle Monat ebbes zu verschlucke friege däte, un der alt Mann, wo jest so ensam do gewohnt, war der Baron Stiegel, wie die Leut erzählt.

¹ Gebrückt. 2 herumgezogen.

Dr. Dady.

In ebbes fpaterer Zeit, wo ber Baron Stiegel in Mannbeim un Schäffersstädtel war, ischt noch e anner beutsch Benie in's Land fumme, un das war der Doctor Dady, wie er fich gehese. Unserm gute Doctor ging's vun Unfang schlecht, un weil er nix am menschliche Körper zu doktere gefunne bot, hot er sich an die Seel gemacht, un ischt Prediger worre. Bald hot er a e flene Gemehnd, vun ehrliche brave aber ara arme Deutsche frift. Wie er aber gefunne, bag bei ber Bemehnd net viel zu mache ischt, bot er umgesattelt un bat sei alt Bigneß wieder ergriffe, un ischt noch Adams County gezoge. un bot bort e Doftershap un e Apothecary ufgesett. Wie er aber do uf ehrlichem Beg a nix bot mache fonne, bot er fich uf's Schwindle gelegt, un bot noch e paar schlechte Kerls Na= mens Williams un Sall zur Sulf genomme. - Buerft babe die zwe e leichtglabige Farmer, Namens Chamberlain, an bie Suf frift un habe ihn Rachts nausgenomme un ihm am Berg e weißer Beischt gewiese, mit dem Williams, in unverftandlicher Sproch, gesproche, habe ihm dann a e schwarze Beischt gewiese, ber aber gleich wieder verschwunde mar. Williams hat nochher bem leichtgläubige Farmer Chamberlain gesagt, daß der weiß Beischt e großer Schat an Gold wußt, ben elf ehrliche un driftliche Manner bebe fonnte, ber Beischt war, mann fich die elf Manner finde thate, erlost, un die, wo ibn erlöst batte, mare bann fo reich wie Niemand in der Belt.

Die elf abergläubische Leut ware vun Chamberlain balb gefunne, un Billiams, ber hauptspigbu vun ber Partnership,

bot die enfältige Baure Nachts zwölf Uhr naus genomme, wo ber Sall als schwarzer un ber Doctor Daby als weißer Geischt verstedt mar. Nochdem Williams Die Baure in e Circel geftellt, bot er allerband for Sumbug geschwätt, un dann uf emol de weiß Geischt berausgerufe, der a erschiene ischt, un mit Wil= liams e Gesprach gehalte, un ihm gesagt, daß for te Schat fe bebe, jeder bei dem deutsche Doctor e paar Unge mineral dulcimer eleximir faafe mußt, un daß ber Stoff bann vun be elf Manner, jeder an senem gemiffe Plat, in die Erd ge= grabe werde mußt; bo mußt er drei Tag un drei Nacht liege, un denn in der vierte Nacht mußt jeder wieder an seinem Plat, wo er be Stoff bingelegt, tiefer grabe, mo fie bann gemiß te Schat finde bate.- Wie Williams be Baure alles beutlich ausenander gesetzt, mas ber weiß Beischt ihm anbefohle, bot er ftreng verbote, daß jo fenner dem deutsche Doftor fage follt, was er mit bem Stoff mache wollt, funft war Alles verrothe. Der Stoff mar arg theuer, un in zwanzig Meile in ber Umgegend in fener Apothef zu friege erept beim beutsche Doftor.

Well die elf abergläubische Mensche mache ebbes Geld uf un schiefe am nächste Tag ehne Namens Abraham Rephart, zum Dokter Dady, der fünszehn Dahler for die Unz vun dem mineral dulcimer eleximir frogt. Rephart, der und de elf net so viel Geld frist hot, fann nur drei Unze mitnehme, un gebt dem Doktor \$36 un drei Buschel Korn dasur. Am ans nere Tag kummt ener vun de Elf Namens Liner zum Doktor un kaft for \$121 vun dem Stoff, un als der Doktor sich wuns nerlich anstellt, un frogt, was er mit dem viele Eleximir mas

de wollt, bot er ihm fe Antwort gebe un ischt bie Thur hinaus geloffe als bat ihn e hund gebiffe. Der Doftor Dary bot aber gelacht, daß die dumme Mensche ibm for sei Gravelfand' so viel bezahle, un daß die Schwindelei mit Williams un Sall so weit gelunge ischt. — Williams, ber gemerft, bag bie Gach geht, loßt be weiß Beischt nochmols schwäße, un de Elf werd gesagt, daß mann ehner noch e guter Freund over Bermantte bat, fo mocht er ihn mitbringe, for fei Glud zu mache, meh als breißig derfte es aber net fein. - Well die dreißig mare schun am nachichte Tag ufgemacht un jeder bat dem Doftor fünfgebn Dabler for ene Ung Eleximir bezahlt. - Dann ging's in der Nacht an die Merbet, un habe die dreißig de Belosome, wie fie bas Eleximir gehese, e Tug in die Erd gegrabe, mit manche wunnerliche Gebete un Ceremonie, die ber Schwindler Williams vorgeschriebe, un alle habe de weiße Beischt gesehne, wie er die band ufgehobe un die narrische Schaflleut gesegnet, un wie fich ber schwarz Beischt a bot sehne loffe, ben fie aber mit Sten vum geheiligte Plat getriebe.

Wie die vierte Nacht fomme ischt, habe sich die dreißig Narre gerüscht, um das viele Gold, das ihne vum weiße Geischt bescheert werre sollt, zu hebe. Sie habe sich mit Schausse un Hade versehne, un Säck un Bore mitgenumme, for's Gold hehm zu bringe. Der Williams ging wieder mit, un wie sie an de Platz komme sin, wo sie ihre Some gesät, hot ihn der Williams gebote, um elf Uhr anfange zu grabe, un kenner sott über sich gucke, un ke Wort schwähe, bis sie vier Fuß in der

Erd ware, un dann in das gegrabene Loch brei Baterunser ges betet batte.

Do hat mer foll sehne, wie die dreißig Narre geschafft un am Berg rum gegrabe, baß fie ichier nimme babe ichnaufe fonne, un fenner bot geschwäßt, un's Baterunser babe fe gebet, wie ber best Medodisteprediger. Wie ber Williams die Leut fo recht an der Erbet gesehne, bot er sich devon geschliche un ischt mit seim Partner Sall uf un devon, 's Weld vun be Marre im Sad, wo fie mit ihrem Partner Doftor Daby gedehlt ben. - Die arme gebumbugte Leut babe ibr vier Kuß gegrabe, ibr Webet verricht un alles fo gethon, wie's Billiams gebote, wie aber e Stund um die annere rum gange ifcht, un ber Tag angebroche, un immer noch fe Gold aus der Erd un fei Beischt fomme ischt, bo ben se gemerkt, baß sie gefuhlt sin, un babe sich in aller Safcht behm geschliche. Der Sall un Billiams ware fort, un de Doftor Dady zu verflage habe fie fich net ge= traut, un babe sich a geschämt, ihre Dummbeite befannt werte gu loffe .- Ret gufriede, Die arme Leut in Adams fo for Narre gehalte zu habe, habe fich die Schwindler e Johr druff noch Lancaster gemacht, un habe bort wieder unner De abergläubi= fche Leut ihr Wese getriebe, fin aber besmol schlecht ankomme, un Dr. Dady un Conforte habe muffe in die Penitentiary noch Philavelphia spaziere.

Im Johr 1804 hot ber Doktor Dady noch gelebt, hot aber te Eleximir meh verkafe wolle.

Conrad Weißer's Grab.

Dun unsere Boreltern, vie in dieses Land komme sin, war gewiß der Conrad Beißer ener vun de nüglichste un ehrenhafteste Männer, un sei Name werd bestehn, so lang die Geschicht vun Nordamerika besteht. Conrad war in Deutschland gebore (Oberamt Herrenberg, Königreich Bürtemberg) un ischt im Johr 1710 in dies Land komme, wo er vierzehn Johr alt war un sich mit seinem Bater un Geschwister, sei Mutter war gestorbe, e Zeitlang in New Yorf ufgehalte, wo sei Bater un viele deutsche Familie arg harte Erbet habe schaffe müsse, un mager gehalte worre sin. Später sin viele deutsche Familie, wo Conrad Weißer's Bater dabei wor, noch Schopharie gezoge, wo sie von de Mohawk Indianer e groß Stück Land geschenkt habe krift, daß ihne aber später vum Gouversneur vun New Yorf wieder streitig gemacht worre ischt.

Do ischt Conrad's Vater mit enem Indianer Chiefvun der Mohawk Nation bekannt worre, der ihn gebitt, er möcht ihm sei Bu mitgebe, for die indianisch Sproch zu lerne un dann de Dolmetscher zu mache. Der Chief hot Quag = nant gehese, un war, obschon e wilder, e herzlich guter Mensch, der est gut mit de Ansiedler gemehnt, un alles for sie gethon, deswege hot sich der alt Weißer a net lang bedenkt un hat de Conrad dem Chief mitgebe.

Es war in sellem Johr, 1714, e arg harter Winter un ber Conrad hot ebe lebe muffe wie die Indianer, un ischt schier zu Grund gange, for Hunger, Froscht un Angst, denn manch

mol sin fremde Wilde dem weiße Bu im Wald begegnet, un habe ihn umbringe wolle, was aber Quagnant immer wies der verhütet hot. — Conrad, der gelehrig wor, hot bald die ins dianisch Sproch gelernt, so daß er hot de Dollmetscher zwische de deutsche Settlers un den Indianer mache könne, un der gut Chief hot dem alte Weißer sei Bu wieder hehm gebrocht.

Conrad war bann e febr nüglicher Mensch geworre, bann er hot net allenig die Sproch vun ber Mohamt Nation gelernt, fondern bot a die Sproch un Gebrauch vun annere Stämm gelernt, so daß er mit alle Indianer, die wo in ber Proving New Yorf un Pennsylvanie gewohnt habe, spreche bot fonne, un alle habe ihn a fo gegliche, daß er allenig überall unner die wildeste Indianer bot gehn fonne, un ischt bei ihne aut ufge= nomme worre. - Wie das Governement vun New Norf er= fabre, daß ber junge Deutsche so e braver un geschickter Mann fei, bot es be Conrad Weißer als indianischer Dollmetscher an= gestellt, aber hot bem junge Mann for sei großer Trubel, un Lebesgefohr, wo er oft ausstehn bot muffe, schlecht belohnt. Conrad Beißer mar jett geheiert, bot gedenft, bag er fich jett settle mußt un e Sehmet suche, wo er sich un sei Kamilie orbentlich ernähre fonnt. 3m Johr 1729 frift er e Brief vun Deutsche, Die sich an ber Tulpehoden Rrif in Pennsplvanie gesettelt, un die Wegend als arg fruchtbar un ichon beschriebe. Er besinnt fich net lang, macht sich mit seiner Fra un fünf Rinner uf, un fommt im Spotherbst vun 1729 bei seine Freund an ber Tulpehode an, un nemmt fich e Plat, e halbe Meil oft= lich, wo jest Wommelsborf in Berks County liegt. -- Mit

hülf vun feine Nochbere hot er sich bald e haus gebaut, un gand geflärt.

Das Gouvernement vun Pennsylvanie, das arg viel Trusbel mit de Indianer gehat, ischt dorch zwe Indianer, Namens Shekelemy un Schachquey, uf Conrad Weißer ufmerksam gesmacht worre, un hot a gleich zu ihm geschickt, daß er noch Phisladelphia komme sollt, wo er a hingange ischt, un a gleich das Amt als Dollmetscher for die sechs indianische Natione krift hot. — Unendlich viel Nute hot er dem Land gebrocht, daß er schier allen Streit zwische de weiße un rothe Männer geschlichtet, un all die Settlers, die westlich vun Reading bis an de Susquehanna River un an die bloe Berge gewohnt, was in seller Zeit the kare west genennt ischt worre, ware dem Consad dankbar, un in alle Wigwams der rothe Männer war er willsomme, un ischt freundlich gespeist un getränst worre.

Do aber uf emol brecht der Arieg mit England un Frantsreich aus, un weil unser kand e englische Provinz war, habe die Franzose die Wilde gege uns ufgehetzt, un habe die fremde Treibs, die zu Tausende vun de bloe Berge runner komme sin, schrecklich unner de Settlers in Berks, Lebanon, Lecha un Nordhampton County, partifulär aber in Wyoming, gehaust. Conrad Weißer hot in der schwere Zeit bei Tag un Nacht ke Ruh gehabt, überall hot er helfe solle, überall hot er sein solle. Bald war er bei John Harris, wo jest Harrisdurg steht, un hot dort mit de friedliche Indianer un dem alte Harrisd werhandelt, bald wor er in Shamosin, bald am Ohio, bald ischt er dorch die groß Wilderniß, vun seim Plas (jest Heidels

berg Township) bis noch Albany (jest im Staat New York), bald war er mit dem Graf Zinzendorf, um die Indianer zu bekehre, in Wyoming, Bethlehem 2c., bald hot er bei de Delasware, Froquis, Maqua 2c. Stämm, un hot mit de Chiefs Shifelomy, Canasatego, Carrawano, dem schwarze Bar, un Annere, unterhandelt.

Endlich hot aber der viel Trubel, ten er in seinem Lebe gehabt, sei Körper geschwächt, un uf Anrothung vun seim Schwiegersohn, dem Parre Melchior Mühlenberg, hot er sich in Reading in Ruh seze wolle, wo er a e Zeitlang gebliebe. Samstags, de 12. Juli 1760, macht er sich uf, um e paar Woche uf seinem Plat bei Wommelsdorf bei seine Kinner zu bleibe, dort wurd er aber an dem seme Obend arg frank, un ischt schun am nächschte Morge, Suntag, de 13. Juli 1760, gestorbe.

Wann mer vun Bommelsborf, bem Turnpife, noch Readsing geht, ungefähr e halbe Meil vun Bommelsborf, sieht mer rechts e paar Pappelbam stehn, un dort liegt der gute un brave beutsche Mann Conrad Weißer begrabe.

Eb ich das Buch hab angefange zu schreibe, hot mich der General Georg M. Keim, der brave un gute Mann van Reading, nuf genomme an Conrad Beißer's Grab. "Das war e braver Mann," sagt der George; Thräne habe ihm in die Auge gestaune, un er hot in dem Augenblick vieleleicht a an sei Tod gedenkt, der in e paar Tag druff erfolgt ischt. Conrad Beißer's Körper ruht jest in fühler Erd, doch sei Andenke wird noch lang bleibe.

Während mei Freund George M. Keim still an Conrad Weißer's Grab gestande, hab ich die Grabschrift ufgegeschriebe, die do folgt:

Dieses ist die
Ruhe Stætte des
weyl. ehren geachteten M. Conrad Weisser.
Derselbige ist geboren 1696, den 2. November,
in Astædt im Amt Herrenberg, im
Wuertemberger Lande, und gestorben
1760, den 13. Julius, ist
alt worde 63 Jahr,
8 Monate, 13 Tage.

Wer jest noch Manverbach's Bad un Summer-Rosthaus, in der Näh vun Wommelsdorf geht, der fommt nächst an Constad Weisier's Grab vorbei, leider vergesse Manderbach's oft dem Fremde das Grab, des so merkwürdigen Mannes, zu zeige, — un muß ich sage, daß es e rechte Schand ischt, daß die Nochsomme von dem ehrenhaften Mann, die in der Nochsberschaft noch wohne, un wozu a die Familie Mühlenberg, die in Neading un Lancaster wohnt, gehört, das Grab in enem so elenden Zustand losse. Der Stein ischt halb umgefalle un die Buchstade so verwettert, daß die Grabschrift nur noch schwer zu lese ischt, vun de Gräber seiner indianische Freunde, die vor ihm gestorben un die er uf de nämliche Platz hot begrobe losse, ischt schier nir meh zu sehne. Wie wär's, wann die Leut vun Wummelsdorf e Subscripschen List usses däte, for des Grab un de Begräbnißplatz ufzusiere, 's dät gewiß e schöni Summ

zusamme komme, un der Mann, wo der Plat nau egnet, bät gewiß nir dagege sage, wann uf seiner Farm e so schönes Musnement stehn dät, un Tausende, die vun dem Grabplat vum Conrad Weißer höre däte, ginge hin ihn zu sehne, die Riegelsweg Cumpany, die Turnpeik Cumpany, un die Werthshäuser in der ganze Nochberschaft däte gut ausmache. — Leider wisse awer die mehnste Leut, die dort herum wohne, den Schatz, den sie hawe, net zu schäße.

Wommelsborf.

Wer noch net in Wommelsborf, in Berks Caunty war, ber sollte borthin gehn, bann es is schier een's ber gesundesten un pläsirlichsten Plät wo mer nur in Pennsylvanien sinne kann, un is die Gegend drum rum so lieblich, wie sie der Liebe Gott nur hot mache könne. Bun der Gegend und de Leut kann mer mit Recht sage:

Das Cand is schö, die Leut fin nett, Bei Tschings ich mach schier enge Wett, Es biet se Riemand in ber Welt.

Well, warum ich so verliebt in des Städel Wommelsdorf bin, will ich Euch gleich sage: Ich bin schun arg viel in Pennsylvänie rum geträwelt, un hab viele schöne Gegende un Städ gesehne un die Leut drin kenne lerne, awer wie ich do noch Wommelsdorf komme bin, do hab ich am 3te Tag schun mich so geheemelt gefühlt, als wie in kenem annere Platz in ganz Pennsylvänie. Die Leut sin mir ganz annerst vorkumme wie

in sunscht Plät. Sie sin so freundlich gege Jedermann, pertifuler gege die Fremde, un gude all so gesund aus, wie's ewig Lewe. Ueberall sieht mer heitere un fröhliche Gesichter, un van de viele Kopshänger, wie mer sunst schier überall in de kleene Städ in Pennsylväni sindt, is do nir zu sehne. Dicke rothbäckige Männer, e dehl davon van arg scheenem Gewicht, seht mer überall un gude sie all so gemüthlich aus, als hätte sie in ihrem Lebe noch ke Trubel gehabt. Uwer erst die Weibs-leut! die gude so frisch wie die Kersche im Juni, un so freund-lich, als wie der Morgestern beim helle Morge.

Dabei sin die Wommelsborfer a lustige Leut, un sin arg for's Singe un for die Musik, un do kann kann mer wieder 's beutsch Sprichwort annehme:

Wo man fingt ba laß bich ruhig nieber, Bofe Menschen haben feine Lieber.

Sie hen im Städel ah zwee Musitbänds, e Bräßbänd un e Stringbänd, un sin die Musitante lauter alte un sohbre Leut, die sich arg viel Müh gewe for die Musit gut zu lerne un ihre Instrumente gut zu spiele, un ich wett schier ennig ebbes, daß wann die Wommelsdorfer so fort mache, biete sie die ganze 33 Bänds in Berks Caunty. Uwer net allehnig die Männer ühbe sich in der Musit, do sin a Weibsleut genunk, die prächtig Piänno un Gitärr spiele könne un derzu singe, daß 's Herz im Leib lacht. Dabei versäume sie zwer net ihre Erwet zu schaffe, mer hört sie selte am Dak ersept am Sunndak, un uf dem Schockelstuhl seht mer sie gar net sitze, awer wann mer im Summer Owets barchs Städel geht, rohört mer üwerall Musik, un sell is doch gewiß schö. — Was

bes Esse un Trinke betrefft, do sarge die Wommelsborfer gut, in de Werthshäuser sowohl als a in de zwee Summer-Boardinghäuser, do krikt mer alles gut un frisch un noch wolfel dazu. Letschte Summer do haw ich a paar Woche beim Hackmann gestoppt, un ich war dart so arg gepliest, daß ich sell Summer-Boardinghaus Jedermann empfehle kann, un wie ich gehört is es a in annere Boardinghäuser recht gut.

Amer a in ber Umgegend is es äbaut sch. Do sin 3. B. Manderbach's Spring, ber Tulpehocon Criek, Neusmann's Städel, Schäferstädel, un ganz besonders bei der Lehne, Plät, wo mer sich viel Bergnüge mache kann, un muß ich sage, daß mir es bei der Lehne am Adlersberg am beste gefalle hot, weil mer vun dart die ganz Gegend üwersehne kann un a immer schöne Cumpany sindt. Die Lehne is en Weibsbild die glei wehs, wann mer der schwere Berg hinauf geträwelt is, wo's fehlt. Do is z. B. des beste Springwasser, Milch un Butter wie im Schweizerland, Reibrod Nummer 1, un wer net mit sellem zufriede is, der kann noch Handkäs, Schweizerkäs, Lebanon und Reading Balonies, Zuckerstängel Lagerbier vum Lauer in Reading das die Welt biet, Catawa, Rheinwei un Schlury Cadury hawe, so viel als er will.

Der Lehne ihr Hotel is berühmt, un is ehns vun de höchste im Stät Pennsylvänie, un wer in Wommelsdorf war un hot der Lehne ihr Berk-Hotel net gesehne, kann grad so gut sage er war in Rom un hot der Papscht net gesehne. Die Lehne hot a unner ihrem Hotel en großer Sälvon, do is im Sum=mer un im Winter, pärtikuler beim Schlittefahre, jeden Sam=

stag Concert un Baal, un do gehts manchmol bei de Mähd un Buwe flutarisch zu.

Letschte Summer hen sagar die Musit-Professer vun Philatelphi a Concert bei der Lehne gegewe, un weil sie so gut getriet worre sin, wolle sie den Summer wider zu der Lehne geh un ah zum Hackmann, dem Peisser vun Wommelsdorf.









